

Musiktheater seit 1990

Ein kommentierter Katalog



Wir stellen Ihnen die Aufführungsmaterialie zu den Bühnenwerken dieses Katalogs leihweise (nach Vereinbarung) zur Verfügung, sofern nicht anders angegeben. Bitte richten Sie Ihre Bestellung per e-Mail an com.hire@schott-music.com oder an den für Ihr Liefergebiet zuständigen Vertreter bzw. an die zuständige Schott-Niederlassung. Alle Ausgaben mit Bestellnummern erhalten Sie im Musikalienhandel oder über unseren Online-Shop. Kostenloses Informationsmaterial zu allen Werken können Sie per e-Mail (infoservice@schott-music.com) anfordern.

Alle Zeitangaben sind approximativ.

Für die Originalbeiträge und Originalbilder alle Rechte vorbehalten. Urheber, die nicht zu erreichen waren, werden zwecks nachträglicher Rechtsabgeltung um Nachricht gebeten.

Dieser Katalog wurde im Juni 2008 abgeschlossen.

Schott Music GmbH & Co. KG, Mainz
Weihergarten 5, 55116 Mainz/Germany,
Postfach 3640, 55026 Mainz/Germany
Geschäftszeit: Montag bis Donnerstag
von 8.00 bis 12.30 und 13.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 8.00 bis 12.30 und 13.30 bis 16.00 Uhr
Telefon +49-6131-2 46-0
Telefax +49-6131-24 62 11
E-Mail: infoservice@schott-music.com
Internet: www.schott-music.com

Schott Music Ltd. · London
48, Great Marlborough Street,
London W1F 7BB/Great Britain
Telephone +44-20-7534 0750,
Telefax +44-20-7534 0759
E-Mail: promotions@schott-music.com

Schott Music S.L. · Madrid
Alcalá 70, 28009 Madrid/Spain
Telephone +34-1-57 707 51,
Telefax +34-1-5 75 76 45
E-Mail: seemsa@seemsa.com

Schott Music Corp. · New York
EAMDLLC
(European American Music Distributors LLC)
254 West 31st Street, New York NY 10001-6212/USA
Telephone +1-212 461-6940
Telefax +1-212-8 10 45 65
E-Mail: ny@schott-music.com

Schott Music S.A. · Paris
175, rue Saint-Honoré, 75040 Paris cedex 01/
France
Téléphone +33-1-42 96 89 11
Télécopie +33-1-42 86 02 83
E-Mail: paris@schott-music.com

Schott Music Panton s.i.o. · Prag
Radlická 99/2487, 15000 Praha 5/Czech Republic
Telephon +4 20-2-5155 39 52
Telefax: +4 20-2-5155 59 94
E-Mail: panton@panton.cz

Schott Music · Tokyo
Kasuga Bldg., 2-9-3 Iidabashi, Chiyoda-Ku,
Tokyo 102-0072/Japan
Telephone +81-3-32 63 65 30
Telefax +81-3-32 63 66 72
E-Mail: info@schottjapan.com

Titelseite: Akie Amou als Venus in: György Ligeti, *Le Grand Macabre*, Komische Oper Berlin 2003,
Foto: Monika Rittershaus

Redaktion: Dr. Christiane Krautscheid, Rainer Schochow, Dr. Christian Wildhagen
Layout und Satz: Christopher Peter
Printed in Germany
KAT 218-99



MUSIKTHEATER SEIT 1990

Ein kommentierter Katalog

2008

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Opernfreunde!

Viele von Ihnen haben uns in den letzten Jahren nach jüngeren Musiktheaterwerken gefragt, die noch keinen Eingang in die Standard-Lexika gefunden haben. Ihre Anregung hat uns bewogen, Ihnen mit dem vorliegenden kommentierten Katalog „Musiktheater seit 1990“ ein Handbuch des aktuellen Musiktheaters bei Schott zu präsentieren.

Wir hoffen, dass Ihnen dieser Katalog bei Ihren Spielplanüberlegungen hilfreich ist und darüber hinaus Ihre Neugierde auf das eine oder andere Ihnen noch unbekanntes Werk weckt. Sie finden gerade im Bereich des amerikanischen und britischen Repertoires sicher einige neue Namen. Gerne schicken wir Ihnen zu allen Werken Ansichtsmaterial oder weitere Informationen; eine E-Mail an infoservice@schott-music.com genügt!

Einige praktische Hinweise zur Nutzung:

- Die Werke sind chronologisch nach dem Jahr ihrer Uraufführung geordnet.
- Aufgenommen wurden nur Opern, die bis August 2008 uraufgeführt worden sind.
- Musiktheaterwerke für Kinder und Jugendliche haben wir nicht aufgenommen. Dieses Repertoire finden Sie in unserem kommentierten Katalog **Kinder brauchen Theater – Musiktheater für Kinder und Jugendliche** (KAT 33-99). Lassen Sie ihn sich kostenlos zuschicken oder lesen Sie ihn auf unserer Website.
- Die Informationen zu den Werken sind in allen Artikeln in der gleichen Weise geordnet: Werktitel · Entstehungszeit · Werksprache · Personen / Stimmfächer · Orchesterbesetzung · Spieldauer · Informationen über käufliche Ausgaben (Klavierauszüge, Studienpartituren, Textbücher) · Besonderheiten des Werks · Aufführungen (in Auswahl) · eine kurze Inhaltsangabe · ein Zitat aus einer Kritik (oder ein kurzer erläuternder Text des Komponisten).
- Auf den letzten Seiten des Katalogs finden Sie Register, die Ihnen bei der gezielten Recherche zum Beispiel nach Komponisten- und Librettistennamen, chorlosen Opern, Opern mit einer Spieldauer unter 70 Minuten oder Opern zu bestimmten Themen sowie literarischen Stoffen helfen sollen.

Und nun wünschen wir Ihnen viel Vergnügen bei Ihrer Entdeckungsreise durch 18 Jahre Operngeschichte bei Schott!

Christiane Krausschick

Rainer Schöckel

INHALT

Werke in chronologischer Reihenfolge	6
--	---

Register

Komponisten und ihre Werke	182
Werktitel	184
Librettisten	185
Themen und Motive	187
Nicht abendfüllende Opern	188
Opern ohne Chor.....	188

HANS WERNER HENZE

Das verratene Meer | Gogo no Eiko

Musikdrama in zwei Akten

Text von Hans-Ulrich Treichel nach dem Roman „Gogo no Eiko“ („Der Seemann, der die See verriet“) von Yukio Mishima

Entstehung: 1986, 1989 | 2003, 2005 (revidierte Fassung)

Sprache: Deutsch | Japanisch (revidierte Fassung)

Personen: Fusako Kuroda, eine 33-jährige Witwe · lyrischer Sopran – Noboru, ihr 13-jähriger Sohn, auch „Nummer Drei“ genannt · Tenor – Ryuji Tsukazaki, 2. Offizier des Frachtschiffes „Rakuyo-Maru“ · Bass – Schiffsmaat · Tenor – Die Jugendbande und Freunde Noborus: „Nummer Eins“, der Anführer · Bariton – „Nummer Zwei“ · Countertenor – „Nummer Vier“ · Bariton – „Nummer Fünf“ · Bass – Ein Schiffsoffizier, Seeleute, Hafenarbeiter, der Geschäftsführer der Boutique „Rex“, drei Verkäuferinnen · drei stumme Rollen

Orchester: 3 (2. auch Picc., 3. auch Altfl.) · 1 · Ob. d'amore (auch Engl. Hr.) · 2 (2. auch Bassklar.) · Bassklar. (auch Kontrabassklar.) · Sopransax. · 3 (3. auch Kontrafag.) – 4 · 3 · Altpos. · 1 · 1 Basspos. · 1 Kontrabasspos. · O – P. S. (Beckenpaar · 2 Gong. · chin. Gong · Basstamt. · kl. Tr. · Schellentr. · 6 Tomt. · Mil.Tr. · Rührtr. · Trinidad steel-drum · gr. Tr. mit Beck. · Mar. · Kast. · Tempelbl. · Woodblock · O-Daiko · Guiro · Peitsche · Ratsche · Waldteufel · Flex. · Vibr. · Marimb. · Sir. · 6 Gl.) (7 Spieler) – 2 Hfn. · Klav. · Cel. – Str. – Tonband: Hafengeräusche, Mäowengeschrei, Schiffsglocke

Dauer: 110 Minuten

Textbuch BN 3365-00 · Studienpartitur ED 8624 · Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Die revidierte Fassung (2003) in japanischer Sprache trägt den Titel „Gogo no Eiko“, enthält neu komponierte Musik und ist noch zur szenischen Uraufführung frei.

Aufführungen (Auswahl)

Das verratene Meer

05.05.1990 Deutsche Oper Berlin (UA)
Markus Stenz · Götz Friedrich · Hans Hoffer ·
Jan Skalicky

30.06.1990 Hessisches Staatstheater
Wiesbaden
Ulf Schirmer · Alois Michael Heigl ·
Johannes Leiacker

09.03.2002 Oper Frankfurt
Bernhard Kontarsky · Nicolas Brieger ·
Hans Dieter Schaal · Margit Koppendorfer

Gogo no Eiko

15.10.2003 Suntory Hall Tokyo
(konzertante UA)
Gerd Albrecht · Yomiuri Nippon Symphony
Orchestra

26.08.2006 Salzburger Festspiele (NEA)
31.08.2006 Philharmonie Berlin (NEA)
05.09.2006 Auditorium RAI Torino ·
Settembre Musica (NEA)
Gerd Albrecht · Orchestra Sinfonica
Nazionale della RAI Torino (alle konzertant)

Inhalt

1. Akt („Sommer“): Noboru hat sich mit einer Bande gewalttätiger Jugendlicher eingelassen. Seine Mutter Fusako macht sich deshalb große Sorgen. Sie ist seit acht Jahren Witwe, liebt aber den Schiffsoffizier Ryuji Tsukazaki und will wieder heiraten. Als der Seemann Fusako und Noboru sein Schiff zeigt, ist der Junge stolz auf seinen künftigen Stiefvater und erzählt die Neuigkeit seinen Freunden. Die jedoch sehen in Ryuji nur den Erwachsenen, der ihrer Freiheit im Wege steht. Ryuji offenbart Noboru, dass sein Leben keineswegs immer heldenhaft verlaufen ist. Umso mehr wünscht sich Noboru nun, dass Ryuji dem Meer – Sinnbild von Weite und Freiheit für die Jungen – treu bleibt.

2. Akt („Winter“): Ryuji macht Fusako einen Heiratsantrag und will seine Karriere als Seemann aufgeben. Als Noboru dies seiner Bande berichtet, beschließen die Jungen, aus dem Offizier wieder einen „Helden“ zu machen, und zwar für immer: Die Halbwüchsigen verurteilen ihn zum Tod. Noboru, dessen Bewunderung für Ryuji in Hass und Verachtung umgeschlagen ist, lockt den ehemaligen Seemann zum Versammlungsort der Bande. Ryuji bekennt nichtsahnend seinen „Verrat“ am Meer – und wird dafür kaltblütig von den Jungen ermordet.



Gogo no Eiko
15.10.2003 Suntory Hall, Tokyo

Das verratene Meer [ist] ein ausgesprochen opulentes Werk reifster, raffiniertester Meisterschaft: Summa mit einigen Ausblicken ins für Henze Neue. Immer wieder gibt es Momente von geradezu narkotischer Schönheit, Klanggebilde, wie sie so nur Henze zu Gebote stehen, ein Changieren zwischen einfachen, berückend kantablen [und] fast plakativ suggestiven Passagen von höchster, katastrophisch schrillster Komplexität.

(Frankfurter Allgemeine Zeitung, 07.05.1990)

INGOMAR GRÜNAUER

König für einen Tag

Oper in drei Bildern

Libretto vom Komponisten nach Pedro Calderón de la Barca „La vida es sueño“ und Hugo von Hofmannsthals „Der Turm“

Entstehung: 1989

Sprache: Deutsch

Personen: Prinz Sigismund · Bariton (Bassbariton) – Der Wächter · Tenor – König · Bass – Julia · Sopran – Erster Staatsrat · hoher Sopran (Koloratursopran) – Unsichtbare Stimmen (Gouvernanten, Erzieher etc.) · Chor (im 1. und 3. Bild) – Chorsoli im 2. Bild: 2.- 8. Staatsrat · 4 Alt, 3 Tenöre – 1.- 4. Mann von der Straße · 4 Bässe (davon 1 alternativ Bariton) – 1.- 4. Frau von der Straße · 4 Soprane

Orchester: 2 (2. auch Picc.) · 2 (2. auch Engl. Hr.) · 2 (2. auch Bassklar.) · 2 (2. auch Kontrafag.) – 2 · 1 · 1 · 0 – 5. (Marimb. · kl. Tr. · Rührtr. · 2 hg. Beck. · 3 Tomt. · 3 Crotales · Hi-hat) (1 Spieler) – Reißnagel-Klav. – Solo-Str. (4 Vl. · 2 Vla. · 2 Vc. · 1 Kb.)

Dauer: 85 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

16.05.1990 Luzern, Stadttheater Luzern (UA)

Christian Pollack · Georges Delnon · Erich Fischer · Anuschka Meyer-Riehl

Inhalt

1. Bild: Prinz Sigismund lebt seit zehn Jahren in einem Turm, in den er auf Anordnung des Königs eingekerkert wurde, um den Hofstaat und das Land vor seinen unberechenbaren Launen zu schützen. Seine Selbstgespräche und Phantasien kreisen immer wieder um seine Geliebte Julia, den Entdecker Amerigo Vespucci und eine freie, bessere Welt ohne König und ohne Ausbeutung. Sie werden minutiös vom Wärter protokolliert. Der König und Julia kommen in den Turm; der König gibt Julia's Bitte um Freilassung Sigismunds nach. Das Reich ist in Gefahr, das Volk droht mit Aufruhr. Der Staatsrat berät die Lage; man ist unsicher, wie die drohende Revolte besänftigt werden könnte.

2. Bild: Der König teilt dem Staatsrat seinen Entschluss mit – Sigismund soll König sein: „Ein junger Kopf, ein Mann der neuen Zeit, ein Mann, dem der Pöbel vertraut“. Sigismund, anfänglich unsicher, ob alles nur Maskerade und neue Demütigung sei, handelt erst zögernd, dann

mit grausamer Lust. Er quält die Staatsräte, befiehlt den Sieg der Revolte und will sich mit dem Pöbel verbrüdern. Der König lässt Bettler, Dirnen und Diebe von der Straße holen, die Sigismund als seine Freunde willkommen heißt und bewirten lässt. Rasch eskaliert die Situation; der Pöbel verprügelt die Staatsräte und will Sigismund, „den obersten Blutsauger“, aufhängen. In letzter Sekunde tritt der König dazwischen und bringt mit wenigen Worten das Geschehen unter Kontrolle. Pöbel und Staatsräte verlassen die Szene, Vater und Sohn stehen allein einander gegenüber. Der König offenbart Sigismund, dass alles ein Spiel war, um ihm begreiflich zu machen: „Ein Reich ist kein Spielball für Phantasten“. Sigismund ist gebrochen und geht freiwillig in den Turm zurück.

3. Bild: Sigismund ist allein am Meer. Julia kommt hinzu, sie bittet ihn, mit ihr fort zu gehen. Doch Sigismund zieht es vor, allein zu bleiben, gefangen in seinen Phantasien.



Ingomar Grünauer 1990 vor dem Stadttheater Luzern · Foto: Felix von Wartburg

Das gesamte musikalische Geschehen entsteht aus einem Kern, einem strukturierten Grundklang, der für die Grundbefindlichkeit von Sigismund steht. Basis dafür ist eine Skala, in der Ganzton- und Halbtonschritte abwechseln. Diese ständig variierte Klangstruktur kreist in sich selbst, versucht aus dieser hermetischen Spirale auszubrechen und endet, wo sie begonnen hat, ohne dieselbe zu sein. Auf diese Weise soll auch ein musikalisches Bezugssystem aufgebaut werden, in das sich das Publikum „einhört“. Wenn es diese Gesetzmäßigkeiten intuitiv „erhört“ hat, wird es davon Abweichendes als Spannungselement empfinden können. Und dies ist mir das wichtigste Anliegen: Dass ein offenes Publikum spannendes, sinnliches, komplexes Musiktheater erlebt. (Ingomar Grünauer)

VOLKER DAVID KIRCHNER**Erinys**

Threnos in zwei Teilen nach der Orestie des Aischylos

Textzusammenstellung vom Komponisten

Konzeption von Harald Weirich

Entstehung: 1986 | 1989

Sprache: Deutsch

Personen: Elektra · dramatischer Sopran – Orest · Bariton – Klytaimnestra · Mezzosopran – Agamemnon · Bariton – Cassandra · hoher Sopran – Aigisth · Charaktertenor – 3 Dienerinnen | 3 Frauenstimmen hinter der Szene | 7 Klageweiber · 3 Soprane · 1 Mezzosopran · 3 Alt – 9 Greise · 3 Tenöre · 3 Baritone · 3 Bässe – Der blinde Bettler · Countertenor – Volk · stumme Rollen

Orchester: 4 (2. bis 4. auch Picc., 2. auch Altfl. und Panfl.) · 3 (3. auch Engl. Hr.) · 3 (2. auch Es-Klar., 3. auch Bassklar.) · 2 · 1 · Kfg. – 4 · 3 · 3 · 1 – P. (2 Spieler) · S. (2 Trgl. · Röhrengl. · Gong · 2 Tamt. · Beck.paar · 3 hg. Beck. · Ind. Schellen · Zimb. · Donnerbl. · Schellent. · 2 Bongos · 10 Tomt. · 2 Mil. Tr. · 2 Rührtr. · Tenortr. · 2 kl. Tr. · 2 gr. Tr. · Timb. · 2 Holzbl. · 4 Tempelbl. · Stein-sp. · Kast. · Rute · Messgl. · Tastenglsp. · Xyl. · Vibr. · Marimb. · Röhrengl. · Gong.) (6 Spieler) – Hfe. · 2 Klav. (2. auch Cel.) · 3 Schofare (oder Stierhr.) – Str. – Tonband

Dauer: 80 Minuten

Textbuch BN 3446-00 · Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

15.04.1990 Wuppertaler Bühnen (UA)

18.04.1991 Opernhaus Mönchengladbach · Tage des Neuen Musik-Theaters

25.04.1991 Forum Leverkusen · Tage des Neuen Musik-Theaters

Neil Varon · Friedrich Meyer-Oertel · Hanna Jordan

Inhalt

Vor dem Palast in Mykene. Troja, so verkündet Klytaimnestra, sei gefallen. Agamemnon, der griechische Oberbefehlshaber, kehrt zurück. Als Beute führt er die trojanische Königstochter Cassandra mit sich. Klytaimnestra begrüßt ihren Gatten und lädt ihn mit heuchlerischen Worten in den Palast ein. Da erhebt Cassandra ihre Stimme, man versteht nur, dass sie von Unglück und nahem Untergang kündigt. Schreie ertönen aus dem Palast. Klytaimnestra erscheint, vor sich die Leichen von Agamemnon und Cassandra. Sie bekennt den Mord am König: Er ist die Rache dafür, dass er einst ihre Tochter Iphigenie geopfert hat. Sie krönt ihren Liebhaber Aigisth zum König.

Zehn Monate später. Elektra, Agamemnon's Tochter, beklagt den noch immer ungesühnten Mord. Ein Fremder tritt hinzu. Er gibt sich als ihr verschollen geglaubter Bruder Orest zu erkennen und kündigt an, dass er Aigisth töten werde. Ein Blinder warnt Orest vor der Machtgier Elektras. Der betrunkene Aigisth taumelt aus dem Palast. Die Nachricht, dass Orest gefallen sei, versetzt ihn in einen Freudentaumel. In diesem Augenblick ersticht ihn Elektra. Orest hebt das Messer gegen Klytaimnestra, zögert aber. Doch Elektra zwingt ihn, die Mutter zu töten, und krönt Orest zum König. Während das Volk jubelt, prophezeit der Blinde, dass die Untat nur neues Unheil gebären werde. Orest verfällt dem Wahnsinn: Er meint die Stimme seiner Mutter zu hören, die die Rachegeister gegen ihn hetzt.



Eriny's
15.04.1990 Wuppertaler Bühnen

Die packende Wirkung geht in erster Linie von Kirchners Musik aus. Allen oberflächlichen Erwartungen zum Trotz ist sie über weite Strecken ganz leise. Vordergründige Schauer Musik hat Kirchner gründlich vermieden. Oft steht die Musik in den hohen Streichern still, als wage sie in der sengenden Gefahr nicht mehr zu atmen...

(Neue Zeitschrift für Musik 05/1990)

DETLEV MÜLLER-SIEMENS**Die Menschen**

Oper in zwei Akten nach dem gleichnamigen Schauspiel von

Walter Hasenclever

Texteinrichtung vom Komponisten

Entstehung: 1989 – 1990

Sprache: Deutsch

Personen: Alexander · Bariton – Der Mörder · Sprechrolle – Der Kopf | Der Gast · Charaktertenor – Der Trinker | Der Arzt · Bassbariton – Der Helfer · Sprechrolle – Lissi · dramatischer Koloratursopran – Die Wahrsagerin | Die Mutter · Alt – Der Jüngling · dramatischer Tenor – Das Mädchen · lyrischer Sopran – Der alte Kellner · Bass – Das Bettelmädchen · Sopran – Der Bankier | Der Staatsanwalt · Charaktertenor – Der Präsident · Sprechrolle – 3 Huren · 3 Soprane – 4 Sprecher – der Bettler · Sprechrolle – Die Krankenschwester · Sprechrolle – 3 Schläger · Sprechrollen – Die Vermummten | Die Taubstummen · Statisten – Die Herren | Die Schatten | Die Geschworenen · Chor

Orchester: 3 (alle auch Picc.) · 3 (3. auch Engl. Hr.) · 3 (3. auch Bassklar.) · 3 (2. u. 3. auch Kfg.) – 4 · 2 · 3 · 1 – S. (I: P. · Beck. · Tamt. · Tomt. · 4 Tempelbl. · Metallplatte · Mar. · Gspl. · Xyl.; II: Beck. · Röhrengl. · Tamt. · 3 Tomt. · Metallplatte · Lotusfl. · Mar.; III: Röhrengl. · 3 Bong. · gr. Tr. · Mar. · Woodbl. · Clav. · Gspl.; IV: Beck. · 2 Cong. · kl. Tr. · gr. Tr. · Vibr.) (4 Spieler [Tamt., gr. Tr., Metallplatte, Röhrengl. und Gspl. sind jeweils nur einzeln vorhanden und werden von den Schlagzeugern abwechselnd bedient]) – Str.

Auf der Bühne („Bar-Trio“): Es-Klar. – Klav. – Kb.

Dauer: 90 Minuten

Textbuch BN 3550-50 · Einspielung CD WERGO 6253 · Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

18.11.1990 Nationaltheater Mannheim (UA)

Jun Märkl · Christine Mielitz · Peter Heilein

17.01.1993 Theater Basel (NEA)

Michael Boder · Michael Simon

30.04.2005 Theater Aachen

Jeremy Hulin · Barbara Beyer · Lothar Baumgarte · Barbara Aigner

Inhalt

„Ein Ermordeter steigt aus dem Grabe... Er geht beladen mit seinem Haupte, das ihm der Mörder überreicht, zur Sühne an des Mörders Stelle durch die Welt, ein Doppelgänger, bis er die ewige Ruhe findet.“ So umriss Walter Hasenclever den Verlauf seines expressionistischen Dramas „Die Menschen“. Geburt, Tod, Macht, Unterdrückung, Gesetz, Mord, Angst, Einsamkeit – die existenziellen Erfahrungen menschlichen Daseins sind auch die Themen der gleichnamigen Opernvertonung von Detlev Müller-Siemens. Der Komponist ließ sich bei seiner Adaption von der kürzelhaften, eine Handlung oft nur andeutenden Sprache des Dramas faszinieren. Allerdings eliminierte Müller-Siemens in seiner Textfassung die von Hasenclever intendierte Erlösungsthematik und die streckenweise theosophische Färbung des Stückes. Die Musik beschwört die Atmosphäre ständiger latenter oder direkter Gewalt, in der Dinge einfach geschehen – unpsychologisch, lapidar, drastisch, unmittelbar, grotesk. Dem gegenübergestellt sind Phasen des Innehaltens und der Ruhe, in denen sich die Musik überwiegend linear, fast schwerelos entfaltet. Der Komponist charakterisierte sein Werk als „wirbelndes Panoptikum, in dem traumartige Bilder vorbeirasen, explosiv aufzuckend im Licht und im Dunkel wieder versinkend.“



Die Menschen

18.11.1990 Nationaltheater Mannheim

Das Erlebnis ist elementar, die Wirkung schlechterdings total. Gefesselt hört man zu, die eineinhalb Stunden vergehen wie im Flug – und wenn man das Theater verlässt, tut man das als anderer Mensch. Je länger man zuhört, desto begieriger wird man – begierig auf die messerscharfen Klänge, mit denen hier Zeit ausgemessen wird. Wer wissen möchte, was Theater, was Musiktheater in einem umfassenden Sinn sein kann: In der neuen Produktion der Oper Die Menschen kann er es erfahren. (Neue Zürcher Zeitung, 19.01.1993)

DIETER SCHNEBEL**St. Jago**

Musik und Bilder zu Kleist

Dichter der Textvorlage: Heinrich von Kleist

Entstehung: 1990 – 1991 | 1995 (revidierte Fassung)

Sprache: Deutsch

Personen: 4 Singstimmen (Sopran · Alt · Tenor · Bass) – 3 Sprecher (Männerstimme, Frauenstimme, tiefe Männerstimme)

Orchester: Altfl. (auch Picc.) · 0 · 1 · Bassklar. (auch Kb.-Klar.) · 0 – 0 · 1 · 1 · 0 – S. (Messgl. · Röhrengl. · 3 Beck. · Tamt. · 3 Tomt. · 2 Bong. · kl. Tr. · gr. Tr. · Kast. · Besteck · 2 Clav. · Dose mit Kugeln · Donnerblech · Glas-chimes · Guiro · Gummibälle in Handtr. · Holzbehälter mit Holzkugeln · Hyoshigi · Löwengebrüll · Mar. · Metallfolien · Metallinstr. · Peitsche · Pistolenschuss · Porzellan · Rainmaker · Ratsche · Papiere · Sandbl. · Sistr. · Steine · Schotter im Kasten · iberische und lat.-amerik. Schüttelinstr. · Tempelbl. · Vogelpfeife · Wasser · Waldteufel · Windchimes · Windmasch. · 2 Woodbl. · Zweige · Glspl. · Vibr. · Marimba (2 Spieler) – Hfe. · Cemb. · Synth. · elektr. Git. – Str.

Dauer: 85 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Die Erstfassung mit dem Titel *Chili – Musik und Bilder zu Kleist* wurde 1991 zusammen mit Schnebels *Jowaegerli* im Rahmen des Doppelabends *Vergänglichkeit* an der Hamburgischen Staatsoper uraufgeführt. Bei der Revision von 1995 erhielt das Werk den Titel *St. Jago – Musik und Bilder zu Kleist*.

Aufführungen (Auswahl)

12.05.1991 Hamburgische Staatsoper (UA)

Marc Albrecht · Achim Freyer | Johannes Grebert · Maria-Elena Amos · Virginia Arndt

16.01.2005 Konzerthaus Berlin

Steffen Tast · Cornelia Heger · Fred Pommerehn · Elke von Sivers

Inhalt

Dieter Schnebel über sein Werk: „Hauptstimme der musikdramatischen Erzählung ist die Sprache Kleists, die selbst schon in ihren Klängen und ihren syntaktischen Strukturen hochmusikalisch ist. [...] Die Erzählung ‚Das Erdbeben in Chili‘ läuft quasi als roter Faden durch. Der Text wird keineswegs in Musik verwandelt – beispielsweise vertont. Wohl aber wird er musikalisch präsentiert: in bestimmter Geschwindigkeit und Lautstärke, auch in bestimmter Klangfarbe. Solche Transformation geschieht einerseits nach musikalischen Kriterien – z. B. eine serielle Ordnung der Sprechweisen, übergeordnete, motivartige Beziehungen –, andererseits werden durch die musikalische Rhetorik psychische Befindlichkeiten – ‚Stimmungen‘ – vermittelt. [...] Jeder einzelne Abschnitt hat eine bestimmte Vortragsweise, in welcher sich eben Inneres äußert. So



Dieter Schnebel – Foto: Peter Andersen

verläuft die Sprache im ersten Abschnitt der Erzählung (‚Der Todesentschluss‘) stockend und leise, im zweiten (‚Das Geheimnis‘) rasch geflüstert, im nächsten (‚Der Skandal‘) volltönend, aber in höhnischer Klanglichkeit. In solchem Ausdruck kommen Untertöne hervor und werden tiefere Schichten des Textes erschlossen. [...] Die vier Teile des ‚Musikgeschehens‘ setzen wesentliche Momente der Erzählung, aber auch der Kleist'schen Dichtung, musikalisch um: ‚Erschütterung‘, ‚Nacht der Liebe‘, ‚Tag des Friedens‘, ‚Todesorgie‘. Sie sind Zwischenspiele und bilden Zusammenfassungen. In Vor- und Nachspiel verbinden sich Worte und Musik, und es geht um den Dichter selbst. Das Vorspiel ‚Kleists Ende‘ ist durchzogen von Briefstellen aus seiner letzten Zeit, und im Nachspiel sind es utopische Passagen aus dem wunderbaren Essay ‚Über das Marionettentheater‘.“ (Quelle: Hamburgische Staatsoper 1991)

Musikalisch hat Schnebel Kleists und seiner beiden Liebenden Reise ins Jenseits zu einem ungemein dichten, beunruhigend schillernden Gefühls- und Stimmungsstrom gestaltet, der – akkordierend oder im spannungsvollen Wechsel mit den Sprechern der Kleist-Texte und mit den Schreien und Atem-Stößen der Sänger – eine hochaktuelle unheilschwangere Atmosphäre psychischer Bedrohung suggeriert. Doch gibt's gottlob auch idyllische Licht-Punkte im manchmal sogar opernhaftraufrau-schenden Musikgeschehen: fein verfremdete ‚Re-Visionen‘ von Romantik, Motetten-, Choral- und Carmina-Burana-Kunst. (Die Welt, 14.04.1991)

KRZYSZTOF PENDERECKI**Ubu Rex**

Opera buffa in zwei Akten

Text von Jerzy Jarocki und Krzysztof Penderecki nach dem Schauspiel „Ubu Roi“ von Alfred Jarry

Entstehung: zwischen 1990-91

Sprache: Deutsch

Personen: Vater Ubu · Charaktertenor – Mutter Ubu · Koloratur-Mezzosopran – König Wenzel · Bass-Buffer – Königin Rosamunde · Sopran – Boleslaus (Sohn des Königs) · Sopran – Ladislaus (Sohn des Königs) · Sopran – Bougrelas (Sohn des Königs) · Tenor – Zar (Doppelrolle) · 2 Bässe – Bordure · Bass-Buffer – General Lascy · Bass – Stanislaw Leczinski, ein Bauer · Bass – 7 Rüpel (polnische Armee, Bojaren, 2 Gäste): Pile (1. Rüpel) · Sopran – Cotice (2. Rüpel) · Tenor – Giron (3. Rüpel) · Bass – 4 Rüpel · 1 Tenor, 3 Bässe – Russische Armee (Bojaren, 3 Bauern) · 3 Tenöre, 4 Bässe – 3 Richter, 3 Finanzverwalter, 4 Adlige, ein Bote, Michael Fedorowitsch, Volk · Sprechrollen

Orchester: Picc. · 2 (2. auch Picc.) · 2 (2. auch Engl. Hr.) · Klar. in Es · 2 · Bassklar. · 2 (2. auch Kfg.) – 2 · 2 · 2 · 1 – P. S. (Trgl.-Baum · 1 Paar Beck. · 6 hg. Beck. · 2 Tamt. · Mil. Tr. · Rührtr. · Schellent. · gr. Tr. m. Beck. · 5 Tomt. · 5 Timb. · Schellen · Crotalenb. · Tempelbl. · Röhrengl. · Kirchengl. · Peitsche · Guiro · Säge · Windmasch. · Glsp. · Marimb. · Xyl.) (4 Spieler) – Cel. – Str. Bühnenmusik: 2 Fl. (auch Picc.) · 2 Klar. · 2 Trp. · 2 Flügelhr. · 2 Hr. · 2 Pos. · 1 Tenorhr. · 1 Bariton · 1 Helikon (oder Sousaphon) – S. (Mil. Tr. · Rührtr. · gr. Tr. m. Beck. · Beckentr. · Lyra) – im Saal: 2 Trp.

Dauer: 120 Minuten

Textbuch BN 3652-80 · Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

06.07.1991 Bayerische Staatsoper München (UA)
Michael Boder · August Everding · Roland Topor

06.11.1993 Teatr Wielki Lodz (NEA)
Antoni Wicherek · Lech Majewski · Francisezek Starowiejski

02.10.2003 Moniuszko Auditorium Warschau · Polnische Nationaloper
Jacek Kaspszyk · Krzysztof Warlikowski · Malgorzata Szczesniak

05.08.2004 Teatro Colón Buenos Aires
Jacek Kaspszyk · Georges Delnon

21.05.2006 Hessisches Staatstheater Wiesbaden · Polnische Nationaloper Warschau
Iwon Sowinska · Krzysztof Warlikowski · Malgorzata Szczesniak

Inhalt

Der biedere Ubu giert nach Macht, Geld – und Blutwürsten. Angestachelt von seiner Frau plant er einen Anschlag auf den Polenkönig Wenzel, denn in seiner grenzenlosen Selbstherrlichkeit ist er zutiefst davon überzeugt, dass ihm allein die Königswürde gebühre! Mit Hilfe einer Bande von Rüpeln gelingt das heimtückische Attentat, und Ubu ruft sich unter den Jubelrufen des geblendeten Volkes zum neuen Herrscher aus. Fortan kreisen seine Gedanken einzig um die Frage, wie er sich möglichst grenzenlos bereichern kann. Kurzerhand wirft Ubu alle Größen seines Staates, den gesamten Adel, die Richter und Finanzverwalter in eine hoch effektive Gehirnzermangungsmaschine und beschlagnahmt alle ihre Besitztümer. Doch Ubus Terror währt nicht lange: Als der russische Zar seine Armee gegen den Usurpator aufmarschieren lässt, zieht es Ubu vor, sich vor der militärischen Übermacht in Sicherheit zu bringen.

Alfred Jarrys Pariser Skandalstück „Ubu Roi“ von 1896 hat bis heute nichts von seiner Brisanz verloren. In ihm zeichnet Jarry das prophetische Bild eines proletarischen Spießbürgers, der, sobald er zur Macht gelangt, umgehend anarchistische Gewalttaten anzettelt. Durch Parodie und respektlose Persiflage wird dieser primitive Machtmensch jedoch entlarvt und der Lächerlichkeit preisgegeben – ein Humor, der das Lachen freilich immer wieder gefrieren lässt. Krzysztof Penderecki wählte Jarrys zeitlosen Text als Grundlage seines – nach *Die Teufel von Loudun*, *Paradise Lost* und *Die schwarze Maske* – vierten abendfüllenden Bühnenwerks.



Ubu Rex
28.05.2004 Lithuanian National Opera Vilnius

Penderecki ist hier – in radikaler Abkehr von seinem bisherigen dramatischen Schaffen, das stets von gewichtigen Inhalten und schwerer Klanglichkeit geprägt war – von der Vorstellung eines leichten Buffotons ausgegangen. Tatsächlich ist die Musik zum einen deutlich charakterisierend gehalten, zum anderen von einem lockeren, das Textverständnis erleichternden Klang bestimmt. Den einzelnen Figuren sind einprägsame Motive und Gesten zugeordnet, und das Orchester ist mit kammermusikalischer Sparsamkeit eingesetzt. (Neue Zürcher Zeitung, 09.07.1991)

GIOVANNI PAISIELLO | HANS WERNER HENZE

Il Re Teodoro in Venezia

Dramatische Heldenkomödie in zwei Akten von Giovanni Battista Casti
 Neue Orchestrierung und neue Rezitative von Hans Werner Henze (unter
 Mitarbeit von David Paul Graham) · Bühnenbearbeitung von Lorenzo Mariani

Entstehung: um 1784 | 1991 – 1992

Sprache: Italienisch

Personen: Lisetta · Sopran – Belisa · Mezzosopran – Gafforio · Tenor – Sandrino · Tenor –
 Teodoro · Bariton – Akmet III · Bariton – Taddeo · Bass – Messer grande · Bass

Orchester: 2 (auch Picc.) · 2 (auch Engl. Hr.) · 2 (auch Bassklar.) · 2 (auch Kfg.) – 2 · 1 · 1 · 0 –
 P. S. (Fingerzimb. [oder Trgl]) · Tamt. [oder Beck.] · Tamb. · Mil. Tr. · gr. Tr. mit Beck. ·
 Glspl. · Vibr. (1 Spieler) – Klav. (auch Cel. ad lib.) · Git. · Mand. · Akk. (oder Harm.) –
 Str. (1 · 1 · 2 · 1 · 1)

Dauer: 150 Minuten

Textbuch (it.) BN 3366-90 · Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

16.07.1992 Montepulciano · Cantieri Internazionale d'Arte (UA)
 Giuseppe Mega · Lorenzo Mariani · Pasquale Grossi

06.06.2004 Rokokotheater · Schwetzingen Festspiele (NEA)
 Alicja Mounk · Andrea Raabe · Tobias Dinslage

22.07.2006 Teatro Poliziano Montepulciano
 Stephan E. Wehr · Igor Folwill

Inhalt

Der finanziell gründlich abgebrannte Abenteurer Teodoro, eigentlich ein westfälischer Baron namens Theodor von Neuhoff, verliebt sich in die Wirtstochter Lisetta. Weit mehr noch aber, da er bis über beide Ohren verschuldet ist, in die soliden Einkünfte ihres Vaters. Obwohl Lisettas Herz einem anderen gehört, lässt sie sich von der Aussicht betören, an Theodors Seite Königin zu werden. Dass dieser sich die Königswürde bloß angemäht hat, braucht ja vorerst niemand zu wissen... Doch Sandrino, Lisettas Verlobter, bläst aus Eifersucht zum Gegenangriff und hetzt schließlich die Geldeintreiber auf „König“ Teodoro. Da nutzt es auch nichts, dass Teodoro den eitlen Wirt noch schnell zum General befördert hat. Verhaftet, geschmäht und nunmehr restlos bankrott kommt der enttarnte Hochstapler zu der bitter-ironischen Einsicht, dass es für nichts und niemand auf der Welt eine letzte Sicherheit gibt. Doch heroisch fügt sich Teodoro in sein Schicksal, denn: „Wer unten war, kommt irgendwann auch wieder nach oben.“



„Venezianischer Edelmann mahnt zur Stille vor alter Mauer“ © fotofrank - Fotolia.com

Ich habe es mir erlaubt, mit viel Liebe und Respekt, diverse rhythmische, klangliche und zuweilen auch melodische Änderungen vorzunehmen. Viele dieser Änderungen entspringen meiner Variationswut, die vielen deutschen Komponisten eigen ist. Ferruccio Busoni hat uns gelehrt, dass jede Epoche die Werke vergangener Zeitalter neu interpretieren muss. Die Idee, sich Paisiello zu widmen, seine Werke zu überarbeiten, um dadurch die der Musik innewohnende Lebhaftigkeit, Humor und Zartheit zu unterstreichen, erschien mir besonders interessant. (Hans Werner Henze)

HANS WERNER HENZE

Der Prinz von Homburg

Oper in 3 Akten (9 Bildern) nach dem Schauspiel von Heinrich von Kleist
Für Musik eingerichtet von Ingeborg Bachmann

Entstehung: 1958 – 1959 | 1991 (revidierte Fassung)

Sprache: Deutsch | Französisch

Personen: Prinzessin Natalie von Oranien · Sopran – 1. Hofdame · Sopran – 2. Hofdame · Mezzosopran – 3. Hofdame · Alt – Die Kurfürstin · Alt – Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg · Heldentenor – Graf Hohenzollern · lyrischer Tenor – Feldmarschall Dörfling · Bariton – Prinz Friedrich Artur von Homburg · hoher Bariton – Obrist Kottwitz · Bass – 1. Offizier · Tenor – 2. Offizier · Bariton – 3. Offizier · Bass – 1. Heiduck · Tenor – 2. Heiduck · Bariton – Chor der Offiziere (ad lib.) – Pagen, Bedienstete, Wachen, Läufer, Fahnenträger, Soldaten · stumme Rollen

Orchester: 2 (2. auch Picc. und Altfl.) · 1 · Engl. Hr. · 1 · Bassklar. · 2 (2. auch Kfg.) – 2 · 2 · 2 · 0 – P. S. (Trgl. · Röhrengl. · 2 Almggl. · hg. Beck. · Beckenpaar · 3 Tamt. · 3 Tomt. · Schellentr. · Mil.-Tr. · 2 Rührtr. · gr. Tr. · Rute · Glsp.) (3 Spieler) – Hfe. · Klav. – Str.

Auf der Bühne: 1 · 1 · 1 · 1 – 1 · 2 · 0 · 0 – S. (Rührtr. · kl. Tr. [ad lib.]) – Vl. · Va. · Vc.

Dauer: 130 Minuten

Studienpartitur ED 9102 · Textbuch BN 3360-10 · Klavierauszug (d. | fr.) ED 5080 · Aufführungsmaterial leihweise · Literatur: Diether de la Motte, Hans Werner Henze: Der Prinz von Homburg. Ein Versuch über die Komposition und den Komponisten. ISBN 978-3-7957-0072-0

Aufführungen (Auswahl)

22.05.1960 Hamburgische Staatsoper (UA der Erstfassung)

Leopold Ludwig · Helmut Käutner · Alfred Siercke

24.07.1992 Cuvilliés-Theater München · Bayerische Staatsoper (UA der Neufassung)

Wolfgang Sawallisch · Nikolaus Lehnhoff · Gottfried Pilz

24.01.2004 Lucent Danstheater Den Haag · De Nationale Reisopera (NEA)

Rolf Gupta · Gerardjan Rijnders · Paul Gallis

Inhalt

1. Akt – 1675 bei Fehrbellin und Berlin. Der junge Prinz von Homburg verfällt von Zeit zu Zeit in traumwandlerische Zustände. Während einer solchen Entrückung sieht er sich als Sieger in der bevorstehenden Schlacht bei Fehrbellin. Ganz seiner Vision hingegeben, missversteht der Träumer ein Spiel des Kurfürsten, der ihn wie zum Scherz mit seiner Nichte Natalie zusammenführt. Doch Natalie, die innige Liebe des Prinzen, entzieht sich ihm. Verwirrt überhört der Prinz die Befehle des Feldmarschalls für die Schlacht. So soll der Prinz mit seinem Regiment erst dann eingreifen, wenn der Kurfürst einen ausdrücklichen Befehl erteilt. Der Prinz beobachtet den Verlauf der Schlacht. Um das Blatt zu wenden, gibt er das Zeichen zum Angriff.

Die Schlacht ist geschlagen. Man unterrichtet Natalie und die Kurfürstin vom glänzenden Sieg, aber auch vom Tod des Kurfürsten. Der Prinz sichert den Frauen seine Unterstützung zu; Natalie bekennt sich endlich zu ihrer Zuneigung. Da erscheint unversehens der Kurfürst, dem nur das Pferd unterm Leibe weggeschossen wurde, und lässt den Prinzen als Kriegsverbrecher verhaften.

2. Akt – Da er alle Befehle missachtet und eigenmächtig in den Kampf eingegriffen hat, verhängt das Kriegsgericht das Todesurteil über den Prinzen. Natalie soll als Unterpfand des Friedens mit dem König von Schweden vermählt werden. Der Prinz will die Kurfürstin um Gnade bitten; er ist bereit, auf alles, sogar auf Natalie zu verzichten. Natalie ersucht ihrerseits den Kurfürsten um Gnade. Doch der Kurfürst stellt Bedingungen.

3. Akt – Heldenhaft erklärt der Prinz, er sei bereit, für sein Versäumnis zu büßen, und wird abgeführt. Der Kurfürst befragt die Offiziere, ob sie dem Prinzen noch vertrauen könnten. Als sie dies bejahen, zerreißt er das Todesurteil.

Der Prinz erwartet den Tod. Wie im ersten Akt nähert sich, von dem Entrückten unbemerkt, der Kurfürst samt seinem Gefolge. Natalie drückt dem Prinzen einen Lorbeerkranz aufs Haupt. Die Verheißungen seiner Träume sind wahr geworden.



Der Prinz von Homburg
24.07.1992 Bayerische Staatsoper München

So musste der Prinz uns erscheinen als der erste moderne Protagonist, schicksallos, selber entscheidend, mit sich allein in einer „zerbrechlichen Welt“ und uns darum nah, kein Held mehr, komplexes Ich und leidende Kreatur in einem, ein „unaussprechlicher Mensch“, wie Kleist sich selbst genannt hat, ein Träumer, Schlafwandler, der Herr seiner selbst wird. (Ingeborg Bachmann)

HARALD WEISS

Amandas Traum

Musiktheater in zwei Akten und einer Pause

Libretto vom Komponisten

Entstehung: 1988-91

Sprache: Deutsch

Personen: Amanda, ehemalige Operndiva · Koloratursopran – Edgar, ehemaliger Agent Amandas · Sprechrolle – Caroppo, Sänger · Tenor – Imagination · lyrischer Sopran – Zwergin (anfänglich als Kind) · Sprechrolle – Espe, Amandas Kostüm und ihr „alter ego“ · Sprechrolle – Gordon B., Kritiker · Sprechrolle – Ärzte, Hostessen, Ordnungshüter · Bewegungschor (ca. 10 Personen)

Orchester: 1 · 1 (auch Engl. Hr.) · 1 · 0 – 2 · 0 · 0 · 0 – Hfe. – Str. (1 Vl. [verstärkt] · 2 Vla. · 2 Vc. · 1 Kb.)

auf der Seitenbühne: Gongs · Tamt.

Elektro-akustische Anlage

Dauer: 120 Minuten

Textbuch BN 3932-20 · Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

16.08.1992 Frankfurt, Alte Oper, Frankfurt Feste 1992 (UA)
Harald Weiss

15.06.1993 Hannover, Niedersächsisches Staatstheater Hannover
Ulrich Windfuhr · Harald Weiss · Ben Willikens · Barbara Brokate

16.10.1996 Mannheim, Nationaltheater
Wolfram Koloseus · Harald Weiss

28.03.1997 Cottbus, Staatstheater
Adrian Stern · Sebastian Baumgarten · Thilo Reuther

Inhalt

Die Handlung ist fiktiv und irgendwann am Beginn des nächsten Jahrhunderts angesiedelt. Längst gibt es die Kunstform Oper nicht mehr, und jeglicher Kulturbetrieb ist eingestellt. Die gealterte Operndiva Donna Amanda lebt völlig abgeschlossen in einem alten, nicht mehr bespielten Opernhaus und hält den Kontakt zur Außenwelt lediglich durch ihren früheren Theateragenten Edgar, der sie mit dem Nötigsten versorgt. Derweil geht die Diva ihren Halluzinationen nach – ihre Gedanken sind getränkt mit der Erinnerung an bessere Zeiten einerseits und der Hoffnung auf bessere Zeiten andererseits. Und wenn nicht doch eines Tages ganz unvermutet eine Zwergin in Amandas Welt eindringen würde, dann würde es immer „wieder ein Tag vorbei“ heißen. So aber kulminieren Amandas Halluzinationen in der fixen Idee, noch einmal vor einem Publikum zu singen... (Harald Weiss)



Amandas Traum
28.03.1997 Cottbus, Staatstheater

Amandas Traum ist ein Theaterstück über die Oper und Oper zugleich. Durch die Gleichzeitigkeit dreier Zeitebenen entstehen Räume für Phantasien und Gedankenbilder. Seh- und Hörgewohnheiten werden bestätigt und gleichzeitig wieder zerstört. Spiel und Wirklichkeit, Gegenwart und Zukunft gehen fast unmerklich und fließend ineinander über – großartiges Theater, großartige Oper... (Cellesche Zeitung, 19.06.1993)

ARIBERT REIMANN

Das Schloss

Oper in zwei Teilen (neun Bildern) nach dem Roman von Franz Kafka
und der Dramatisierung von Max Brod

Libretto vom Komponisten

Entstehung: 1989 – 1992

Sprache: Deutsch

Personen: K., ein Ortsfremder · Bariton – Der Wirt des Gasthofs „Zur Brücke“ · Bariton – Die Wirtin, seine Frau · dramatischer Mezzosopran – Schwarzer, der Sohn eines Unterkastellans im Schloss · Sprechrolle – Artur, der Gehilfe · Tenor – Jeremias, der zweite Gehilfe · Bassbariton – Barnabas, der Bote aus dem Schloss · Tenor – Olga, seine Schwester · Mezzosopran – Amalia, seine Schwester · Sopran – Der Herrenhofwirt · Bassbariton – Frieda, Schankmädchen im Herrenhof · Sopran – Der Gemeindevorsteher · Bass – Mizzi, seine Frau · stumme Rolle – Der Lehrer · Tenor – Bürgel, Untersekretär · Sprechrolle – Vier Bauern · 2 Tenöre, 2 Bässe – Bauern, Schlossdiener

Orchester: Picc. · 1 · Altfl. · 1 · Engl. Hr. · Heckelph. · Klar. in Es · 1 · Bassklar. · 2 (2. auch Kfg.) · Kfg. – 4 · 4 · 3 · 1 – P. S. (Röhrengl. · 5 Tomt. · Mil. Tr. · Rührtr. · kl. Tr. · gr. Tr. · Glspl. · Xyl. · Vibr.) (4 Spieler) – 2 Hfn. · Klav. – Str. (12 · 10 · 8 · 6 · 5)

Dauer: 165 Minuten

Textbuch BN 3685-40 · Einspielung CD WERGO 6614 · Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

02.09.1992 Deutsche Oper Berlin · Berliner Festwochen (UA)

27.07.1995 Bayerische Staatsoper München · Münchner Opernfestspiele (WA)
Michael Boder · Willy Decker · Wolfgang Gussmann

14.11.1992 Theater Duisburg · Deutsche Oper am Rhein
Janos Kulka · Kurt Horres · Xednia Hausner · Danielle Laurent

17.10.1996 Jugendstiltheater Wien · Wiener Operntheater (NEA)
Andreas Mitisek · John Lloyd Davies · Claudia Hannemann

15.05.2005 Deutsche Oper Berlin (WA)
Michail Jurowski · Willy Decker · Wolfgang Gussmann

Inhalt

Aribert Reimanns Oper *Das Schloss* nach Kafkas gleichnamigem Roman zeigt die Versuche des Ortsfremden K., zum herrschaftlichen Schloss zu gelangen, in dessen Auftrag er als Landvermesser tätig sein soll. Doch von Versuch zu Versuch erscheint dieses Vorhaben aussichtsloser. Zwar ergeben sich aus immer neuen Szenen und Begegnungen auch neue Hoffnungen für K.; gerade sein fortwährendes Begehren nach einem (utopischen) Ziel macht ihn jedoch zum Außenseiter in einer Gesellschaft von Menschen, die sich bereits gefunden haben.

Ein wesentliches Merkmal von Reimanns Interpretation ist der Aspekt der Überlagerung und der gegenseitigen Durchdringung von Szenen und inhaltlichen Bezügen, durch den das Bühnengeschehen fremd abgetönt wird. Hierin sah Reimann seine eigentliche kompositorische Aufgabe, um den im dramatisierten Text verloren gegangenen Rätselcharakter von Kafkas Roman im Medium des Musiktheaters zurückzuerobern.



Das Schloss
02.09.1992 Berliner Festwochen · © Deutsche Oper Berlin

Die meist kammermusikalisch gehaltene, sensibel gedachte Partitur ist [...] sehr differenziert auf das jeweilige Segment zugeschnitten. Hier finden sich typische Situationen des Helden auf dem Weg zu seinem unerreichbaren Ziel. Ob Wirtin, Bürosekretär oder Bote – ihre Funktion besteht darin, K. zu behindern und zu verwirren. Jede dieser Szenen hat ihre eigene Klangsprache, ihren eigenen Gestus, ihre unverwechselbare Instrumentation. (Neue Zeitschrift für Musik 11/1992)

INGOMAR GRÜNAUER

Die Rache einer russischen Waise

Kammeroperette in 17 empfindsamen Bildern

nach dem gleichnamigen Schauspiel von Henri Rousseau

Einrichtung des Textes von Matthias Kaiser und Ingomar Grünauer

Entstehung: 1992

Sprache: Deutsch

Personen (die angegebenen Partien werden von den Sängerinnen/Sängern als Mehrfachbesetzung gesungen): Anna | Nina | Frau Martin | Eine Sängerin · hoher Sopran – Sophie | Hannchen · Sopran – Yadwigha | Ein Kellner | Diener Gaudinet | Françoise | Eine Dame | Eine Sängerin · Mezzosopran – Heinrich (1.-5. Szene) | Gaston | Dicker Peter · Tenor – Briefträger | Heinrich (6.-16. Szene) | Ein Sänger · Bariton – Ivan | Eduard | General Bosquet | Basilius | Ein Sänger · Bass

Orchester: Streichsextett (2 Vl. · 2 Vla. · 2 Vc.) – S. (Röhrengl. · gr. beck. · Tamt. · Sandbl. · Peitsche) (die Schlaginstrumente werden von den Streichern gespielt)

Dauer: 90 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

18.03.1993 Saarbrücken, Saarländisches Staatstheater, Alte Feuerwache (UA)

Mark Pinzow · Peter Theiler · Gabriele Heimann

Inhalt

St. Petersburg (1.-3. Szene): Sophie, eine russische Waise, lebt bei ihrer Tante Yadwigha. Sie verliebt sich in Heinrich, doch die Tante untersagt die Heirat. Die beiden beschließen, zu fliehen. Brüssel, (4.-10. Szene): Die Verlobten soupieren zusammen mit Eduard, Trauzeuge in spe, in einem Hotel. Anschließend gibt Sophie sich Heinrich hin. Währenddessen stirbt die gramgebeugte Tante in St. Petersburg. Heinrich denkt nicht daran, Sophie zu heiraten – sie ist ihm zu arm; er macht sich davon. Eduard überbringt ihr die schlimme Nachricht. Sophie erleidet einen Schock und will sich erschießen. General Bosquet, Krimkriegveteran, nimmt sie an Kindes Statt an. Ihre Freundin Nina schreibt aus St. Petersburg, dass Heinrich eine reiche Frau geheiratet habe. General Bosquet stirbt. Sophie, nun wieder Waise, kehrt nach St. Petersburg zurück. St. Petersburg (11.-16. Szene): Sophie plant ihre Rache. Sie trauert am Grab ihrer Eltern und Tante Yadwighas. Heinrich wird mit einem Trick auf einen Maskenball bei Nina gelockt, bloßgestellt und von Gaston, Sophies früherem Verehrer, zum Duell gefordert und erschossen. Sehr viel früher. Oder später (17. Szene): Das Hannchen und der dicke Peter träumen von ihrer Jugend.



Die Rache einer russischen Waise
18.03.1993 Saarbrücken, Saarländisches Staatstheater, Alte Feuerwache

Für satirische Geister ist Rousseaus Werk wahrlich das gefundene Fressen. Enthält es doch wirklich alles, was das Herz begehren mag. Mädchenträume vom Glück mit dem holden Märchenprinzen, Liebe auf den ersten Blick, ein Vormund, der dem jungen Glück im Wege steht, Verführung und Entführung, Flucht, Untreue, Liebeskummer, Selbstmordgedanken, Duell, Tod: kein Klischee des rührseligen, immer wieder schönen Kitschromans, des Boulevard-Stücks und des Melodrams wird vergessen, das Repertoire ist vollständig.

Eine seltsam eigenwillige Vorlage für zeitgenössisches Musiktheater. Was freilich bei Rousseau noch Utopie und naïv gefühlsdurchtränkte Idylle ist, wird bei Grünauer und Kaiser zur augenzwinkernden Karikatur, zum nachdenklich heiteren Spiel, zum Jonglieren mit Gefühl und Ausdruck. (Opernwelt, Mai 1993)

WILFRIED HILLER

Der Rattenfänger

Ein Hamelner Totentanz in elf Bildern, einem Prolog und einem Epilog

Text von Michael Ende

Entstehung: 1992 – 1993

Sprache: Deutsch

Personen: Der Spielmann · Klarinette – Bürgermeister Heiner Gruelhot · Bass – Atela, seine Frau · dramatischer Sopran – Magdalena, deren Tochter · lyrischer Alt – Amelung Reicke, Vogt · Bariton – Abt Lambert · Mezzosopran – Gottfried Weresegius, der Seher · Charaktertenor – Bruder Fuchsgesicht · stumme Rolle – Der blinde Junge · helle Knabenstimme – Das lahme Mädchen · helle Mädchenstimme – Drei Weiber · Sopran, Mezzosopran, Alt – Drei Männer · Tenor, Bariton, Bass – Die Armen, die Reichen, Landsknechte · Chor – Eine Schar von Kindern, Ratsherren, Büttel, Mägde, Rattenkönig (überdimensionaler Popanz), Rattengeister, Mönche

Orchester: 3 (2. auch Picc., 3. auch Altfl.) · 0 · 0 · 2 · Kfg. – 4 · 4 (1. auch hohe Tr. [ad lib.]) · 3 · 1 – P. S. (Trgl. · Zimb. · Zimbelspiel · 4 hg. Beck. · chin. Gongs · Buckelgongs · 2 Tamt. · 1 gr. baltinesischer Gong · 4 Tomt. · Bong. · 6 Cong. · Schellent. · 6 Holztr. · gr. Tr. · 2 Tempelbl. · Mar. · Clav. · Röhrengl. · gestimmte Weingläser · Steinspiel · Flusst. · Windmasch. · Glspl. · Xyl. · Bassxyl. · 2 Marimba) (3 Spieler) – Hfe. · Klav. (auch Cel.) – Str.

Auf der Bühne: 1 gr. Mühlstein, mit gestimmten Bambusrohren zu bespielen – 6 Cong. · Messgl. · Tamb. · kl. Tr. · Rührtr. – Harm. – Chor mit Flusst. – Pos. – Viol. · Va. · Kb.

Dauer: 120 Minuten

Textbuch BN 3381-20 · Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

26.09.1993 Theater Dortmund, Opernhaus (UA)

Laurent Wagner · Heinz Lukas-Kindermann · Hans Georg Schäfer

23.06.1996 Bühnen der Landeshauptstadt Kiel, Opernhaus

Lutz de Veer · Katja Czellnik · Susanne Bertram · Elke Lucia Corbach

Inhalt

Die Legende vom Rattenfänger von Hameln besteht aus zwei unterschiedlichen Teilen, die verschiedenen Ursprungs sind. Die bekannte Sage vom Mann, der die Stadt von einer Rattenplage befreit, stammt aus Südfrankreich. Die Legende von dem Pfeifer, der die Kinder fortführt, beruht dagegen auf einer Inschrift am sogenannten Rattenfängerhaus in Hameln.

Für den Librettisten Michael Ende wirft die Verbindung der zwei Geschichten einige unbeantwortete Fragen auf: Warum ist die Rattenplage in Hameln ausgebrochen? Was verlangt der Rattenfänger als Lohn? „Mir war klar“, erläuterte Ende, „dass das, was die Rattenplage über die Stadt gebracht hat, zugleich jenes ist, das der Rattenfänger als Lohn verlangt. Etwas, das weg



Der Rattenfänger
26.09.1993 Theater Dortmund

muss, damit die Stadt wieder gesund werden kann. Um den Mythos sozusagen zu vervollständigen, führte ich eine Art Popanz ein, ein dämonisches Wesen, das fortwährend Geld produziert; jedes Mal, wenn er ein Geldstück produziert, geht zugleich eine Art Todesgeist, ein verkleinertes Abbild dieses „Rattenkönigs“, von ihm aus in die Welt hinaus, und irgendetwas muss sterben. Das kann ein Baum sein, ein Fluss, oder auch ein Kind...“

In Endes Text ist Hameln schon zu Beginn der Oper von diesen Todesgeistern befallen. Die Natur ist zur Wüste geworden, die Weser tot, die Bäume abgestorben. Um die Kinder zu retten, führt der Rattenfänger sie aus der Stadt hinaus – in den Calvarienberg, der schon in der Legende diesen abgründigen Namen trägt. Doch einen anderen Ausweg gibt es nicht mehr.

(Zitatquelle: Theater Dortmund 1993)

Ich habe mich sehr intensiv mit der Musik des 13. Jahrhunderts und sogar teilweise noch davor befasst. Und so wird man Stellen in dem Stück bemerken, die eindeutig auf die Musik der Gotik zurückgehen, also Verzicht auf Terzen, keine Schlussaufösungen, vielfach in den Singstimmen, aber auch im Streichorchestersatz. Die Klangwelt des Spielmanns, also des Rattenfängers in meiner Oper, basiert stilistisch stark auf ostjüdischer Musik, wie man sie in Galizien, Bessarabien, Böhmen und Mähren findet, in einer Gegend also, aus der der historische Rattenfänger gekommen sein dürfte. (Wilfried Hiller)

HANS WERNER HENZE

The Bassarids

Music drama in one act by W. H. Auden und Chester Kallman

Sprache: Englisch | Deutsch

Entstehung: 1964-65, 1992 (revidierte Fassung)

Personen: Autonoe, Schwester der Agaue · Koloratursopran – Agaue, Kadmos Tochter und Mutter des Pentheus · dramatischer Mezzosopran – Beroe, eine alte Sklavin · Alt – Dionysos, auch Stimme und Fremdling · Tenor – Teiresias, ein alter und blinder Seher · Tenor – Pentheus, König von Theben · Bariton – Hauptmann der königlichen Wache · lyrischer Bariton – Kadmos, Großvater des Pentheus · Bass – junge Frau, Sklavin in Agaues Haus · stumme Rolle – Kind, ihre Tochter · stumme Rolle – Bassariden (Mänaden und Bacchanten), Bürger von Theben · Chor – Wachen, Diener · stumme Rollen

Orchester: Revidierte Fassung 1992: 4 (2. mit B-Fuß, 3. auch Picc., 4. auch Altfl. u. Picc.) · 2 · 2 Engl. Hr. · 4 (3., 4. auch Altsax., 4. auch Piccoloklar.) · Bassklar. (auch Altsax. u. Tenorsax.) · 4 (4. auch Kfg.) – 6 · 4 (4. auch Baßtrp.) · 3 · 2 – P. S. (3 Kuhgl. · kl. Trgl. · hg. Beck. · Beckenpaar · 3 Tamt. · kl. Tr. · Mil. Tr. [mit und ohne Schnarrs.] · 3 Tomt. · 3 Bong. · Holztr. · gr. Tr. [mit oder ohne Beck.] · Mar. · Peitsche · Ratsche · Metallbl. · Gspl. · Xyl. · Vibr. · Marimb. · Fingerzimb. · Röhrengl.) (8 Spieler) – 2 Hfn. · Cel. · 2 Klav. – Str.

Auf der Bühne: 4 Hr. (auch durch Trp. im Orchester ersetzbar) · 2 Git. · 2 Mand. · 3 Kuhgl.

Dauer: 120 Minuten

Studienpartitur ED 9411 · Klavierauszug (e.|d.) ED 8121 · Textbuch (d.) BN 3348-00 · Textbuch (e.) BN 3349-90

Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Das zwanzigminütige Intermezzo ist in der Fassung von 1992 gestrichen, es darf aber auch aufgeführt werden. Die Orchesterbesetzung existiert auch in einer reduzierten Fassung.

Aufführungen (Auswahl)

20.02.1994 Staatsoper Hamburg

Markus Stenz · Christine Mielitz · Gottfried Pilz

13.02.1999 Teatro Real Madrid (NEA)

Arturo Tamayo · Gerd Heinz · Rudolf Rischer · Jutta Harnisch

14.12.2005 De Nederlandse Opera, Amsterdam (NEA)

Ingo Metzmacher · Peter Stein · Moidele Bickel

Inhalt

Der junge Pentheus hat von seinem Großvater die Herrschaft in Theben übernommen und verbietet sogleich den Kult um den Gott Dionysos und dessen Mutter Semele. Ein Fremder, den Pentheus nicht als Dionysos erkennt, erscheint in Theben und macht ihm die Macht streitig, indem er das Volk zu rauschhaften Feiern, zur Hingabe an Vergnügen und Lust auf dem Berg Kytheron verführt. Auch der blinde Seher Teiresias und sogar die eigene Mutter Agaue folgen dem Kult. Pentheus glaubt, sich der Macht der Triebe mithilfe der Vernunft entgegen stellen zu können. Er sucht das Gespräch mit dem Fremden; dieser überredet ihn, in Frauengewändern verkleidet heimlich die nächtlichen Riten zu beobachten.

Auf Kytheron treibt Dionysos seine Anhänger in dieser Nacht zu wilden Exzessen und hetzt sie schließlich auf den Eindringling Pentheus. Seine eigene Mutter erschlägt ihn in der Annahme, er sei ein wildes Tier. Erst am nächsten Morgen begreift Agaue, dass sie den Kopf ihres Sohnes in den Armen hält. Dionysos gibt sich allen zu erkennen, fordert Anbetung und erklärt seine Tat als Rache an Pentheus und all jenen, die seinem Kult nicht folgen wollten.



The Bassarids

14.12.2005 De Nederlandse Opera, Amsterdam

Der Komponist hat die vier sinfonischen Sätze dieses zweistündigen Einakters mit einer sinnverwirrenden, betörenden, verzaubernden Musik gefüllt, deren Schönheit, Klangfantasie und dramatische Kraft in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts ihresgleichen suchen. Ungeachtet ihrer strengen Formen und mancher Zwölfton-Reihen ist sie von mitreißender emotionaler Wucht und erreicht so manchesmal die Süße von Richard Strauss und die Schmerzengewalt von Alban Berg. (Giessener Allgemeine)

KURT WEILL**Der Kuhhandel**

Operette in zwei Akten

Text von Robert Vambery

Eingerichtet und herausgegeben von Lys Symonette

Entstehung: 1934 | Edition Symonette 1978

Sprache: Deutsch | Uraufführung in abweichender, englischsprachiger Bearbeitung

Personen: Juanita Sanchez · lyrischer Sopran – Juan Santos · lyrischer Tenor – Felipe Chao, Wafenhändler · Operetten-Bariton – Präsident Mendez · Tenorbuffo – Ximenez · Tenorbuffo – General García Conchas · hoher Operetten-Bariton – Emilio Sanchez · Bassbariton – Juans Mutter · Mezzosopran – Madame Odette · Mezzosopran – Gerichtsvollzieher · Tenorbuffo – Rektor · Tenor – Bürgermeister · Tenor – Bimbi, Sohn des Präsidenten · Knabenstimme – Redakteur · Bariton – Minister von Ucqua · Bariton – Mädchen · Sopran – 3 Burschen · 1 Tenor · 2 Bariton – 3 Gäste · 1 Tenor · 2 Bariton – 3 Soldaten · 2 Tenor · 1 Bariton – 2 Diener · 2 Tenor – Eine Frau – Ein dicker Mann – Der Mann – Ein Diener – 3 Packer – Der Gast – Soldat – Unteroffizier – Frasquita – Die dicke Wanda – Yvonne – Eine Sekretärin · Sprechrollen – Chor, Mädchenchor (ad lib.)

Orchester: 2 (auch Picc.) · 1 · 2 (1. auch Altsax., 2. auch Tenorsax.) · 1 – 1 · 2 · 2 · 1 – P. S. (Trgl. · Gong · Beck. · Tamb. · 3 Tomt. · Rührtr. · Steeldrum · kl. Tr. · gr. Tr. · Kast. · Glsp. · Xyl. · Vibr.) (4 Spieler) – Git. (auch Banjo, Bassgit.) · Hfe. · Org. oder Harm. (auch Akk.) – Str.

Dauer: 120 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Lys Symonette, Weills frühere Assistentin, legte erstmals eine auf authentischem Material beruhende Aufführungsfassung der deutschsprachigen Originalversion vor.

Aufführungen (Auswahl)

28.06.1935 Savoy Theatre London (UA unter dem Titel *A Kingdom for a Cow*)
Muir Matheson

18.06.1994 Deutsch-Sorbisches Volkstheater Bautzen (szenische UA der Edition Symonette)
Dieter Kempe · Wolfgang Poch

19.05.2001 Theater Hagen
Arn Goerke · Rainer Friedemann · Hartmut Krügener

13.08.2004 Operette am Kornmarkt · Bregenzer Festspiele (NEA)
Christoph Eberle (Bregenz und Wien) | Jim Holmes · David Pountney · Duncan Hayler

30.03.2006 Alhambra Bradford · Opera North Leeds (NEA)

05.05.2007 Volksooper Wien (Koproduktion mit Bregenz und der Opera North)

Inhalt

1. Akt: Auf einer fiktiven Karibikinsel in der Republik Santa Maria. Ganzer Stolz des mittellosen Juan ist eine Kuh, die 9.000 Liter Milch im Jahr gibt und ihn in die Lage versetzt, um die Hand von Juanita anzuhalten. Doch die Idylle gerät in Gefahr, als der Waffenhändler Chao der Republik Santa Maria und ihrem liberalen Präsidenten Mendez einen Besuch abstattet. Chao hat nämlich mittels Bestechung die Nachricht streuen lassen, dass die Nachbarrepublik Ucuqa 30.000 Gewehre gekauft habe. Nun muss auch Santa Maria aufrüsten; ein Kontrakt über 40.000 Gewehre ist schnell perfekt. Um den Deal zu finanzieren, muss allerdings eine „Wohlfahrtssteuer“ erhoben werden. Weil Juan die Steuer nicht bezahlen kann, pfändet der Gerichtsvollzieher kurzerhand seine Kuh. Zwar gelingt es Juan, seine Lebensgrundlage durch entbehrungsreiche Arbeit wiederzubekommen, doch aufgrund interner Staatsquerelen muss dem Volk bald erneut eine Wohlfahrtssteuer abgepresst werden – und wieder verliert Juan seine Kuh! Zu allem Überdross planen die erstarrten Militärs, ein Truppenmanöver an der Grenze abzuhalten: Juan wird einberufen! Juanita sieht keinen anderen Ausweg, als nun ihrerseits Geld für die Wiederbeschaffung der Kuh zu verdienen, und zwar ausgerechnet im Etablissement von Madame Odette. Als der Präsident sich weigert, Chaos Kriegskurs weiterzuverfolgen, finanziert der einen Putsch des Generals Conchas, der sich als neuer starker Mann gebärdet.

2. Akt: Conchas besucht das Etablissement von Madame Odette und ist bezaubert von Juanita. Am nächsten Tag steht die festliche Proklamation der neuen Staatsform an. Ein einziger, ehrlich bestochener Soldat soll dem General symbolisch Treue bis zum Tod schwören. Die Wahl fällt ausgerechnet auf Juan, dem allerdings Juanita schnell klar macht, dass er sich für ein Verbrechen hergeben soll. Beim großen Volksfest zur Feier der Diktatur ohrfeigt Juan den General. Seine Hinrichtung muss allerdings ebenso ausfallen wie der längst beschlossene Krieg, denn zum Glück erweisen sich die gelieferten Waffen als unbrauchbar. Stattdessen bricht der Frieden aus.



Der Kuhhandel
13.08.2004 Bregenzer Festspiele

Die großen Vorteile des Stückes liegen darin, dass es an die beste Tradition der Operette, die seit Jahrzehnten verschüttet war, endlich wieder anknüpft und die aktuellsten Dinge (Dinge, die viel aktueller sind als das Dritte Reich) in liebenswürdiger, komischer Weise zeigen. (Kurt Weill)

INGOMAR GRÜNAUER**Winterreise**

Oper in elf Szenen

Text von Francesco Micieli

Entstehung: 1994 | 1996 (revidierte und reduzierte Fassung)

Sprache: Deutsch

Personen: Walter Benjamin · Tenor – Engel · Alt – Angelus Novus · Countertenor – Lisa Fittko · Sopran – Max · Bariton – Ein Mann · Tenor – Franz · Bass – Hans · Bariton – Asja · Mezzosopran – Dora · Sopran

Orchester: 2 Picc. · 1 · 1 · Engl. Hr. · Es-Klar (auch Bassethr.) · 1 · Bassklar. · 1 · Kfg. – 1 · Korn. · 1 · 1 · 1 – S. (Crot. · 3 Beck. · Hi-hat · Tamt. · Steeldrum · Tamb. · 4 Tomt. · kl. Tr. · gr. Tr. [auch m. Fußmasch.] · Ratsche · Hyoshigi · Agogó · Sandbl. · Holzbl. · Frusta · Kast. · Stimmpeife · Holzlatten · Nagel Chimes · Streichpsalter · Bambus-Pendelrassel · 2 Flaschen · 2 Steine · 6 Metallstücke · Lithophon · Vibr. · Marimba) (2 Spieler) – Akk. – Banjo – Hfe. · Klav. [präp.] (auch Kinderklav. u. Ratsche) – Str. (6 · 0 · 1 · 4 · 3)

Reduzierte Fassung: Picc. · 1 (auch Picc.) · 1 · 1 (auch Bassklar.) · 1 (auch Kfg.) – 1 · 1 · 0 · 1 – S. (Crot. · 3 Beck. · Hi-hat · Tamt. · Steeldrum · Tamb. · 4 Tomt. · kl. Tr. · gr. Tr. [m. Fußmasch.] · Ratsche · Hyoshigi · Agogó · Sandbl. · Holzbl. · Frusta · Kast. · Stimmpeife · Holzlatten · Nagel Chimes · Streichpsalter · Bambus-Pendel-Rassel · 2 Flaschen · 2 Steine · 6 Metallstücke · Lithophon · Vibr. · Marimba) (2 Spieler) – Akk. – Banjo – Keyboard · Hfe. · Klav. [präp.] (auch Kinderklav. u. Ratsche) – Str. (1 · 0 · 1 · 1 · 2)

Dauer: 90 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

24.08.1994 Internationale Musikfestwochen Luzern (UA)

Roger Epple · Philipp Himmelmann · Muriel Gerstner | Thomas Hamann

15.03.1997 Hessisches Staatstheater Wiesbaden, Kleines Haus

(UA der revidierten und reduzierten Fassung)

Marcus R. Bosch · Georg Köhl · Norbert Ziermann · Ute Frühling

Inhalt

In der Nacht vom 24. auf den 25. September 1940. Walter Benjamin und Lisa Fittko sind auf der Flucht vor den Faschisten und erkunden einen Fluchtweg zur spanischen Grenze. Erschöpft von dem mühsamen Aufstieg in die Pyrenäen oberhalb von Port Bou will Lisa Benjamin zur Umkehr bewegen; doch er weigert sich. Als die Nacht hereinbricht, lässt sie ihn zurück – erst am nächsten Morgen will sie ihn weiterführen. Allein geblieben betäubt Benjamin seine existenzielle Furcht mit Morphiumtabletten.

In einem Wachtraum verbringt er die letzte Nacht vor seinem Freitod. Bilder der Vergangenheit bedrängen ihn: seine Inhaftierung in Paris, die Evakuierung der Exilanten ins Lager. Und weiter reißt ihn der Strom der Erinnerung, zurück in Alpträume der Kindheit und Jugend, in die Zeit der 1930er-Jahre mit ihrem selbstvergessenen Tanz auf dem Vulkan. Benjamin erkennt, dass er fast immer nur Außenseiter gewesen ist. Zwei Engel, wie aus Paul Klees Bild entsprungen, stellen ihn vor die Wahl zwischen Leben und Tod. Der eine Engel verheißt ihm Freiheit und die Aussicht auf eine neue Existenz, von der ihn nur wenige Stunden trennen. Doch der andere Engel, Klees „Angelus Novus“, hat für Benjamin die größere Anziehungskraft. Der zerstörerischen Macht dieses Todesengels kann er sich nicht entziehen.



Winterreise
24.08.1994 Internationale Musikfestwochen Luzern

Fremde, Kälte, Unbehaustheit. Benjamin als heillos Unangepasster, ewiger Außenseiter, aber auch als Verweigerer mit verstörend hellsichtigem Blick auf sich und seine Umwelt, der sein Fremdsein und seine Ausweglosigkeit nicht nur erleidet, sondern auch auskostet (Schubert: „Was vermeid ich denn die Wege, die die andern Wanderer gehen...“). [...] Der Kern des musikalischen Materials ist ein verändertes Motiv aus dem „Wegweiser“ (Lied 20 der Winterreise von Franz Schubert). Daraus entstehen die verschiedenen Ausdrucksbereiche: Verzweiflung, Angst, Aggression, Spott, aber auch Utopie der Geborgenheit, Todessehnsucht, Ruhe.

(Ingomar Grünauer, Quelle: Hessisches Staatstheater Wiesbaden 1997)

RODION SHCHEDRIN**Lolita**

Oper in zwei Akten nach dem Roman von Vladimir Nabokov

Text vom Komponisten

Entstehung: 1992–1993

Sprache: Russisch | Schwedische Textfassung von Lasse Zilliacus | Englische Textfassung von Ariane Comstock

Personen: Lolita · lyrischer Koloratursopran – Humbert Humbert · Bariton – Clare Quilty · hoher Tenor – Charlotte, Lolitas Mutter · Mezzosopran – Bürger von Ramsdale: Mrs. Chatfield · Mezzosopran – ihr Ehemann · leichter, hoher Bass – Bürger von Beardsley: Ms. Pratt · Mezzosopran – Nachbarin im Osten · Sopran – Musiklehrerin · Mezzosopran – Küster · Tenor – Roter Pullover · Bass – Empfangschef · tiefer Bass – Schwarzes Dienstmädchen · Alt – 1. Zechkumpan · Tenor – 2. Zechkumpan · Bass – Zwei schwarze Mädchen auf Reklametafeln an der Straße · Sopran und Mezzosopran – Junge in der Kirche · Knabensopran – Knabenchor in der Kirche · Knabenchor – Chor der Richter · Bäse

Orchester: 4 (3. auch Altfl., 4. auch Picc.) · 2 · Engl. Hr. · 3 (3. auch Altsax.) · 2 · Kfg. – 4 · 3 · 3 · 1 – P. S. (hg. Crot. · Gl. · Sonagli · Hi-Hat · Tamt. · 2 Bong. · kl. Tr. · gr. Tr. · Choclo · Glass-Chimes · Sirene · Wind-Chimes · Plattengl. · Tin-Whistle · Flex. · Xyl.) (3 Spieler) – Hfe. · Cel. · Cemb. – Str.

Dauer: 180 Minuten

Klavierauszug ED 9894 · Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

14.12.1994 Königliche Oper Stockholm (UA in schwedischer Sprache)

Mstislav Rostropovitch · Ann-Margret Pettersson · John Conklin

12.05.2003 Akademisches Staatstheater Perm

(NEA in russischer Sprache)

Valerij Platonov · Georgij Isaakjan · Jelena Solowjewa · Tatjana Parfenowa

Inhalt

Der Literaturprofessor und Feingeist Humbert Humbert verfällt der gerade 12-jährigen, vaterlosen Lolita. Er verführt das Mädchen und lebt mit ihm einige Zeit zusammen, nachdem er pro forma dessen Mutter geheiratet hat; diese kommt jedoch bald ums Leben. Nach dem Ende der zunehmend problematischen Beziehung trifft Humbert drei Jahre später erneut auf Lolita, die inzwischen mit einem anderen Mann verheiratet ist und ein Kind erwartet. Humberts Eifersucht wendet sich jedoch nicht gegen Lolita oder ihren Mann, sondern gegen den mephistophelischen Filmregisseur Quilty, der Lolita für Pornofilme missbraucht hat. Humbert nimmt blutige Rache an Quilty – und wird dafür zum Tod auf dem elektrischen Stuhl verurteilt.



Lolita

14.12.1994 Königliche Oper Stockholm

Eine große Qualität von Rodion Shchedrins Oper liegt darin, dass er den Lolita-Stoff nicht banalisiert und eindimensional auf die Erotik-Schiene bringt, sondern im Gegenteil durch geschickte Dramaturgie und eine raffinierte Musik aufsplittet in die vielen Beziehungsebenen und Reaktionsmöglichkeiten zwischen der Kindfrau Lolita und dem reifen Mann Humbert. (Schweizer Radio DRS)

VOLKER DAVID KIRCHNER

Inferno d'amore (Shakespearean I)

Szenische Momente nach Texten aus „Romeo und Julia“ von William Shakespeare und einem Sonett von Michelangelo

Entstehung: 1992 – 1994

Sprache: Deutsch, Italienisch (Michelangelo)

Personen: Romeo · Schauspieler – Julia · Schauspielerin – Amme | Gräfin · Schauspielerin – Capulet | Mercutio · Schauspieler – zwei Soprane

Tonband: 2 Soprane, 2 Tenöre, 1 Bariton, 1 Bass

Orchester: 1 (auch Picc. und Altfl.) · 2 (2. auch Engl. Hr.) · 1 (auch Bassklar.) · Kfg. – 2 · 1 · 2 · 1 – S. (Trgl. · 3 Beck. · ant. Zimb. · 3 Tamt. · 4 Tempelbl. · O-Daiko · gr. Tr.) (2 Spieler) – Hfe. · Klav. (auch Cel.) – Str. (0 · 0 · 3 · 3 · 1)

Dauer: 60 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten:

Das Stück ist in zwei Versionen aufführbar:

I. Szenische Aufführung: Die gesprochenen Texte mit Musik werden außerhalb der Szene, am Bühnenrand oder aus dem Orchester gesprochen. Die Szenen werden im Bühnenzentrum gespielt.

II. Konzertante Aufführung: Alle gesprochenen Texte entfallen. Es werden nur die musikalischen Teile einschließlich der Chöre auf Tonband gespielt.

Aufführungen (Auswahl)

04.09.1994 Musiksaal des Hessischen Landtages Wiesbaden · Rheingau Musik Festival (konzertante Teilaufführung)

Anthony Bramall · Niedersächsisches Staatsorchester Hannover

12.03.1995 Ballhof Hannover (szenische UA)

Anthony Bramall · Kirsten Harms · Maria Johanna Fischer

Inhalt

Volker David Kirchner gab seinem siebten Werk für das Musiktheater den Untertitel „Szenische Momente“. Die Textvorlage ist eine Kompilation von Ausschnitten aus Shakespeares Tragödie „Romeo und Julia“ sowie Sonetten von Michelangelo. In Kirchners *Inferno d'amore* verbinden sich folglich die Sprache der Musik und die lyrische Sprache Shakespeares und Michelangelos. Shakespeares berühmtes Drama hat Kirchner dabei fast ausschließlich auf die Liebesszenen zwischen Romeo und Julia konzentriert. So steht das Thema „Liebe und Tod“ im Mittelpunkt, während die familiären Konflikte der Montagues und Capulets und ihre Auswirkungen auf das Liebespaar weitgehend ausgeblendet sind. Zum zentralen Thema von *Inferno d'amore* wird die unerfüllte Liebesehnsucht, das tiefe Verlangen, im anderen aufzugehen – im Kuss kulminiert diese Utopie.



Inferno d'amore
12.03.1995 Ballhof Hannover

Zentral ging es dem Komponisten darum zu zeigen, wie die Geliebten ineinander aufgehen wollen – und bei diesem Versuch von der Flamme verzehrt werden. Entsprechend ist der Grundduktus seiner Musik dunkel gefärbt, sehnsüchtig, madrigalesk getragen (nur gelegentlich scheuchen scharfe Akzente auf). Kirchner kredenzte ein freundliches Intermezzo: einen neuen Blick auf eine alte, frühlingshaft anhebende Liebesgeschichte. (Neue Zeitschrift für Musik 03/1995)

VIKTOR ULLMANN

Der Sturz des Antichrist

Oper (Bühnenweihfestspiel) in drei Akten

Text von Albert Steffen

op. 9

Entstehung: 1934 – 1936

Sprache: Deutsch | Englische Übersetzung von Daniel Marston

Personen: Der Regent · Heldentenor – Der Priester · Tenor – Der Techniker · Bariton – Der Künstler · lyrischer Tenor – Der Wärter-Greis · Bass – Der Dämon des Regenten · Tenor – Der unvollkommene Engel des Priesters · Mezzosopran – Das Gespenst des Technikers · Bariton – Ausrufer · Tenor – Volksmenge · Chor (nur im III. Akt)

Die Partie des Dämons kann vom Sänger des Regenten, die Rolle des Gespenstes vom Darsteller des Technikers übernommen werden.

Orchester: 3 (3. auch Picc.) · 2 · Engl. Hr. · 2 (1. auch Bassetthr., 2. auch Bassklar. und Bassetthr.) · Bassklar. · 2 (2. auch Kfg.) · Kfg. – 4 · 3 · 3 · 1 – P. S. (Trgl. · Beck. · tiefes Tamt. · kl. Tr. · Xyl.) – Org. · Hfe. – Str.

Bühnenmusik (im III. Akt, kann nötigenfalls eingezogen werden): Picc. · 2 · 0 · 2 Klar. in Es · 0 – 3 · 3 · 3 · 1 – S. (gr. Tr. mit Beck. · kl. Tr.)

Dauer: 110 Minuten

Einspielung CD CPO 999 321 · Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Ullmanns Oper *Der Sturz des Antichrist* blieb zu Lebzeiten des 1944 in Auschwitz ermordeten Komponisten unaufgeführt. Erst die 1994 entstandene Edition des überlieferten Materials ermöglichte die posthume Uraufführung 1995.

Aufführungen (Auswahl)

07.01.1995 Theater Bielefeld (UA)

Rainer Koch · John Dew · Thomas Gruber

19.01.2007 Theater Hof

Karl Prokopetz · Anton Nekovar · Daniel Dvorak

Inhalt

Ein machtgieriger Regent strebt die Weltherrschaft an. Die Massen hat er bereits bezwungen, nur noch drei Menschen widerstehen seiner Gewalt: der Techniker, der Priester und der Dichter – Personifikationen der Wissenschaft, der Religion und der Kunst. Der Techniker soll mit seinem Wissen die Schwerkraft besiegen, ein Raumschiff bauen und das All erobern; dem Priester wird aufgetragen, mit höherem Segen künstliche Nahrung aus Steinen zu erschaffen, und dem Dichter obliegt es, die Größe des Tyrannen mit Worten zu feiern. Techniker und Priester sind allzu rasch gewonnen; der Dichter jedoch verweigert sich und wird in den Kerker geworfen. Dort errettet ihn der Wärter, der sich dem Regenten widersetzt, mit einem Einweihungs- und Wiedergeburtsschritt. Da Techniker und Priester vor ihren unlösbaren Aufgaben versagen, spricht der Diktator schließlich über sie das Urteil. Er selbst aber scheitert im Geisteskampf mit dem Dichter, der sich an die Kraft des Wortes hält: an den Logos, der im Menschenherzen wohnt. Und so stürzt der Regent, der in seinem Wahn die Welt aus den Angeln heben wollte, am Ende mit seinem Raumschiff hinab in die Tiefe.



Der Sturz des Antichrist
19.01.2007 Theater Hof

Ullmanns Musik ist streng durchorganisiert. Zwar sind die formalen Mittel dazu nicht unbedingt neu, doch sie werden mit unerhört dramatischer Konsequenz verwendet. Auch wer nicht gleich bemerkt, dass der zweite Akt als eine einzige große Fuge durchgeführt ist, der gerät doch zwangsläufig in ihren starken Sog und hört, wie sich da zwei Prinzipien verhaken und wieder lösen von Widerspruch zu Widerspruch, bis hin zur rasanten Zielgeraden, zu Höhepunkt und Ende.
(Die Zeit, 13.01.1995)

ERWIN SCHULHOFF**Flammen**

Eine musikalische Tragikomödie in zwei Aufzügen

Text von Karel Josef Beneš · Deutsche Übersetzung von Max Brod

Herausgegeben von Andreas Krause

Entstehung: 1923 – 1929 | 1932 (Revision)

Sprache: Deutsch | Tschechisch

Personen: Don Juan · Heldentenor – Eine Frau | Eine Nonne · Mezzosopran – Margarethe · Sopran – La Morte · Mezzosopran – 6 Frauenschatten · 3 Soprane, 3 Alt – Frauenchor hinter der Szene

Orchester: Picc. · 1 · 1 · Engl. Hr. · 1 (auch Es-Klar.) · Bassklar. · 1 · Kfg. – 4 · 1 · 0 · 0 – P. S. (Trgl. · Gl. · Schellen · Beckenpaar · Tamt. · Schellentn. · Tomt. · Mil. Tr. · kl. Tr. · gr. Tr. m. Beck. · Kast. · Ratsche · Guiro · Sirene (Torpedo) · KlaviaturlgSpl. · Xyl. · Vibr.) (5 Spieler) – Hfe. · Cel. · Org. (hinter der Szene) – Str. (12 · 10 · 8 · 6 · 6)

Bühnenmusik: Jazzband I (Sopransax. · Tenorsax. – 3 Trp. · Pist. – Jazz(Traps)-Schlagzeug: Beckenteller · 2 Tomt. · 2 Holztr. · Mil. Tr. · gr. Tr.) – Tenorbanjo · Klav. oder Jazzband II (Altsax. · Tenorsax. – Traps – Tenorbanjo) · Klav. – Vl. (obligat)

Dauer: 140 Minuten

Einspielung CD Decca 444 630 · Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Das Material dokumentiert jeweils in gültigen Aufführungsversionen alle überlieferten Fassungen, die Schulhoff für verschiedene Anlässe von seiner Oper angefertigt hat.

Aufführungen (Auswahl)

16.04.1994 Großer Sendesaal des SFB (konzertante EA der vollständigen Fassung)
John Mauceri · Deutsches Symphonie-Orchester Berlin

17.03.1995 Oper Leipzig (szenische UA)
Jörg Krüger · Uwe Wand · Johannes Conen · Johannes Conen

21.05.2005 Concertgebouw Amsterdam (konzertante NEA)
Edo de Waart · Radio Filharmonisch Orkest Holland

07.08.2006 Theater an der Wien (NEA)
Bertrand de Billy · Keith Warner · Es Devlin

19.04.2008 Pfalztheater Kaiserslautern
Uwe Sandner · Urs Häberli · Thomas Dörfler · Ursula Beutler

Inhalt

Eine Mozart-Hommage ganz eigener Art: Schulhoff zeichnet in seiner Annäherung an den Don-Juan-Mythos den Lebemann nicht als erotomanischen Wüstling, sondern als einen von seinen Wünschen Getriebenen und Gepeinigten. Anders als Mozarts Don Giovanni muss der Held nicht zur Hölle fahren, sondern wird – wie Wagners Holländer – zur ewigen Wanderschaft auf der Suche nach Liebe und Erlösung verdammt.

Zwei archaische Grundprinzipien, die „Flammen des Lebens“ (als männliches Sinnbild Don Juan) und die „Flammen des Todes“ (verkörpert in der Frauenfigur La Morte), sehnen sich nach Vereinigung und schließen einander doch aus. Mann und Frau, Leben und Tod, Sehnsucht und Erfüllung, Hoffnung und Resignation sind in Schulhoffs Bühnenwerk als kühne Dualismen in ein fantastisches Wechselspiel gesetzt.



Flammen
07.08.2006 Theater an der Wien

Schulhoff komponiert die elf Bilder querbeet und virtuos. Einem schattenhaften Flötensolo folgen funkelnde Orchesterwagen, in denen Debussy und Strauss mitschäumen. Zur Liebe lässt er trist-anisch einen Sekundvorhalt stöhnen, auch den Schwelbrand aus „Don Giovanni“ baut er ein in seine stilistische Schichttorte, und der Maskenball klingt bei ihm so bombastisch wie Ben Hur. Eine zugleich gebildete und obsessive Musik. (Leipziger Volkszeitung, 20.03.1995)

STEWART WALLACE

Harvey Milk

Oper in drei Akten

Libretto von Michael Korie

Entstehung: 1994

Sprache: Englisch

Personen: Harvey Milk, Stadtrat in San Francisco · hoher Bariton – George Moscone, Bürgermeister von San Francisco · Bass – Dan White, Mörder von Harvey Milk und George Moscone · Tenor – Scott Smith, Lebensgefährte von Harvey Milk · Tenor – Diane Feinstein, Vorsitzende des Board of Supervisors von San Francisco · Sopran – Anne Kronenberg, Wahlkampf-Managerin von Harvey Milk · Mezzosopran – Henry Wong · Kontra-Alt – Messenger · hoher Bariton – der junge Harvey · Knabentenor – Medora · Mädchensopran – gemischter Chor

Orchester: 2 (2. auch Picc.) · 2 (2. auch Engl. Hr.) · 2 · 2 (2. auch Kontrafag.) – 4 · 3 · 3 · 2 – P. S. (3 Spieler) – Keyboard (Kurzweill K-2000) – Str. (16 · 18 · 0 · 8 · 5)

Dauer: 180 Minuten

Aufführungen (Auswahl)

19.01.1995 Houston Grand Opera, Wortham Theater, Houston, TE (UA)
Ward Holmquist · Christopher Alden

24.02.1996 Theater Dortmund, Dortmund (NEA)
Daniel Klayner · John Dew

09.11.1996 San Francisco Opera, San Francisco, CA
Donald Runnicles · Christopher Alden · Paul Steinberg · Gabriel Berry

Inhalt

Die Oper schildert Stationen aus dem Leben von Harvey Milk, der als erster Stadtverordneter der Stadt San Francisco seine Homosexualität öffentlich zeigte und zusammen mit dem Bürgermeister George Moscone am 27. November 1978 von seinem entlassenen Kollegen Dan White erschossen wurde.

In den drei Akten werden Kindheit und Jugend, erste berufliche Stationen als Wall Street-Broker und als Besitzer eines Fotogeschäfts sowie das wachsende Engagement in der politischen Schwulenszene von San Francisco schlaglichtartig beleuchtet. Seine Wahl zum Stadtverordneten, seine politischen Auseinandersetzungen mit Dan White und zuletzt die Ermordung stehen dabei im Mittelpunkt der Handlung.

Stewart Wallace und Michael Korie betrachten das Schicksal von Harvey Milk im Spannungsfeld des Aufeinandertreffens seiner jüdischen Identität und Homosexualität mit der latenten Intoleranz und Aggressivität gegenüber Außenseitern, die das Amerika der 60er und 70er Jahre prägte.



Harvey Milk
19.01.1995 Houston Grand Opera

Harvey Milk ist in einer Weise gleichermaßen berührend, komisch und zeitgenössisch, die man sonst nur aus dem Sprechtheater und kaum von der Opernbühne kennt. Im Moment der tragischen Klimax wird diese Oper zugleich beklemmend in ihrem Schmerz und heroisch in ihrer politischen Aussage. Dadurch eröffnet sie Perspektiven für ein vitales, risikofreudiges Musiktheater, frei von allen Zwängen der Tradition, des so genannten ‚guten Geschmacks‘ und einer nur auf ‚Meisterwerke‘ gerichteten restaurativen Tendenz. (David Schiff, The New York Times)

VIKTOR ULLMANN

Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke

Zwölf Stücke aus der Dichtung Rainer Maria Rilkes

Nach dem Particell und Partiturfragmenten rekonstruiert und instrumentiert von Henning Brauel

Entstehung: 1944 | 1995 (Rekonstruktion)

Sprache: Deutsch

Personen: Sprecher

Orchester: 3 (3. auch Picc.) · 2 · Engl. Hr. · 2 · Bassklar. · 2 · Kfg. – 4 · 2 · 3 · 1 – P. S. (Trgl. · Röhrengl. · ant. Cymb. · 3 hg. Beck. · 3 Tamt. [h/m/t] · kl. Tr. · Mil.tr. · Rührtr. · gr. Tr. · Glspl.) (3 Spieler) – Hfe. · Klav. (auch Cel.) – Str.

Dauer: 25 Minuten

Einspielung CD ORFEO C 366 951 A · Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Ullmanns Werk wurde im September 1944 im Konzentrationslager Theresienstadt in einer Fassung für Sprecher und Klavier uraufgeführt; das Manuskript vom Juli 1944 lässt jedoch erkennen, dass Ullmann sein Stück für einen größeren Orchesterapparat konzipiert hatte. Die unvollendete Orchestrierung wurde 1994 von Henning Brauel rekonstruiert.

Aufführungen (Auswahl)

27.05.1995 Prag, Prager Frühling (UA)

28.05.1995 Konzerthaus Wien (NEA)

06.07.1995 Deutsches Haus Flensburg (NEA)

02.09.1995 Kunsthaus Luzern (NEA)

08.07.1998 Semperoper Dresden · MDR-Musiksommer

Gerd Albrecht · Tschechische Philharmonie

25.06.1998 Kraftwerk Salzburg-Hallein (szenische EA)

28.10.1998 Musica Iudaica Prag (szenische EA)

Alexander Drcar · Herbert Gantschacher · Erich Heyduck | Eva-Maria Schön

27.02.1999 Nationaltheater Weimar (konzertant)

George Alexander Albrecht · Staatskapelle Weimar

17.02.2007 Theater Rudolstadt

Oliver Weder · Christian Marten-Molnár · Nikolaus Porz

Inhalt

Rainer Maria Rilke schildert in seinem Text *Begebenheiten und Szenen aus den letzten Tagen eines vermeintlichen Vorfahren, des jungen Fahnenträgers (Cornet) Christoph Rilke, Herr auf Langenau*. Vor dem Hintergrund des ersten Türkenkrieges 1663 bis 1664 folgen wir dem Ritt des Cornets durch die Weiten der Puszta, werden Zeugen einer Liebesepisode und erleben schließlich seinen Tod im Gefecht mit dem Gegner.

Für seine Vertonung wählte Ullmann aus den insgesamt 28 Textstücken des Originals zwölf Abschnitte aus und gliederte sie in zwei größere Teile. Durch Umstellungen, Zusammenziehungen und dramaturgisch geschickte Kürzungen entstand eine durchlaufende, in sich schlüssige und stringente Handlungsfolge. Vor dem Hintergrund der permanenten Bedrohung im Konzentrationslager Theresienstadt nimmt es nicht wunder, dass Ullmann Rilkes dichterische Verklärung seines Helden allenfalls gebrochen wiedergibt.



Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke
12.02.2007 Theater Rudolstadt

Durch die Streichung der nachgerade hymnischen Darstellung des Heldentodes des Protagonisten, vor allem aber vor dem Hintergrund der Theresienstädter Realität, der ständigen Bedrohung durch die dann tatsächlich real gewordene Ermordung Ullmanns im Vernichtungslager wird Rilkes schon gebrochene lyrische Feier, gar Erotisierung des Todes vollends uminterpretiert in ein Manifest der Sehnsucht nach Frieden, Liebe, Zwanglosigkeit und der Trauer um deren Verlust.
(Dominik Schweiger, Wien 1995)

STEPHEN PAULUS

The Woman at Otowi Crossing

Oper in zwei Akten

Libretto von Joan Vail Thorne, nach dem gleichnamigen Roman
von Frank Waters

Entstehung: 1994/95

Sprache: Englisch

Personen: Helen Chalmers · Sopran – Emily Chalmers, ihre Tochter · Mezzosopran – Jack Turner, Journalist · Bariton – Tilano, ein alter Indianer · Bass-Bariton – Dr. Joel Edmund, ein junger Wissenschaftler · Tenor – Tranquillino, ein alter Indianer · Bariton

kleine Partien: FBI-Agent · Bariton – Soldat · Bariton – zwei Brujas, religiöse Eiferer · Mezzo-sopran – drei Wissenschaftler: „Mr Baker“ (Codename für Nils Bohr) · Bariton – „Mr Farmer“, (Codename für Enrico Fermi) · Bass-Bariton – Dr. Breslau · Bariton – die Ehefrauen der Wissenschaftler (die „Frauen vom Hügel“): Lucy · Sopran – Martha · Sopran – Harriet · Mezzosopran – Maria, Tranquillinos Frau · Sopran – Chor indianischer Geister · gem. Chor (16 Frauenstimmen, 16 Männerstimmen)

Orchester: 2 (2. auch Picc.) · 2 · 2 · 2 – 2 · 2 · 1 · 1 (auch Basstb.) – P. S. (2 Spieler) – Cel. · Hfe. – Str. (10 · 8 · 6 · 6 · 4)

Dauer: 120 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

15.06.1995 Opera Theatre of St. Louis (UA)
Dirigent Richard Buckley

Inhalt

Die Oper basiert auf den Lebenserinnerungen von Edith Warner – in der Oper von der Figur Helen Chalmers verkörpert – , die von 1928 bis 1951 in Otowi Crossing, New Mexico, lebte. Ihr Tea Room in der alten Bahnstation fungierte als eine Art Brücke zwischen der alten Pueblokultur und der nahegelegenen US-Forschungszentrale in Los Alamos, dem Ort der Entwicklung der ersten Atombombe.

Im Verlauf der parabelartigen Geschichte, die den langen Prozess von Helens Sterben in einer Zeit großer Konflikte schildert, entwickelt sie ein tiefes Verständnis für die untrennbare Einheit und Harmonie des Lebens. Angesichts der Belastungen durch die zerstörerischen Entwicklungen in ihrer unmittelbaren Nähe wird sie zu einem emotionalen Gegenpol gegen den destruktiven Materialismus, der sie und ihre Umwelt bedroht.



The Woman at Otowi Crossing

15.06.1995 Opera Theatre of St. Louis, © Ken Howard

ALEXANDER GOEHR | CLAUDIO MONTEVERDI

Arianna

Verlorene Oper von Monteverdi in 8 Szenen neu komponiert (1995)

Text von Ottavio Rinuccini · Englische Textfassung von Patrick Boyle

op. 58

Entstehung: 1994 – 1995

Sprache: Italienisch | Englisch

Personen: Arianna · Mezzosopran – Dorilla | Venere · Contraalt – Amore · Sopran – Bacco | Coro · Altus – Teseo | Coro · Tenor 1 – Nunzio 2 | 1. Soldat | Coro · Tenor 2 – 2. Soldat | Bote | Coro · Tenor 3 (oder Bariton) – Ratgeber | Coro · Bariton – Nunzio 1 | Giove | Coro · Bass

Orchester: Fl. (auch Sopranblf.) · Altfl. (auch Sopranblf.) · 2 Sopransax. (auch 2 Bassklar., 1 auch Es-Klar.) · Bassklar. (Kontrabassklar.) · Fag. (Kfag.) – 2 Pos. (Altpos.) – S. (2 Barockpauken, gr. Tr., kl. Cym., Hi-Hat, Holzbl., 3 Tabors, Tamb., kl. Tamb., Cast., Tri., kl. Tam-t., kl. Jinglestick, Xyl., Glocksp., Vib. [3 Oktaven], Röhrengl., ant. Cym., kl. gest. Gong in C, Rainstick) (4 Spieler) – Hfe. (mittelalt. Hfe.) · Sampler (AKAI S1000 oder AKAI S3200) · Git. (verst.) – Str. (Vl. I und II · Vla)

Dauer: 130 Minuten

Textbuch (it. | e.) ISBN 0-946338-15-9 · Klavierauszug ED 12457 · Einspielung CD NMC D054 · Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

15.09.1995 Royal Opera House Covent Garden London (UA)

Ivor Bolton · Francesca Zambello · Alison Chitty

14.08.1996 Kammeroper im Rathaus Hof Konstanz (NEA)

Peter Bauer · Mauro Guindani · Marcel Zaba

04.10.1996 West Road Concert Hall Cambridge

William Lacey · Annilese Miskimmon · Francio Terry

07.06.1998 Opera Theatre Saint Louis (NEA)

Grant Llewellyn · Tim Ocel · Leslie Taylor · Robin Verhage-Abrams

Inhalt

Alexander Goehr über seine Neudeutung des klassischen Ariadne-Stoffes: „Es war sicherlich ein Akt von Selbstvertrauen – wenn nicht gar von Tollkühnheit –, Rinuccinis altherwürdiges Libretto der Arianna auszuwählen [...]. Dennoch wusste ich, dass es für mich eine richtige Entscheidung war, genauso wie ich umgekehrt gewusst hätte, dass der *Orfeo* oder *Die Krönung der Poppea* oder selbstverständlich *La Traviata* oder *Lohengrin* (falls deren Musik unglücklicherweise verloren gegangen wäre) nicht richtig gewesen wären. Ich wusste zudem [...], dass es um Arianna zu gehen hatte und nicht um Ariadne, um einen italienischen Text also. Den Eindruck, den ich hervorzurufen beabsichtigte, ist der von Transparenz: Der Zuhörer sollte [...] das Alte neben dem Neuen und das Hervorgehen des Neuen aus dem Alten wahrnehmen. Wir können eine in der Mythologie [...] angesiedelte Handlung beobachten, interpretiert durch einen Dichter des 17. Jahrhunderts, aber aufgeführt mit den Mitteln des modernen Theaters. Meine Hoffnung ist – wie dies Rinuccinis Apollo im (nicht vertonten) Prolog ausgedrückt –, dass es dazu kommen könnte, ‚dass Ihr in diesen neuen Gesängen den vergangenen Glanz des griechischen Theaters bewundern werdet.‘“ (Quelle: Royal Opera House Covent Garden 1995)



Arianna
15.09.1995 Royal Opera House Covent Garden
© Cliver Barder/Arenapal.com

Die acht Szenen von Rinuccinis Text klingen in Goehrs musikalischer Anverwandlung, als sei Monteverdi 356 Jahre nach seinem Tod auferstanden und versuche sich, das eigene Idiom noch im Ohr, zwischen Zweiter Wiener Schule und Goehrs Lehrer Olivier Messiaen zurechtzufinden. Anders als Alfred Schnittke montiert und verfremdet Goehr nicht Zitate oder Scheinzitate; er transformiert vielmehr genau studierte Stilmerkmale Monteverdis im Durchgang durch die Erfahrung mit Schönberg, Webern, Berg und Messiaen in seine eigene Klangsprache. So erinnert die auf engstem Raum gleichsam punktuell wechselnde Instrumentation an das bunte Spaltklang-Ensemble des Frühbarock, aber auch an Weberns strukturelle Einfärbung von Bachs Ricercar.
(Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.04.1999)

HANS WERNER HENZE | JÖRG WIDMANN

Knastgesänge

Drei Musiktheaterstücke für Puppenspieler, Sänger und Instrumentalisten

Variationen über vier Lieder von Hans Werner Henze,

komponiert von Jörg Widmann

Text von Hans-Ulrich Treichel

Entstehung: 1984 (Henze) | 1995 (Widmann)

Sprache: Deutsch

Personen:

I *Antonio der Dieb*: Antonio · Tenor – Nero · Bass – Signora Rossi · Sprechrolle – Gianluca · Tenor – Paolo · Bariton – Renzo · Bass – Zwei Carabinieri · stumm

II *Rodolfo Foscati*: Rodolfo Foscati · Tenor – Vittoria · Sopran – Giovanni · Tenor – Roberto · Bariton – Piero · Bass – Graf Foscati, Leutnant Franz von Brück, Zofe, Gefängniswärter · Sprechstimmen – Feen · 3 Kinderstimmen (oder Chor) · Österreichische Soldaten · stumm

III *Pantelleria - Die Insel der Schmerzen*: Francesco Petuso · Tenor – Giorgetta · Sopran – Giacomo · Tenor – Giorgio · Bariton – Mutter Petuso, Paolo, Pietro, Vito Tavese, Advokat, Kaufmann, Kellner · Sprechrollen

Orchester: 4 Blockfl. (Sopran, Alt, Tenor, Bass) · 2 Fl. · Klar. – Krummhorn · Trp. · Pos. – Orff-Instrumentarium (Glsp. · Sopranxyl. · Altxyl. · Bassxyl. · Bassmetalloph.) – P. S. (3 hg. Beck. · gr. Tr. · Basstamt. · 5 Tomt. · Mil.-Tr. · 2 Bong. · Mar. · Guiro · Wassergong · Löwengebrüll) (4 Spieler) – Konzert-Git. · elektr. Git. · elektr. Bass · Akk. – Vl. · 3 Psalter · Kb.

Dauer: 70 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Jörg Widmann verarbeitet in seinen drei aufeinander bezogenen Musiktheaterstücken mit dem Gesamttitel *Knastgesänge* jeweils musikalische Vorlagen von Hans Werner Henze zu einem eigenständigen Werk.

Aufführungen (Auswahl)

23. März 1996 Theater Basel, Theaterfoyer (UA)

Graziella Contratto · Susanne Iphigenie Rost · Stefan Bullerkotte

Inhalt

In *Antonio der Dieb*, das im heutigen Venedig spielt, folgt die Titelfigur den Einflüsterungen des Teufels, wird zum Dieb, um den bohrenden Hunger zu stillen, und muss feststellen, dass ein Teufel zugleich Gauner, Gefängniswärter, Wirt und Pfarrer sein kann.

Rodolfo Foscari spielt in der historischen Epoche des italienischen Kampfes gegen die Habsburger 1821 in Mailand und schildert eine packende Geschichte um verletzte Ehre, Rache und Verrat.

Pantelleria – Die Insel der Schmerzen ist im heutigen Mafia- und Drogenhändlermilieu Catanias angesiedelt und erzählt davon, wie ein unbescholtener junger Mann von einer falschen Freundin in die Machenschaften ihres Beschützers, eines Drogenbosses, hineingezogen wird. Am Ende stehen Gefängnis und Hoffnungslosigkeit.



„Prisoner“ © LOU OATES - Fotolia.com

Es geht um drei einzelne Stücke, in denen, wie bei Virginia Woolf durch die Zeiten „fortschreitend“, ein Unschuldiger seine Unschuld verliert: Der Teufel als Verführer; politischer Druck als Antreiber und schließlich die Mafia als Erpresser in der Not. Ich wählte eine Variationstechnik, die zu Henzes Nummern hin- und von ihnen wieder fortführt: In meiner Komposition besteht jede Szene und jedes Zwischenspiel aus der Verarbeitung melodischer, rhythmischer und klanglicher Motive, die in Henzes jeweiligen Vorgaben vorhanden sind – Vorgaben, die natürlich in Haltung, Stimmung und Instrumentierung den Ton angeben. (Jörg Widmann)

HERBERT WILLI**Schlafes Bruder**

Oper in einem Prolog, acht Szenen und einem Epilog

Text von Robert Schneider in Zusammenarbeit mit Herbert Willi

Entstehung: 1994 – 1996 | 2006 (revidierte Fassung)

Sprache: Deutsch

Personen: Eliaskind · Knabensopran – Elias · Tenor – Elsbeth · Mezzosopran – Lukas, deren Verlobter · Bariton – Peter · tiefer Bass – Seff, dessen Vater · Contratenor – Seffin, dessen Frau · Alt – Haintzin · Koloratursopran – Corvinus, ein Prediger · Tenor – Kurat · Bass – Schlafes Bruder · Chor, unsichtbar – Chor der Dörfler · Chor (SSSAAATTTBBB), sichtbar – 4 Dörfler · Mezzosopran, Tenor, Bariton, Bass – Ein Solosprecher

Orchester: 3 (1. auch Altfl.; 2., 3. auch Picc.) · 1 · Engl. Hr. · 2 (2. auch Bassklar.) · Sopransax. · 2 (2. auch Kfg.) – 2 · 2 · 2 · 1 – P. S. (Trgl. · Croc. · 3 Bong. · Mil. Tr. · Holzblocktr. · Pedalgspl. · Xyl. · Vibr. · Marimba) (2 Spieler) – Hfe. · Klav. (auch Cel.) – Str. (7 · 6 · 5 · 4 · 3)

Dauer: 80 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Bei seiner 2006 abgeschlossenen Revision erweiterte Herbert Willi die Musik, u. a. um das vom Text beschriebene „Hörwunder“; außerdem komponierte er den Prolog der Oper neu und nahm geringfügige Textkürzungen vor, um ein Gleichgewicht zwischen instrumentalen, vokalen und gesprochenen Ausdrucksebenen herzustellen.

Aufführungen (Auswahl)

28.04.1996 Opernhaus Zürich (UA)

19.05.1996 Theater an der Wien · Wiener Festwochen (Gastspiel) (NEA)

Manfred Honeck · Cesare Lievi · Erich Wonder · Florence von Gerkan

03.11.1996 Tiroler Landestheater Innsbruck

Arend Wehrkamp · Dominique Mentha · Werner Hutterli · Birgit Edelbauer

10.12.1997 Mozarteum Salzburg (konzertant)

Peter Keuschnig · Camerata Academica Salzburg

29.03.2008 Stadttheater Klagenfurt (UA der revidierten Fassung)

Michael Brandstätter · Aron Stiehl · Jürgen Kirner

Inhalt

Im Manuskript des damals noch unveröffentlichten Romanerstlings „Schlafes Bruder“ von Robert Schneider fand der Vorarlberger Komponist Herbert Willi einen Stoff, der an seinen Schlüsselstellen förmlich „nach Musik schreit“ (Willi). Zugleich ergaben sich für Willi immer wieder frappierende Parallelen zwischen dem Hauptprotagonisten Elias, der ohne Vorbildung zum genialen Musiker wird und seiner eigenen Biografie.

In enger Zusammenarbeit mit dem Autor entstand das formal und teilweise auch inhaltlich eigenständige Libretto zu Willis erstem Bühnenwerk, das gleichwohl zentrale Motive des mittlerweile vielfach ausgezeichneten und von Joseph Vilsmaier opulent verfilmten Romans aufgreift. Die fiktive Geschichte des ungewöhnlich begabten Musikers Johannes Elias Alder, der in der Abgeschiedenheit des Hochlandes an der Sprach- und Beziehungslosigkeit der Menschen zerbricht und sich schließlich durch Schlafentzug das Leben nimmt, erfährt bei Willi allerdings eine entscheidende Änderung: Er stellt dem düsteren Ausklang bewusst eine positive Schlusswendung entgegen, die der Idee von Liebe und Hoffnung Ausdruck gibt.



Schlafes Bruder
29.03.2008 Stadttheater Klagenfurt

Allein mit sich und der vollen Belegschaft des Librettos, die sich ihm halluzinatorisch beigesellte, ließ Herbert Willi ein Hörwunder nach dem anderen über sich ergehen, und das Ende vom Lied ist ein merkwürdig faszinierendes Stück Musiktheater – effektiv erdacht, fantasievoll gemacht; eine superbe Mixtur aus Lyrik und Rausch. (Der Spiegel 17/1996)

VIKTOR ULLMANN

Der zerbrochene Krug

Oper in einem Akt

Text von Viktor Ullmann nach Heinrich von Kleist

op. 36

Entstehung: 1942

Sprache: Deutsch

Personen: Walter, Gerichtsrat · Bass – Adam, Dorfrichter · hoher Bass-Buffer – Licht, Schreiber · Tenor-Buffer – Frau Marthe Rull · tiefer Alt – Eve, ihre Tochter · lyrischer Sopran – Veit Tümpel, ein Bauer · Bariton – Ruprecht, sein Sohn · Heldentenor – Frau Brigitte · Alt – Erste Magd · Sopran – Zweite Magd · Alt – Ein Büttel · stumme Rolle

Orchester: Orchester: 2 (2. auch Picc.) · 2 (2. auch Engl. Hr.) · 2 · Bassklar. · Ten. Sax. · 2 · Kfg. – 3 · 2 · 1 · 0 – P. S. (Trgl. · hg. Beck. · Beckenpaar · Schellen · Tamb. · kl. Tr. · gr. Tr. mit Beck. · Kast. · Ratsche · Glspil. · Xyl) (3 Spieler) – Cemb. · Tenor-Banjo – Str.

Dauer: 50 Minuten

Klavierauszug ED 8434 · Einspielung CD ORFEO C 419 981 A · Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

17.05.1996 Dresdner Musikfestspiele · Nationaltheater Weimar (UA)

25.05.1996 Nationaltheater Weimar

Israel Yinon · Ehrhard Warneke · Dieter Lange

29.04.2007 Städtische Bühnen Münster, Kleines Haus

Peter Meiser · Axel Kresin · Martina Toeberg

17.02.2008 Dorothy Chandler Pavilion · Los Angeles Opera (NEA)

James Conlon · Darko Tresnjak · Ralph Funicello · Linda Cho

Inhalt

Zwischen den beiden Opern *Der Sturz des Antichrist* (1936) und *Der Kaiser von Atlantis* (1943) schuf Viktor Ullmann 1942 seine Vertonung von Kleists berühmter Schauspielkomödie. Die Partitur wurde nur wenige Wochen vor Ullmanns Deportation ins Konzentrationslager Theresienstadt abgeschlossen; erst lange nach Ullmanns Ermordung in Auschwitz fand die posthume Uraufführung statt. Gleichwohl haben diese tragischen Vorzeichen nur unterschwellig in das humorvolle, musikalisch überaus pointierte Werk hineingewirkt.

Vordergründig folgt Ullmann dem Kleist-Text überwiegend wortgetreu (wenn auch mit geschickt zuspitzenden Kürzungen) und erzählt auf knappem Raum die bekannte Geschichte vom Dorfrichter Adam. Dieser muss wissentlich über sein eigenes Vergehen – den zerbrochenen Krug der Frau Marthe – urteilen und entlarvt sich dabei schließlich selbst als Täter. In der historischen Perspektive lassen sich einige Passagen der Oper freilich unschwer als Kommentare zum Unrechtssystem des „Dritten Reiches“ lesen. Namentlich die von Ullmann gedichtete Schluss-sentenz ist vor dem zeitgeschichtlichen Hintergrund des braunen Volksgerichtshofes und seiner Henker in Richterrobe eine zwar heiter gefärbte, doch unverhohlene Mahnung: „Fiat justitia, / damals wie ebenda: / Richter soll keiner sein, / ist nicht sein Herze rein.“



Der zerbrochene Krug
17.02.2008 Los Angeles Opera

Ullmann verbindet Referenzen an die Buffo-Oper des 18. Jahrhunderts mit der Tonsprache seiner Zeit. Ein Cembalo verfremdet durch seine gezupften Akkorde hinterrücks eine schwüle Streicher-kantilene, Solo-Blechbläser unterbrechen patzig operettelnde Melodieseligkeit. Komik entsteht hier aus der unerwarteten Überlagerung perfekt imitierter Musikmoden. Ullmann trifft mit seinem rhythmisierten Sprechgesang genau das ideale Komödien-Tempo, jenes schlagfertige Parlando in der Rossini-Nachfolge, das so vielen deutschen „komischen“ Opern abgeht.

(Der Tagesspiegel, 21.05.1996)

TOBIAS PICKER

Emmeline

Oper in zwei Akten

Text von J. D. McClatchy nach dem Roman von Judith Rossner

Entstehung: 1994 – 1995

Sprache: Englisch

Personen: Emmeline Mosher · Sopran – Matthew Gurney, ein Eisenbahnarbeiter · Tenor – Mr Maguire, Aufseher · Bariton – Henry Mosher, Emmelines Vater · Bass – Aunt Hannah Watkins, Henrys Schwester · Alt – Mrs Bass · Mezzosopran – Sophie, ein älteres Mädchen in der Mühle · Sopran – Pastor Avery · Bass – Hooker · Bariton – Simon Fenton · Bariton – Sarah Mosher, Mr Summers, Mrs Maguire · Sprechrollen – mehrere Kinder (2 bis 12 Jahre) · Chor

Orchester: 2 (2. auch Picc.) · 2 (2. auch Engl. Hr.) · 2 · 2 – 4 · 2 · 2 · 0 – P. – Hfe. · Harm. – Str. (10 · 8 · 6 · 6 · 3)

Dauer: 115 Minuten

Klavierauszug EA 818 · Einspielung CD Albany Records ASIN B000006A6Q · Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

27.07.1996 Santa Fe Opera (UA)

George Manahan · Francesca Zambello · Robert Israel · Dunya Ramicova

Inhalt

1. Akt – Winter 1841. Emmeline Mosher ist gerade einmal 13 Jahre alt, als sie aus ihrer Heimatstadt Fayette in Maine fortgeschickt wird, um in den Baumwollmühlen von Lynn in Massachusetts zu arbeiten. Emmeline leidet unter der schweren Arbeit, und schon bald erliegt sie den Avancen ihres Aufsehers Maguire, bei dem sie Geborgenheit und Zuneigung findet. Als Emmeline schwanger wird, schickt man sie erneut fort, damit sie das uneheliche Kind, das als Schande angesehen wird, anderswo zur Welt bringt. Ihr Baby wird zur Adoption freigegeben.

2. Akt – 20 Jahre später. Emmeline hat nie wieder etwas von ihrem Kind gehört, obwohl dies ihr sehnlichster Wunsch ist. Sie verliebt sich in den jungen Eisenbahnarbeiter Matthew Gurney und will mit ihm ein neues Leben beginnen. Doch kurz nach der Heirat werden beide von ihrer Vergangenheit eingeholt. Matthew – so enthüllt es die gestrenge Tante Hannah – ist in Wahrheit Emmelines unehelicher Sohn, der unterdessen in der Fremde herangewachsen ist. Emmeline wird von der Gesellschaft endgültig verstoßen und geächtet.



Emmeline
27.07.1996 Santa Fe Opera

Abgesehen von der Tatsache, dass es sich bei Emmeline um eine neue Oper handelt, die wie zur Abwechslung mal von einer qualitativ hervorragenden Musik geprägt und getragen wird, enthält das Werk eine bemerkenswerte zentrale Rolle, die nicht nur der Stimme schmeichelt, sondern auch das emotionale Dilemma der Titelheldin deutlich werden lässt. [...] Nahezu immer findet Picker in wohlgeformten lyrischen Phrasen genau die Stimmung, um Emmelines wechselnde Gefühlswelten zu erschließen, und er krönt sein Werk mit einem Schlussmonolog von geradezu beklemmender Kraft und Schönheit. Die Titelrolle ist ein Geschenk für jeden begabten lyrischen Sopran.
(New York Magazine 07/1996)

HANS WERNER HENZE**Ein Landarzt**

Rundfunkoper auf die Erzählung von Franz Kafka

Entstehung: 1951 (Funkoper) | 1964 (Bühnenfassung) | 1994 (revidierte Fassung)

Sprache: Deutsch | Englische Fassung erhältlich

Personen: Rosa · Sopran – Die Tochter · Sopran – Die Mutter · Alt – Der Pferdekehnecht · Tenor – Der Patient · tiefe Knabenstimme – Der Vater · Bass – Kinderchor · Sopran, Alt

Orchester: 1 (auch Picc.) · 1 · Engl. Hr. · 1 · Bassklar. · 1 · Kfg. – 2 · 2 · 1 · 1 – S. (Trgl. · hg. Beck. · Beckenpaar · Tamt. · Tomt. · kl. Tr. · gr. Tr. m. Beck. · Clav. · Guiro · Mar. · kl. Glspl. · Xyl. · Vibr. · 6 Röhrengl.) (5 Spieler) – Hfe. · Cel. · 3 Klav. (1. u. 2. präp. Klav.) · Org. – Str.

Dauer: 33 Minuten

Klavierauszug (d./e.) ED 5674 · Studienpartitur Einspielung CD WERGO 66662 (zusammen mit *Das Ende einer Welt*) · Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Bühnenfassung 1964 · Abweichende Fassung als Monodram für Bariton und Orchester 1965 · Revision der Oper 1994

Aufführungen (Auswahl)

19.11.1951 Nordwestdeutscher Rundfunk, Hamburg (Öffentliche Vorführung der Tonbandproduktion)

Harry Hermann Spitz · Orchester des NWDR · Otto Kurth (Regie)

30.11.1965 Städtische Bühnen Frankfurt am Main (UA der Bühnenfassung)

Wolfgang Rennert · Hans Neugebauer · Jacques Camurati

27.09.1996 Studio für Elektronische Musik des WDR Köln (UA der revidierten Fassung)

Markus Stenz · Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester

17.11.2006 Prinzregententheater München

Ulf Schirmer · Christof Nel · Marc Weeger · Silke Willrett

Inhalt

Der Landarzt wird zu einem Kranken gerufen. Für die Fahrt steht unversehens ein seltsames Pferdegespann samt Kutscher bereit. Während Rosa, das Hausmädchen des Landarztes, von dem unheimlichen Kutscher bedroht wird, reißen die Pferde den Arzt mit sich, ohne dass dieser dem Mädchen zu Hilfe kommen kann. Der Kranke ist ein Junge; er hat in der Hüftgegend eine offene Wunde, in der blutige Würmer sichtbar sind. Der Arzt kann nicht helfen, und so wandelt er sich selber zum Patienten. Er legt sich zu dem Jungen und muss sich von diesem sagen lassen: „Statt zu helfen, engst du mir mein Sterbebett ein.“

Die offene Wunde lässt den Arzt-Patienten wieder an die bedrängte Rosa zu Hause denken. Rasch will er zu ihr zurück, doch die Pferde gehen jetzt langsam, viel zu langsam. Schließlich muss der Landarzt alle Hoffnung fahren lassen. Er bleibt zurück, „nackt, dem Froste dieses unglückseligen Zeitalters ausgesetzt“ (Franz Kafka).



Ein Landarzt
17.11.2006 Prinzregententheater München

Es ist da einmal der Zustand des von allen guten Geistern Verlassenen, der des Ausgesetztseins, der furchtbarsten, wie von unsichtbaren „höhern Orts“ wirkenden Mächten „angeordneten“ Einsamkeit. Es ist von Betrug die Rede, vom Selbstbetrug, vom Betrügen und vom Betrogenwerden, von der Bodenlosig- und Unzuverlässigkeit der Dinge des Lebens, angefangen bei den einfachsten (oder banalsten) und aufgehört beim Metaphysischen und bei der Groteske. (Hans Werner Henze)

HANS WERNER HENZE**Das Ende einer Welt**

Eine Rundfunkoper | Opera buffa mit Prolog und Epilog

Text von Wolfgang Hildesheimer

Entstehung: 1953 (Rundfunkoper), 1964 (Bühnenfassung als Opera buffa), 1993 (Revision der Rundfunkoper)

Sprache: Deutsch | Englische Fassung erhältlich

Personen: Herr Fallersleben · Tenor – Marchesa Montetrasto · Alt – Die Dombrowska, Doppelbegabung · hoher Tenor – La Signora Sgambati, Astrologin · Koloratur-Sopran – Professor Kuntz-Sartori, Politiker · Bariton – Golch, Kulturträger · Bass – Maggiordomo · Bariton – Der Erzähler · Sprechrolle – Chor der Gäste · gem. Chor

Orchester: Blockfl. · Fl. · Okar. (Sopran u. Alt) · Fag. – 4 Jazztrp. · 4 Pos. – P. S. (2 hg. Beck. · Tamt. · kl. Tr. · 2 Tomt · gr. Tr · Clav. · Mar. · Glspl. · Xyl. · Vibr. · Röhrengl. · 3 Autohupen · Nebelgl. · Nebelhorn · Morseapp.) (4 Spieler) – Hfe. · Klav. · Harmon. · Akk. · Cemb. · Mandol. · Git. (mit Verstärker, auch E-Git.) · E-Bass – Str. – 3 Tonbänder

Dauer: 40 Minuten

Studienpartitur ED 8480 · Klavierauszug ED 5673 · Einspielung CD WERGO 66662 (zusammen mit *Ein Landarzt*) · Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Hans Werner Henze hat sein 1953 als Rundfunkoper komponiertes Werk mehrfach revidiert. 1964 entstand eine Bühnenfassung, die den Untertitel „Opera buffa“ trägt; 1993 wurde die ursprüngliche Funkoperfassung überarbeitet.

Aufführungen (Auswahl)

04.12.1953 Nordwestdeutscher Rundfunk, Hamburg (Ursendung)
Harry Hermann Spitz · Orchester des NWDR · Curt Reiss (Regie)

30.11.1965 Städtische Bühnen Frankfurt am Main (UA der Bühnenfassung)
Wolfgang Rennert · Hans Neugebauer · Jacques Camurati

27.09.1996 Studio für Elektronische Musik des WDR, Köln (UA der revidierten Fassung)
Markus Stenz · Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester

17.11.2006 Prinzregententheater München
Ulf Schirmer · Christof Nel · Marc Weeger · Silke Willrett

Inhalt

Da das Festland ihrem seelischen Gleichgewicht angeblich schädlich ist, hat sich die steinreiche Marchesa Montetrasto in der Lagune vor Venedig eigens eine Insel aufschütten lassen – ein künstliches Eiland, weil unter dem an sich doch reichlich vorhandenen Inselbestand partout nichts Passendes zu finden war. Nun residiert sie auf „San Amerigo“ – und zelebriert Kultur. Klangvolle Namen aus Kunst, Wissenschaft und Politik schmücken die Gästeliste. Heute wurde außerdem der nicht zu diesen erlauchten Kreisen gehörende Herr Fallersleben eingeladen, dem sich die Marchesa deshalb besonders verpflichtet fühlt, hat er ihr doch kürzlich eben jene Badewanne verkauft, in der einst der große Marat ermordet wurde. Den Höhepunkt des Festes bildet die Aufführung einer wiederentdeckten, in Wirklichkeit jedoch gefälschten Flötensonate aus dem 18. Jahrhundert. Die Marchesa begleitet den Flötisten Beranger eigenhändig am Cembalo. Während des Konzerts geht plötzlich eine Erschütterung durch den Palazzo: Die Grundfesten wurden vom Meer unterspült! Unbeirrt musiziert man weiter. „San Amerigo“, die Welt der Künstlichkeit, versinkt langsam und mit ihr die ganze illustre Gesellschaft. Nur Fallersleben rettet sich geistesgegenwärtig – in der Badewanne Marats.



Das Ende einer Welt
17.11.2006 Prinzregententheater München

Die Welt, in der Wolfgang Hildesheimers lieblose Novelle spielt, ist seinerzeit doch nur partiell versunken. Die Zahl der künstlichen Inseln ist wohl zurückgegangen, aber Snobs gibt es noch immer. Zu Hildesheimers Lieblosigkeit gesellt sich die meine, der des Dichters nicht unähnlich. Was da untergeht, ist nicht die Welt, sondern nur eine gewisse, die genau bezeichnet, gezeichnet wird und die uns ärgert, weil sie Unbehagen, ja Entsetzen hervorruft. (Hans Werner Henze)

HANS WERNER HENZE

Venus und Adonis

Oper in einem Akt für Sänger und Tänzer

Text von Hans-Ulrich Treichel

Entstehung: 1993 – 1995

Sprache: Deutsch

Personen: Die Primadonna · Sopran – Clemente, ein junger Opernsänger · Tenor – Der Helden-
darsteller · Bariton – 6 Hirten (Madrigalisten) · 2 Soprane, Mezzosopran, Tenor, Bariton, Bass –
Venus, Adonis, Mars, Stute, Hengst, Eber · Tänzer

Orchester I („Venus“): 3 Fl. (2., 3. auch Picc., 3. auch Altfl.) · Altsax. (auch Sopransax.) –
Alttrp. · Tenortrp. · Basstrp. · Tb. – S. (Tamb. · Trinidad steel-drum · chin. Bl. · Peitsche · Vibr. ·
Flex. · Tempelbl. · Cymb. · Vibr.) (2 Spieler) – Hfe. – Str. (4 · 0 · 3 · 3 · 1)

Orchester II („Adonis“): 3 Ob. (2. auch Engl. Hr.) · 2 Fag. (3. auch Kfg.) – 4 Hr. – S. (Pk. · 4
Tomt. · 4 Holzbl. · Kast.) (2 Spieler) – Cel. – Str. (4 · 0 · 3 · 3 · 1)

Orchester III („Mars“): 3 Klar. (2. auch Es-Klar., 3. auch Bassklar.) – 3 Trp. · Basstrp. – S. (P. ·
3 hg. Beck. · 3 Tamt. · chin. Gong · kl. Tr. · gr. Tr. mit Beck. · Marimb.) (2 Spieler) – Klav. –
Str. (4 · 0 · 3 · 3 · 1)

Dauer: 70 Minuten

Studienpartitur ED 8772 · Textbuch BN 3367 · Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

11.01.1997 Bayerische Staatsoper München (UA)

20.03.1998 Teatro Carlo Felice, Genua (NEA)

31.03.1999 Nationaltheater Mannheim

Markus Stenz (München) | Jan Latham-Koenig (Genua) | Jun Märkl (Mannheim) ·
Pierre Audi · Chloë Obolensky

05.09.1997 Rooyal Albert Hall · BBC Proms (NEA, konzertant)

Markus Stenz · BBC Symphony Orchestra

26.06.1999 Städtische Bühnen Frankfurt (konzertant)

Bernhard Kontarsky · Museumsorchester Frankfurt

29.07.2000 Santa Fe Opera, USA (NEA)

Richard Bradshaw · Alfred Kirchner · John Conklin · David Woolard

11.01.2001 Suntory Hall Tokyo (NEA, konzertant)

Jun Märkl · NHK Symphony Orchestra

Inhalt

Die Primadonna, der Heldendarsteller und der junge Tenor Clemente proben gemeinsam an einer Darstellung der mythischen Ereignisse um Venus, ihren Geliebten Adonis und den eifersüchtigen Kriegsgott Mars. Doch während der Aufführung verschwimmen die Grenzen zwischen dem Mythos und den latenten privaten Konflikten der Sänger. Der Heldendarsteller ist nämlich genauso leidenschaftlich verliebt in die Primadonna wie Mars in Venus. Und als sich nach und nach eine Beziehung zwischen der Primadonna und Clemente entwickelt, empört sich der Heldendarsteller wie einst der Gott, da er die Liebe von Venus zu Adonis wahrnehmen muss. Im gleichen Augenblick, in dem Adonis dem Mythos folgend von einem Eber getötet wird, ersticht der Heldendarsteller seinen tenoralen Nebenbuhler: Im Tod werden Clemente und Adonis eins. Begleitet vom Gesang der Hirten fliegt Adonis auf zum Planeten Venus.



Venus und Adonis
11.01.1997 Bayerische Staatsoper München

Venus und Adonis ist ein modernes Traktat über die Liebe, die Liebe zweier alternder Menschen zu einem eben heranwachsenden Jüngling, einem Knaben. Ich beschreibe große Ströme von Emotionen, die die Menschen zwar wahrscheinlich immer gekannt haben, die sich aber womöglich jetzt, in unserer Zeit, anders darstellen. Das fängt beim Klanglichen an. Und ich versuche – das hat mich als Aufgabe interessiert –, eine Musik von heute in ihrer ganzen Vehemenz (und auch in ihrem ganzen Anspruch) auf der Basis eines allgemein bekannten Stoffes und mit Hilfe eines ganz einfachen, klassischen Form-Vehikels auszutragen.

(Hans Werner Henze, Quelle: Bayerische Staatsoper 1997)

HARALD WEISS**Das Gespenst**

Musiktheater für Kinder und Erwachsene in zwei Akten und einer Pause

Text vom Komponisten

Entstehung: 1995 – 1996

Sprache: Deutsch

Personen:

Die Theatertruppe: Milan Smetak, Opernsänger · Tenor – Ana von Velde, Operndiva · Mezzo-sopran – Leslie Tyler, Opernsängerin, jüngstes Ensemblemitglied · Sopran – Mick, Assistent und Inspizient · Sprechgesang – Carlos Graun, Regisseur und Theaterdirektor · Bariton – Anton Pfaff, Korrepetitor und Pianist · Pianist

Die Stadtvertreter (alle Sprechrollen): Karl-Heinz Schroff, stellvertretender Kulturamtsleiter – Mechthild Oberwasser-Lautenthal, Landtagsabgeordnete der Grünen und Vizepräsidentin der Bürgerinitiative „Unser Rathaus soll schöner werden“ – Heiner Pevestorf, Verwaltungsoberinspektor

Das Gespenst · Koloratursopran (tritt nicht auf, Stimme über Mikrofon oder von der Seiten- bzw. Hinterbühne oder Galerie) – Garderobenpersonal, Damen und Herren des Hofes · Bewegungschor (4 Personen, 2/2)

Orchester: 1 · 1 (auch Engl. Hr.) · 1 (auch Bassklar.) · 1 – 2 · 0 · 0 · 0 – P. S. (Trgl. · Gl. · Crot. · Gongs · Röhrengl. · 2 hg. Beck. · chin. Beck. · Tamt. · kl. Tr. · gr. Tr. · Donnerblech · Muschelwindspiel · Bambuswindspiel · Xyl.) (2 Spieler) – Klav. – Str. (4 · 0 · 2 · 2 · 1) – Tonbandpart (DAT-Kassette oder CD mit Toneinspielungen ist Teil des Aufführungsmaterials)

Dauer: 90 Minuten

Textbuch BN 3933 · Einspielung CD ALC 5201 · Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

18.04.1997 Ballhof Hannover · Niedersächsisches Staatstheater (UA)
Stephan Tetzlaff · Harald Weiss · Maria Johanna Fischer

21.08.2004 Theater Erfurt
Karl Prokopetz · Eva-Maria Abelein · Peter Steineke · Inge Steineke

Inhalt

Seltsame Dinge spielen sich in einem verlassenen alten Theater ab: Eine kleine Opernkompanie, die das Theater gemietet hat, versucht dort, das Märchen „Vom Fischer und seiner Frau“ zu proben, als plötzlich ein Gespenst, das zufällig in den alten Mauern sein Unwesen treibt, alles durcheinander bringt und kräftig für Unruhe sorgt. Und wie sich das für eine „echte“ Oper gehört, gibt es dann auch noch eine kleine Liebesgeschichte... Viel Turbulenz bis zum Happy End! Harald Weiss verknüpft in seiner Oper wirkungsvoll drei Bereiche: die irrealen Ebene des Theatergeistes, die nüchterne Realität der karikierend überzeichneten Stadtvertreter und die spielerisch-exzentrische Welt der Theatergruppe, die sich immer wieder mit den anderen beiden Ebenen konfrontiert sieht. Und als Viertes soll sogar das Publikum ein ums andere Mal aus seiner Beobachtungssituation herausgelockt und zum Eingreifen in die Szene animiert werden.



Das Gespenst
18.04.1997 Ballhof Hannover · Niedersächsisches Staatstheater

Harald Weiss spielt mit den verschiedenen Ebenen, sie brechen sich ständig oder überlappen einander. Dabei entstehen unweigerlich auch komische und satirische Momente. Mit Wortspielen werden Behörden-Bürokratie und Theateralltag auf die Schippe genommen. Musikalisch sind die Ebenen unterschiedlich charakterisiert. Die Spanne reicht von der traditionellen Opernarie bis zum jazzig arrangierten Musical-Song. Für die Ebene des Gespenstes setzt er vorproduzierte synthetische Klänge, Stimmen und Geräusche ein. Man wird aus dem ganzen Raum von Klängen durchflutet. (Neue Musikzeitung 06/1997)

MARK-ANTHONY TURNAGE

Twice Through the Heart

Dramatische Szene für Mezzosopran und 16 Spieler

Text von Jackie Kay

Entstehung: 1994 – 1996

Sprache: Englisch

Personen: Mezzosopran

Orchester: 1 (auch Afl.) · 1 · 2 Bbcl. (2 Bassklar.) – 1 · 0 · Kontrabasspos. · 0 – P. (gr. Tr. · gr. hg. Cym. · Peitsche · Ratsche · gr. Tamt. · Mar. · Vib. · Crot. · 3 gest. Gongs · Claves) – Hfe. · Klav. (Cel.) – Str. (1 · 0 · 2 · 2 · 1)

Dauer: 30 Minuten

Studienpartitur ED 12536 · Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

13.06.1997 Snape Maltings Concert Hall · Aldeburgh Festival (UA)
Nicholas Kok · Orchestra of English National Opera

24.04.1999 Stadttheater Gießen (szenische NEA)
Herbert Gietzen · Christian Marten-Molnár · Nikolaus Porz

20.05.2006 · Göteborg · Röda Sten
Jerker Johansson · Bodø Sinfonietta

06.11.2006 Manchester · Royal Northern College of Music
Nicholas Kok · Psappha

11.12.2006 Wiener Musikverein, Brahms-Saal
Peter Keuschnig · Ensemble Kontrapunkte

01.12.2006 Adrian Boult Hall Birmingham
Nicholas Cleobury · Thallein Ensemble

Inhalt

Eine Frau hat ihren Mann im Affekt getötet, mit dem Küchenmesser, „zweimal durchs Herz“. Es war eine einzige Entladung aufgetauter Aggression: Jahrelang hatte er sie geschlagen, gedemütigt und gequält. Doch vor Gericht hat die Frau die Zusammenhänge und alle mildernden Umstände verschwiegen, ihre Tat also nicht als Notwehr gerechtfertigt. Warum? Die Antwort ist überraschend: aus Scham. Scham vor sich selbst und vor der Gesellschaft. Genauso wie sie aus Scham keine Hilfe suchte, bevor es zu spät war. Ihre Scham war ihr Schutzraum, aber auch ihr persönliches Gefängnis – nicht sehr verschieden von dem realen, in dem sie nun doch das verhängnisvolle Schweigen bricht und ihre Geschichte erzählt.



Twice Through the Heart
© Sue Adler/Arenapal.com

Ein aggressiver Orchesterakkord leitet sofort in das erste Gedicht ‚No Way Out‘ über; bereits hier dominiert die Farbigkeit und Effektivität der Instrumentierung, die Zartheit der Nuancen, aber u. a. auch der bewusste Anstrich von Kitsch, in dem sich das Selbstmitleid der Verurteilten widerspiegelt. Direktheit und dramatische Überspitzung der Gesangslinie verraten ebenso wie die in den Vor- und Nachspielen orchestrale, in der Gestaltung der Lieder jedoch häufig nur von einem einzelnen Instrument oder von kontrastierenden Solostimmen getragene Stilistik den dramatischen Instinkt von Turnage. (Neue Zeitschrift für Musik 05/1997)

GYÖRGY LIGETI

Le Grand Macabre

Oper in 4 Bildern

frei nach Michel de Ghelderodes Schauspiel „La Balade du Grand Macabre“

Text von György Ligeti und Michael Meschke

Englische Übersetzung von Geoffrey Skelton (revidierte Fassung)

Entstehung: 1974 – 1977 | 1995 – 1996 (revidierte Fassung)

Sprache: Deutsch | Englisch (revidierte Fassung)

Personen: Chef der Geheimen Politischen Polizei (Gepopo) · Koloratursopran – Venus · hoher Sopran – Amanda · Sopran – Amando · Mezzosopran – Fürst Go-Go · Knabensopran, Sopran oder Countertenor – Mescalina · dramatischer Mezzosopran – Piet vom Fass · hoher Buffotenor – Nekrotzar · Charakterbariton – Astradamors · Bass – Rufflack · Bariton – Schobiack · Bariton – Schabernack · Bariton – Weißer Minister · Tenor – Schwarzer Minister · Bariton – Geheimpolitizisten und Henker (Gehilfen der Gepopo), Zeremonienmeister des Fürsten Go-Go (vorzugsweise ein Zwerg), Pagen und Diener am Hofe des Fürsten Go-Go, höllisches Gefolge des Nekrotzar beim Einzug am Hofe des Fürsten Go-Go · stumme Rollen – Chöre: Gemischter Chor hinter der Bühne („Echo der Venus“ [Frauenchor], „Geisterchoral“, „Das Flüstern der Wände“ und das Volk von Breughelland I) – Gemischter Chor im Zuschauerraum (das Volk von Breughelland II)

Orchester: 3 (2. u. 3. auch Picc.) · 3 (2. auch Ob. d'am., 3. auch Engl. Hr.) · 3 (2. auch Klar. in Es und Altsax. in Es, 3. auch Bassklar. in B) · 3 (3. auch Kontrafag.) – 4 · 4 Tromp. in C (1. u. 2. ad lib. auch kl. Tromp. in D) · 1 Basstromp. in C · 3 Pos. (Tenor, Tenor-Bass, Kontrabass) · Kb.-Tb. – P. S. (Xyl. · Vibr. · Glspl. · Marimb. · 12 mechan. Autohupen · 4 Spieluhren · 6 elektr. Türklingeln · 2 Schellent. · Militärtr. · 2 kl. Tr. · 3 Bong. · Conga · Rührtr. · Paradr. · 4 Tomt. · 2 gr. Tr. · 2 Trgl. · 3 Paar Crot. · 3 hg. Beck. · 1 Paar kl. Beck. · 2 Paar norm. Beck. · Gong · 2 Tamt. · Röhrengl. · 2 jap. Tempelgl. [Rin] · Mar. · 2 Gueros · 2 Peitschen · 1 Paar Claves · 1 Paar Kast. · Ratsche · 3 Woodbl. · Holztr. · 5 Tempelbl. · gr. Holzhammer · Holzlatten · Lotosfl. · Trillerpfeife · Kuckuckspfeife · Signalpfeife · Sirenenpfeife · Dampfschiffpfeife · 2 Sirenen · 2 Flex. · Entengequacke · 2 Brummtöpfe · gr. Weckeruhr · gr. pyramidenförm. Metronom · Papierbögen, Seiden- oder Zeitungspapier · 1 Paar Sandpapierblöcke · Windmaschine · Papiertüte · Tablett voll Geschirr · Kochtopf · Pistole (4 Spieler) – 3 chrom. Mundharmonikas (werden von den Bläsern oder Schlagzeugern gespielt) · Cel. (auch Cemb.) · Konzertflügel (auch elektr. Klav.) · elektr. Org. (nur Manual) (auch Regal) · Mand. · Hfe. – Str. (3 · 0 · 2 · 6 · 4)

Bühnenmusik: Instrumentalisten aus dem Orchestergraben

Dauer: 120 Minuten

Studienpartitur ED 8522 · Textbuch (dt. | e.) BN 3502 · Einspielungen CD WERGO 61702 (Erstfassung) | CD SONY S2K 62312 (revidierte Fassung) · Aufführungsmaterial leihweise

Inhalt

Ligeti über *Le Grand Macabre*: „Die Oper spielt im total heruntergekommenen, dennoch sorglos gedeihenden Fürstentum Breughelland. Hauptakteur ist Nekrotzar, der Große Makabre, eine sinistre, zwielichtige, demagogische Figur mit unerschütterlichem Sendungsbewusstsein. Er behauptet, der Tod selbst zu sein, der nach Breughelland gekommen ist, um heute um Mitternacht, mit Hilfe eines Kometen, das ganze Volk und die Welt auszulöschen. Zwar zieht er in finsterem, großartigem Pomp in den fürstlichen Palast ein und verkündet dort siegessicher seine apokalyptischen Drohungen. Doch gerät er in den Sog des allzu irdischen Treibens der Breughelländer und wird vom Hofastrologen und dessen Zechkumpan Piet vom Fass dermaßen unter Alkoholeinwirkung gesetzt, dass seine erhaben-pathetische Geste, mit der er das Ende der Welt vermeldet, wirkungslos verpufft. In ihrem Rausch wännen sich die Breughelländer schon im Himmel, doch allmählich stellt sich heraus, dass sich im Himmel alles genauso zuträgt wie auf Erden. Alle sind noch am Leben, allein Nekrotzar, der Große Makabre, stirbt aus Gram, sein heiliges Ziel verfehlt zu haben. Falls er der Tod war, ist jetzt der Tod tot, also ist das ewige Leben angebrochen und die Erde gleich mit dem Himmelreich: Das Jüngste Gericht hat stattgefunden. Wenn er aber nur ein anmaßender Scharlatan, ein dunkler falscher Messias war und seine Sendung nichts als leere Phrase, so geht das Leben weiter wie gewöhnlich – eines Tages stirbt jeder, doch nicht heute, nicht sofort.“

Aufführungen (Auswahl)

12.04.1978 Königliche Oper Stockholm (UA der Erstfassung)

Elgar Howarth · Michael Meschke · Aliute Meczies

28.07.1997 Salzburger Festspiele (UA der Neufassung)

05.02.1998 Théâtre du Châtelet Paris (NEA der Neufassung)

Esa-Pekka Salonen · Peter Sellars · George Tsypin · Dunya Ramicova

11.03.1998 Niedersächsisches Staatstheater Hannover (NEA der Neufassung)

Andreas Delfs · Ernst Theo Richter · Hartmut Schörghöfer · Jorge Jara

29.10.2004 War Memorial Opera San Francisco (NEA)

Michael Boder · Kasper Holten · Jesper Kongshaug · Steffen Aarfing

07.02.2009 New National Theatre Tokyo (NEA)

Uri Segal · N.N.

24.03.2009 La Monnaie Bruxelles

Mark Wigglesworth · Alex Ollé · Alfons Flores · Luc Castells

Le Grand Macabre ist keine Tragikomödie im geläufigen Sinn, sondern ein Werk, das sich in kein Klischee einzwängen lässt – eine Sui-generis-Oper, die vieles der Pop-Art verdankt und eher in der Tradition des mittelalterlichen Totentanzes, des Mysterien- und Kasperlespiels sowie des Jahrmarkt- und des Vorstadttheaters steht. Grundthema der Oper sei – so meinte Ligeti – die Aufhebung der Angst durch Verfremdung, indem man sehr ernste Dinge lächerlich macht. Ironische Distanz zu den Dingen zu halten, sei sehr wichtig. (Constantin Floros, Quelle: Salzburger Festspiele 1997)

VOLKER DAVID KIRCHNER

Labyrinthos (Shakespearion II)

nach Texten aus „Ein Sommernachtstraum“ von William Shakespeare und Claudio Monteverdis „Guerrieri ed Amorosì“ (La Ninfa)

Entstehung: 1995 – 1996

Sprache: Deutsch

Personen: Oberon – Puck – Titania – Lysander – Hermia – Demetrius – Helena – Zettel – Squeenz – Schnautz – Schlucker – Pyramus · alle Schauspieler

Im Orchester: 2 Soprane · 1 Tenor · 1 Bariton · 1 Bass

Orchester: 2 (2. auch Picc.) · 2 (2. auch Engl. Hr.) · 2 (2. auch Bassklar.) · 1 (auch Kfg.) – 2 · 1 · 1 · 1 – P. S. (Trgl. · 3 hg. Beck. · Beckenpaar · ant. Cym. · Tamt. · Röhrengl. · Schellent. · 2 Tomt. · 2 Bong. · 2 kl. Tr. · gr. Tr. · Holzbl. · Solid bar chimes · Gläsersp. · Glsp.) (3 Spieler) – Hfe. · Klav. (auch Cel.) – Str. (1 · 1 · 2 · 2 · 1)

Dauer: 60 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: *Labyrinthos (Shakespearion II)* kann sowohl separat wie auch als zweiter Teil eines Doppelabends mit *Inferno d'amore (Shakespearion I)* aufgeführt werden.

Die Vokalsolisten sind im Orchester zu positionieren.

Aufführungen (Auswahl)

17.10.1997 Staatstheater Mainz, Kleines Haus (UA)

Stefan Sanderling · Peter Brenner · Waltraud Engelberg

Inhalt

Irren und Wirren in flirrender Sommernacht: Feenkönig Oberon und seine Gattin Titania haben sich entzweit, leben getrennt, doch in ein und demselben Wald bei Athen. Hierher verirren sich



Volker David Kirchner · Foto: Peter Andersen

zwei Liebespaare: Helena, die den Demetrius, Demetrius, der die Hermia, Hermia, die den Lysander und Lysander, der die Hermia liebt – viel Stoff für Verwicklungen. Oberon erbarmt sich der Liebenden: Die Zauberblume seines Dieners Puck soll alles ins Lot bringen. Das allerdings geht gründlich schief, denn Pucks Zauber bewirkt, dass man sich in das erste Wesen verliebt, das man erblickt! So hält Titania plötzlich den einfältigen Zettel mit dem Eselskopf für einen Liebesgott. Und schließlich ist da auch noch die tumbe Handwerkertruppe, die zur Hochzeit des Theseus das Stück „Pyramus und Thisbe“ einstudieren will und nur noch mehr Verwirrung stiftet. Die Sommernacht wird zum Labyrinth der Begegnungen und Gefühle. Am Ende stehen Oberon und Titania vor einem Chaos.

Die Musikalität der Shakespeare-Sprache in der Schlegel'schen Übersetzung erwies sich als unheimlich inspirativ. Kirchner lässt die Sprachmelodie unangetastet und greift quasi kommentierend ein. Er verleiht Farben, die das Geschehen zu beeinflussen scheinen, ja, fast hat man den Eindruck, als sei der Komponist in die Haut des Dichters geschlüpft, sich mit ihm identifizierend. Kirchner bricht nie mit der Tradition, er bezieht sie bewusst in seine Musik ein. (Das Orchester 02/1998)

PETER EÖTVÖS

Radames

Kammeroper

Idee und Libretto von Peter Eötvös unter Verwendung von Texten von
András Jeles, László Najmányi, Manfred Niehaus und Antonio Ghislanzoni

Entstehung: 1975 | 1997 (revidierte Fassung)

Sprache: Italienisch, Ungarisch, Deutsch

Personen: Radames | Aida · Countertenor – Opernregisseur · Mezzosopran – Theaterregisseur ·
Tenor – Filmregisseur · Bariton

Ensemble: Ssax., Horn, Tuba, E-Piano (Clavinova)

Dauer: 35 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

05.03.1976 WDR Musiktheater Festival Köln (UA)

Peter Eötvös · Peter Eötvös

29.12.1997 Budapest (UA der revidierten Fassung)

Gergely Vajda · Péter Halász · Zsolt Csengery · Sári Gerlóczy | Domokos Moldován

12.06.1999 Hochschule für Musik Karlsruhe

Robin Engelen · Renate Ackermann · Markus Grob | Jai Young Park · Katrin Köhler

10.11.2005 Kulturzentrum Herne

Errico Fresis · Ensemble PanArte

29.03.2008 Prinzregententheater München

Joachim Tschiedel · Renate Ackermann · Stefan Wintersberger ·
Lisa Mohini-Müller | Takako Senda

Inhalt

Eine Probe im Theater: „Aida“ steht auf dem Plan. Leider hat die Sparwut des Stadtkämmerers nur drei Orchestermusiker übrig gelassen – der Rest war nicht mehr zu finanzieren. Der Kapellmeister muss vom transportablen E-Klavier aus dirigieren; seinen Lebensunterhalt bestreitet er längst aus den Einnahmen der Kaffeebar. Die Barockopernmode des 20. Jahrhunderts hat dem Ensemble einen unkündbaren Countertenor beschert – ein Idealfall für jedes Theater, denn mit seiner Stimme kann er sowohl die Aida als auch die Rolle des Radames singen, das entlastet den Gästeeat. Dafür ist die Präsenz der Regisseure umso massiver: Seit der Zwangsfusion von Opern- und Schauspielhaus hungern zwei Oberspielleiter nach Arbeit, ein Filmregisseur ist auch mit von der Partie, da die Produktion zur Verwertung an eine Filmfirma verschachert wurde. Geprobt wird die Schlusszene der „Aida“, die Sterbeszene des unglücklichen Liebespaares, wobei allerdings alle drei Regisseure gleichzeitig mit dem einzigen Darsteller arbeiten wollen. Der Sänger zerbricht unter dem Druck: Eine Sterbeszene, in der der Darsteller stirbt, während er das Sterben darstellt, gewissermaßen das Sterben des Sterbens. Mit ihm stirbt der ganze Betrieb, aber eigentlich ist die Oper ja ohnehin schon lange tot... Die Regisseure aber, die bleiben am Leben – und verfassen ihre Memoiren.



Radames

29.03.2008 Prinzregententheater München, Foto: Hilda Lobinger

Eötvös' Kammeroper, vielleicht als ironische Zukunftsmusik konzipiert, ist inzwischen geradezu erschreckend aktuell – eine reelle (kulturpolitische) Tragödie!

(Sabine Radermacher | Errico Fresis, Quelle: Kulturzentrum Herne 2005)

PETR EBEN**Jeremias**

Kirchenoper in fünf Bildern

Text nach dem gleichnamigen Drama von Stefan Zweig,
bearbeitet vom Komponisten

Entstehung: 1996 – 1997

Sprache: Deutsch

Personen: Erzähler · Tenor – Jeremias · Bassbariton – Mutter · Alt – Baruch · Tenor – Zedekia · Bass – 2 assyrische Krieger · Tenor, Bass – 2 israelische Krieger · Tenor, Bass – 2 Männer · Tenor, Bass – Chor

Orchester: 1 · 1 (auch Engl. Hr.) · 1 · 1 – 1 · 1 · 1 · 0 – S. (Trgl. · Gong · Beck. · 4 Tomt.) – Orgel (Org.-positiv) – Str.

Dauer: 90 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

25.05.1997 St. Vitus Kathedrale (Veitsdom) Prag (UA)
Bohumil Kulínský · Josef Prudek · Irena Janovcová (Choreographie)

12.08.1999 Stiftskirche Ossiach, Österreich (NEA)
Peter Keuschnig · Erwin Ebenbauer · Walter Vogelweider

06.05.2000 Seminarkirche St. Michael Würzburg (NEA) · Stadttheater Würzburg
Sören Eckhoff · Mario Schröder · Werner Pick

03.06.2000 Hauptkirche St. Michaelis Hamburg (konzertant)
Christoph Schoener · Chor und Orchester der Hauptkirche St. Michaelis

29.06.2007 Dominikanerkloster Retz · Festival Retz 2007 (konzertant)
Andreas Schüller

Inhalt

Die Erweckung des Propheten: In Schreckensträumen erscheint Jeremias der nahe Untergang Jerusalems. Doch diese Vision will nicht einmal seine Mutter glauben. Sie verflucht ihn – denn Jerusalem hat ewigen Bestand.

Die Warnung: Kriegslüsterern dringt das Volk darauf, das assyrische Joch abzuschütteln, und weist die Warnungen des Jeremias zurück.

Die Begegnung mit dem König: Die Assyrer haben die Stadt umzingelt. Der König der Israeliten, Zedekia, ist Jeremias' letzte Hoffnung. Aber auch Zedekia schenkt seinen Warnungen kein Gehör. Der Zorn des Volks wendet sich gegen Jeremias, es will ihn steinigen. Zedekias führt sein Volk in den Krieg.

Die Heimkehr zur Mutter und Gefangennahme: Jeremias kehrt in das Haus seiner Väter zurück, wo seine sterbende Mutter liegt. Sie nimmt den nahen Kriegslärm wahr und wird sich bewusst, dass Jerusalem der Untergang bevorsteht. Die entfesselte Menge dringt in das Haus ein und wirft Jeremias in eine Dungsgrube.

Der ewige Weg: Jerusalem ist gefallen, König Zedekia geblendet. Sobald die Posaune des Feindes drei Mal erschallt, muss das israelitische Volk die Stadt verlassen. Jeremias, der Prophet, dessen Wort in Erfüllung gegangen ist, findet ein Wort des Trostes für alle: „Gott wird den Tempel in euren Herzen aufrichten, in euch wird er bauen das ewige Jerusalem.“



Jeremias
06.05.2000 Stadttheater Würzburg

Das Drama Jeremias, das Eben im deutschen Original vertonte, [...] verdichtet sich in fünf ausdrucksstarke Bilder, die von einem Sänger-Kommentator eingeführt werden. Vereinfacht kann gesagt werden, es handelt sich um eine Oper für Bariton und Chor. Die Titelgestalt findet [...] einen ausgesprochenen Partner im Chor, der am Schluss des Werks das vernichtete Jerusalem verlässt und seine ewig dauernde Pilgerfahrt antritt. (Jan Panenka, Prag 1997)

TOSHIO HOSOKAWA**Vision of Lear**

Oper in zwei Akten

Text von Tadashi Suzuki nach William Shakespeare

Entstehung: 1997 – 1998

Sprache: Englisch

Personen: Lear · Bass – Goneril · Alt – Regan · hoher Sopran – Cordelia · Sopran – Albany · tiefer Bariton – Cornwall · hoher Bariton – Edgar · hoher Bariton – Edmund · hoher Tenor – Gloucester · tiefer Bariton – Oswald · Tenor – Servant | Captain | Gentleman · Tenor – Nurses · Schauspieler – Kinder- oder Frauenchor (ad lib.)

Orchester: 1 (auch Altfl., Bassfl., Picc.) · 0 · 1 (auch Bassklar.) · 0 – 0 · 0 · 0 · 0 – P. S. (2 kl. Tr. · 2 gr. Tr. · 2 Tamt. · 3 hg. Becken · 8 Bongos · 2 ant. Cym. · 3 Gongs · 3 Trgl. · 8 Tom-t. · 7 Holzbl. · Löwengebrüll · Xyl. · 2 Mar. · Vibr. · Glsp. · Peitsche) (2 Spieler) – Hfe. – Str. (1 · 1 · 1 · 1 · 1)

Dauer: 100 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

19.04.1998 Carl-Orff-Saal im Gasteig · Münchener Biennale (UA)

19.06.1999 Bunka Kaikan Tokyo (NEA) · Koproduktion

Georges-Elie Octors · Tadashi Suzuki

04.12.1998 Oldenburgisches Staatstheater

Raoul Grüneis · Anke Hoffmann · Heike Scheele

31.01.2002 Royal Opera House Covent Garden London · Linbury Studio Theatre (NEA)

Gregory Rose · Harry Ross · Mike Jardine

Inhalt

Eine Krankenschwester liest einem alten Mann aus Shakespeares „König Lear“ vor. Während der Mann Rückschau auf sein Leben hält, verschmelzen seine Erinnerungen mit der Geschichte Lears... Bevor er sein Reich unter seinen Erben aufteilt, verlangt der alternde König von seinen drei Töchtern Bekundungen ihrer Zuneigung. Allein Cordelia, die jüngste, verweigert die befohlene Huldigung – und wird verbannt. Edmund, der uneheliche Sohn Gloucesters, macht seinen Vater glauben, Edgar, der legitime Erbe, plane einen Vatermord. Auch Edgar wird verbannt. Kaum haben die älteren Töchter Goneril und Regan das Erbe unter sich aufgeteilt, behandeln sie Lear abweisend. Der alte Mann, abgeschoben ins Hospital, gerät in Aufregung: In seiner Vision meint er Goneril und Regan vor Gericht zu bringen. Die Krankenschwester liest weiter. Gloucester versucht Lear zu retten, gerät dabei jedoch in die Fänge von Regan. Der alte Mann fantasiert – mit den Worten Lears beginnt er den Gestalten seiner Vorstellung zu drohen; die Krankenschwester bleibt unbeirrt. Verzehrt vom Verlangen nach Edmund vergiftet Goneril ihre Rivalin Regan. Edgar nimmt im Duell Rache an Edmund. Zu spät bekennt Edmund, er habe den Auftrag gegeben, Cordelia und Lear zu töten. Lear erscheint, in den Armen die Leiche seiner Tochter, und stirbt in Verzweiflung. Mit den Visionen endet auch der Todeskampf des alten Mannes. Gefesselt von der Lektüre liest die Krankenschwester noch immer in ihrem Buch. Von der Bühne hallt nur noch ihr Lachen.



Vision of Lear
19.04.1998 Münchener Biennale

Wenn die ganze Welt ein Irrenhaus ist, besteht nur wenig Hoffnung zu gesunden; doch kann man – wenn auch gegen gewaltige Widerstände – wenigstens klarzumachen suchen, in welcher Art von „Krankheit“ ein Mensch befangen ist. Hierin liegt für mich die Aufgabe eines zeitgenössischen Theaterkünstlers. (Tadashi Suzuki, Quelle: Münchener Biennale 1998)

DIETER SCHNEBEL

Majakowskis Tod – Totentanz

Opernfragment und Nachspiel

für zwei Sprecher, Sopran, Bass, Chor und Orchester

Textcollage nach Wladimir Majakowski und Lilja Brik von Dieter Schnebel

Entstehung: 1989 – 1997

Sprache: Deutsch u. a.

Personen: Nora (Veronika Polonskaja) · hoher Sopran – Lilja Brik · Alt | Sprecherin – Wladimir Majakowski · Bass | Sprecher – Sprechchor (10-20 Personen, darunter einzelne Sprecher und eine Sprecherin): Makarow · Sajzew · Michejew · Ehrlich · Schreier · Der Vorsitzende · X · Y · Z (Frauenstimme) – Gesangschor (SATB, klein oder groß besetzt)

Orchester: 3 (1. und 2. auch Altfl., 3. auch Picc.) · 3 (1. auch Engl. Hr.) · 3 (1. auch Es-Klar., 3. auch Bassklar.) · Sax. (Sopranino-Bariton) · 3 (3. auch Kfg.) – 4 · 3 · 3 · 1 (auch Kb.-tb.) – 5. (Trgl. · Beck. [h./m./t.] · Tamt. [m./t.] · Schellen · Schellenreif · Tamb. · Tomt. · Holztr. · kl. Tr. · gr.Tr. [auch mit Beck.] · Tr. [auf Metall · Holz · Fell zu spielen] · Woodbl. [h./m./t.] · Hammerschlag · Kuhgl. · Gong [wie bei Boxkampf] · Meßgl. · Schiffsgl. · Crot. · Röhrengl. · Plattengl. · gr. Sirene [t.] · Windm. · Flex. · Donnerblech · Amboss · Schleifgeräusche [Wetzstein · Metall · Messer · Sensen] · Chimes [Glas u. Metall] · Waldteufel · Löwengebrüll · Sistrum · Kast. · Guiro · Claves · Schotterkasten · Ocean Drum · mehrere Rainmaker · Mar. u. andere Schüttelinstr. · Sandbl. · Peitschenknall · Pistollenschuss · Ratsche · Schwirrholz · Geräuschemacher [Papiere, Plastik, Plastikbecher] · Mundsirene · Trillerpfeife · Hyoshigi · Wasserplätschern · polterndes Geräusch · Kettengerassel · Vogelstimmen · Hartgummibälle in Handtr. · Autohupe · Fahrradkl. · Knirschen [raue Steine] · Glspl. · Xyl. · Vibr. · Marimba (6 Spieler) – Hfe. · Klav. · E-Git. · Cymb. · Akk. · Synth. – Str. (12 · 12 · 12 · 10 · 10) · Live-Elektronik | Tonbandzuspielungen (mit den jeweiligen Protagonisten zu produzieren)

Dauer: 120 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: *Majakowskis Tod* und *Totentanz* können einzeln aufgeführt werden. Bei getrennter Aufführung von *Majakowskis Tod* ist eine zweifache Bläserbesetzung möglich.

Aufführungen (Auswahl)

10.03.1995 Konzerthaus Berlin · Musik-Biennale Berlin (konzertante UA von Totentanz)
Zoltán Peskó · Berliner Sinfonie-Orchester

08.03.1998 Oper Leipzig (UA)

04.10.1998 Semperoper Dresden · Tage der zeitgenössischen Musik · Oper Leipzig
(Gastspiel)

Johannes Kalitzke (Leipzig) | Jörg Krüger (Dresden) · Achim Freyer · Achim Freyer | Jakob Niedermeier · Maria Elena Amos

Inhalt

Majakowskis Tod zeichnet als exemplarischen Lebenslauf die Biographie des russischen Dichters Wladimir Majakowski nach, unterteilt in die Kapitel „Kindheit und Jugend“, „Revolution, Arbeit und Liebe“, „Die große Reise (Amerika)“ sowie „Abschied und Tod“. Wir erleben das Scheitern eines revolutionären Wegbereiters, der seiner Zeit so weit vorausseilt, dass er sich mehr und mehr von seinen Mitmenschen isoliert. Mit dem Ziel, das Alltagsleben durch Kunst zu verändern, bricht Majakowski radikal mit den Vorstellungen der Vergangenheit. Alle seine Hoffnungen richten sich auf einen „neuen Menschen“, der durch die Revolution zu moralisch-ästhetischem Handeln befreit werden soll. Doch nur allzu rasch wird offenbar, dass die Massen nicht Schritt halten können und dass der Spießbürger wiederum triumphiert. Majakowskis Kampf für eine Einheit von Kunst und Leben endet in Resignation und Selbstmord.

Totentanz, der zweite Teil des Werkes, verlässt die Majakowski-Ebene und richtet den Blick im Sinne eines großen verallgemeinernden Opern nachspiels „von dem einzelnen, individuellen Todes-Fall auf all die Milliarden Toten dieser Erde“ (Dieter Schnebel). Die lange Chronik der Toten wird verlesen; eine nüchterne, gänzlich unsentimentale Aneinanderreihung von Zahlen, Namen und Fakten löst Individualität auf in Statistik – eine moderne Form des Requiems, zeitgemäß in ihrer Unpersönlichkeit und Unvorstellbarkeit. „Am Ende verhält die Chronik in den Daten ferner Zukunft, und die Oper löst sich auf. Nach der Beendigung dieses Totentanzes [entschloss ich mich zum] Abbruch des Opernprojekts, das sich ins Maßlose auszuwachsen drohte.“ (Dieter Schnebel, Zitatquelle: Oper Leipzig 1998)



Majakowskis Tod - Totentanz
15.07.2005 Staatstheater am Gärtnerplatz, München

Schnebels Werk nutzt verschiedenste Schichten der Musikgeschichte und setzt doch etwas konsequent Neues. Von der reaktivierten Koloratur bis zum schweren Atmen der Angst als ‚musique concrète‘ wird der große Bogen der bedächtig ausgeschöpften Möglichkeiten vorgeführt. [...] Alles in allem: kraft- und poesievolles Musiktheater, das an seinem experimentellen Charakter festhält. (Die Deutsche Bühne 04/1998)

GAVIN BRYARS

Doctor Ox's Experiment

Oper in 2 Akten nach einer Novelle von Jules Verne

Text von Blake Morrison

Entstehung: 1994–1996

Sprache: Englisch

Personen: Suzel · Sopran – Suzanne · Sopran – Tante Hermance · Mezzosopran – Frantz · Countertenor – Fritz · Countertenor – Doctor Ox · Tenor – Ygène · Bariton – Van Tricasse · Bass-Bariton – Passauf · Bass – Niklausse · Bass – Valentine · Koloratur-Mezzosopran – Raoul · Tenor – Chor

Orchester: 2 (2 Picc.) · 2 (1. auch Ob. d'amore, 2. auch Engl. Hrn.) · 1 · Bassklar. · 1 · Kfg. – 4 · Flügelhrn. · 0 · 2 · Basspos. 0 – S. P. (gr. Tr. · Tamtam · Beck. · hg. Beck. · Röhrengl. · gest. Kuhglocken · Crot. · Glock. · Vib. · Mar. · Mark Tree · Chinese Bell Tree · Windmaschine) – Hfe. · Keybd. – Str. (mind. 6 · 6 · 5 · 4 · 3*)

* plus 1 improvisierender Jazz-Bassist (verst.); unter den Bässen sollte mindestens ein 5-Saiter sein.

Dauer: 130 Minuten

Klavierauszug ED 12570 · Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Ein 25-minütiger Auszug für Sopran und Ensemble wurde bereits im Jahr 1988 unter dem Titel *Doctor Ox's Experiment (Epilogue)* uraufgeführt und separat veröffentlicht.

Aufführungen (Auswahl)

15.06.1998 Coliseum London · English National Opera (UA)
James Holmes · Atom Egoian · Michael Levine · Sandy Powell

24.01.1999 Theater Dortmund, Opernhaus (NEA)
Alexander Rumpf · Pascal Paul-Harang · Heinz Balthes · José-Manuel Vazquez

Inhalt

Auf keiner Karte ist es verzeichnet: Quiquendone, ein Städtchen in Flandern, in dem die Menschen phlegmatisch sind und überaus zufrieden, denn ihr Leben wird geprägt von größter Langsamkeit. Seit Jahrhunderten ist nichts passiert. Daher erkennt der zweifelhafte Wissenschaftler Dr. Ox gerade in Quiquendone den perfekten Ort für ein Experiment, das er mit seinem Assistenten Ygène durchführen will. Er verspricht den Stadtvätern, auf eigene Kosten eine moderne Gasbeleuchtung zu installieren, in Wahrheit will er aber herausfinden, ob das von ihm entwickelte Gas das Verhalten der Bevölkerung beeinflusst. Schon bald erfassen dramatische Veränderungen die Stadt: Teile der Bevölkerung begehren auf und fordern politische Veränderungen. Auf dem Höhepunkt der Rebellion wird der Krieg ausgerufen: Dass einst, vor etwa 700 Jahren, eine Kuh aus dem Nachbarort den örtlichen Zierrasen überquerte, ist noch immer nicht gerächt! Ox ist begeistert: Das Gas bringt endlich zum Vorschein, was ohnehin im Menschen angelegt ist. Ygène aber kommen moralische Zweifel: Auf dem Höhepunkt der Kriegsbegeisterung beschließt er, die Welt von seinem Meister zu befreien. Es gibt eine ungeheure Explosion. Danach scheint die Ruhe wieder hergestellt zu sein. Doch der böse Spukt hat alles und jeden verändert: Nichts wird mehr so sein, wie es einmal war.



Doctor Ox's Experiment
24.01.1999 Theater Dortmund

Die Musik von Gavin Bryars fällt unter keine Kategorie. Sie ist voller Sinnlichkeit und Witz, und sie ist zutiefst bewegend. Er ist einer der wenigen Komponisten, die Slapstick und ursprüngliche Emotionen direkt nebeneinander stellen können. Er ermöglicht es, neue Klangwunder zu erleben, denen man sich aus einem vollkommen neuen Winkel nähert. Vielleicht mit einem dritten Ohr.
(Michael Ondaatje, Quelle: Theater Dortmund 1999)

WILFRIED HILLER**Der Schimmelreiter**

Zweiundzwanzig Szenen und ein Zwischengesang nach Theodor Storm

Text von Andreas K. W. Meyer

Entstehung: 1996 – 1997

Sprache: Deutsch

Personen: Hauke Haien · Tenor – Elke Volkerts · lyrischer Mezzosopran – Trin Jans · Mezzosopran – Ole Peters · Bassbariton – Der Fiedler · Solo-Violine – Tede Haien, Haukes Vater | Geestkretler | 1. Mann · Bass – Tede Volkerts, Deichgraf, Elkes Vater | 3. Mann | Arbeiter · Bassbariton – 1. Mitspieler | 2. Mann | Knecht · Bariton – 2. Mitspieler | 4. Mann | Tagelöhner · hoher Tenor – Prediger · Schauspieler – Zwei Stimmen · 1 lyrischer Sopran, 1 lyrischer Bariton – Schaulustige | Trauergemeinde | Sektengemeinde | Arbeiter · Chor (SATB)

Orchester: 2 (2. auch Picc.) · 2 (2. auch Engl. Hr.) · 2 (1. auch Es-Klar.) · 2 (2. auch Kfg.) – 3 · 2 · 2 · 1 – S. (I: Marimb. · kl. Peitsche · Zimb. · 2 Tomt. · Amboss · kl. Tr. · Windmaschine · Weinglas · Vibraslap · Mark Tree · sehr hohes Beck. Kirchengl.; II: Marimb. · mittelgr. Peitsche · Vibraphon · 2 Tomt. · Amboss · 4 Tempelbl. · 2 Plattengongs · 4 Rototoms · Maracas · 4 Beck. unterschiedlicher Größe · Kirchengl.; III: Maracas, hoch · gr. Peitsche · 3 Röhrengl. · Tempelbl. · Holzbl., hoch · 2 Tomt. · Amboss · gr. Tr. · Tamt. · Cabaza · Nietenbeck. · Kirchengl.; IV: Maracas, tief · sehr gr. Peitsche · Dobaci · Schellentamb. · Holzbl., tief · 2 Tomt. · Amboss · Buckelgong · tiefes Beck. · Beckenpaar · Kirchengl.) (4 Spieler) – Org. (kann vom Band zugespielt werden) – Str. (0 · 0 · 0 · 6 · 3)

Kammerensemble (separat zu platzieren): 1 Fl. (auch Altfl.) · 2 Klar. (2. auch Bassklar.) – S. (kann von einem Schlagzeuger des Orchesters gespielt werden) – Hfe. – 1 Solo-Violine (auch szenisch)

Dauer: 90 Minuten

Textbuch BN 3384 · Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Der Spieler der Solo-Violine („Der Fiedler“) wirkt szenisch mit.

Aufführungen (Auswahl)

21.06.1998 Bühnen der Landeshauptstadt Kiel (UA)

Ulrich Windfuhr · Kirsten Harms · Bernd Damovsky · Susanne Hubrich

29.01.2000 Carl-Schurz-Kaserne, Musik- und Konzertsaal · Stadttheater Bremerhaven

Peter Aderhold · Ricardo Fernando · Petra Mollérus · Stephan Stanisic

23.05.2000 Reaktorhalle Luisenstraße · Hochschule für Musik und Theater München

Naoshi Takahashi · Stefan Spies · Rainer Sellmair

Inhalt

Wilfried Hiller schrieb über sein Werk: „Der *Schimmelreiter* ist der zweite Teil einer für mich sehr wichtigen Trilogie, die mit dem *Rattenfänger* begann und mit *Eduard auf dem Seil* endet. In allen drei Stücken gibt es eine Figur, die aus dem Osten kommt und die Handlung in Bewegung setzt; im *Schimmelreiter* ist es ein Fiedler aus der Slowakei, der Hauke Haien seinen Schimmel dreht. Ich habe beobachtet, wie durch die Öffnung des Ostens, gerade durch Komponisten aus Lettland, Litauen, Russland oder etwa Georgien Elemente in unsere mitteleuropäische Musik kommen, die nach 1945 bei uns verpönt waren: Das Gefühl, der Humor und ein ungebrochenes Verhältnis zur Melodie. Als ich mir die ersten Gedanken zum *Schimmelreiter* machte, hörte ich die Legende von der Entstehung der mongolischen Pferdekopfgeige. Mich faszinierte, wie ein mongolischer Reiter, dessen Pferd der Khan hatte töten lassen, weil er es nicht als Geschenk bekam, aus der Wirbelsäule des toten Tieres einen Stab, aus den Haaren Saiten und aus dem Schweif einen Bogen formte und versuchte, das klagende Wiehern des geliebten Tieres mit seinem neuen Instrument wiederzugeben. Als ich den ‚Schimmelreiter‘ von Theodor Storm immer und immer wieder las und durch die Sekundärliteratur geradezu in die Szenen hineingezogen wurde, ging mir immer diese Pferdekopfgeige durch den Sinn mit ihren klagenden Trillern und Glissandi. Bald war klar, dass das zentrale Instrument des *Schimmelreiters* eine Geige sein musste, deren Gesang sich durch das ganze Stück zieht, es eröffnet und beschließt.“ (Quelle: Bühnen der Landeshauptstadt Kiel 1998)



Der Schimmelreiter
21.06.1998 Bühnen der Landeshauptstadt Kiel

*In der Verkürzung auf knappe, filmschnittartig montierte Szenen werden die Motive konzentriert erkennbar. Aberglaube und Tradition bestimmen den Alltag des Dorfes im Nirgendwo, geistige und materielle Abhängigkeit die Beziehungen der wenigen handelnden Personen. Wilfried Hiller fand in diesem Stoff und seiner Reduzierung auf eine holzschnittartige szenische Faktur eine ideale Ausgangsbasis für kompositorische Arbeit. Sein *Schimmelreiter* ist ein sinnliches Kaleidoskop, das sich aus vielen Quellen zusammensetzt – Volkslied, Jazzrhythmik, Orgel- und Glockenklang als naturalistische Zeichen neben raffiniert ausgeklügelter Instrumentation.*
(Frankfurter Rundschau, 27.06.1998)

HEINZ HOLLIGER

Schneewittchen

Oper in fünf Szenen, einem Prolog und einem Epilog nach Robert Walser
Texteinrichtung von Heinz Holliger

Entstehung: 1997 – 1998

Sprache: Deutsch

Personen: Schneewittchen · Sopran – Königin · Mezzosopran – Prinz · Tenor – Jäger · Bariton – König · Bass

Orchester: 2 (beide auch Picc. u. Altfl.) · 2 (2. auch Engl. Hr.) · 3 (2. u. 3. auch Bassklar.) · 2 (2. auch Kfg.) – 2 · 2 · 2 · 1 – 4 P. S. (Trgl. · Röhrengl. · Croc. · 4 Gongs · 3 hg. Beck. · Beckenpaar · 3 Tamt. · 4 Tomt. · 4 Bong. · 2 Holztr. · Rührtr. · kl. Tr. · gr. Tr. · 2 Woodbl. · 4 Mar. · Guiro · Geophon · 2 Sandbl. · 2 Pfannendeckel · 2 Metallbl. · Waschbrett mit Fingerhütchen · Shellchimes · Metallchimes · Glaschimes · Bambuschimes · Glasscherben und Steine in Tongefäß · Papier · Sandpapier auf Tamt. · Wassergong · Windmasch. · Hyoshigi · Ruten · Ratschen · Flex. · sing. Säge · Lotosfl. · Raintree · Amboss · Clav. · Brummtopf · Prallstock · Superball · Glsp. · Vibr. · Marimba (4 Spieler) – Hfe. · Cel. · Glasharm. · Akk. – Str. (1 · 1 · 2 · 2 · 1)

Dauer: 120 Minuten

Textbuch BN 3385 · Einspielung CD ECM 1715 · Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

17.10.1998 Opernhaus Zürich (UA)

28.10.1998 Opernhaus Frankfurt am Main (NEA)

Heinz Holliger · Reto Nickler · Hermann Feuchter · Katharina Weissenborn

25.11.2002 Konzerthaus Wien, Großer Saal (NEA, konzertant) · Wien Modern

Heinz Holliger · Orchester der Oper Zürich

Inhalt

Im Gegensatz zum Grimm'schen Märchen spielt Robert Walsers Dramolet nach der Rettung der verfolgten Unschuld Schneewittchen: Die Titelheldin und ihre archetypischen Mit- und Gegenspieler – die Königin, der Jäger, der Prinz und der König – kommen erneut zusammen, um die ebenso wundersame wie grausige Vorgeschichte des bekannten Märchens zu analysieren und zu kommentieren. Dabei werden die ursprünglich feststehenden Wertungsmuster nach und nach fragwürdig: Wer ist hier eigentlich gut, wer böse – und was geschah wirklich? In zahlreichen Abwandlungen erörtern die Protagonisten die Frage nach ihrer wahren Identität und ihren Beziehungen untereinander, ganz im Sinne der doppelbödigen Ästhetik Robert Walsers.



Schneewittchen
17.10.1998 Opernhaus Zürich

Auch diesmal offenbart Holligers Musik immer wieder wahre Wunder an klanglicher Imagination. [...] Der Grundduktus seiner Musik ist lyrisch-filigran, mit unendlich vielen Geräusch-Anklängen, oft an der Schwelle zum Unhörbaren. [...] Stets bleibt sie etwa Boulez weit näher als Philip Glass. Eher lässt sie „O alter Duft aus Märchenzeit“ assoziieren als pausbäckige, narrative Klangmalerei. Denn häufig ist das Ohr damit beschäftigt, Klänge zu dechiffrieren, die mitunter elektronisch klingen, ohne es je zu sein. Als Meister des Orchesters [...] hat Holliger Eminentes geleistet.
(Frankfurter Allgemeine Zeitung, 19.10.1998)

TOBIAS PICKER

Fantastic Mr. Fox

Oper in drei Akten

Text von Donald Sturrock nach einer Erzählung von Roald Dahl

Entstehung: 1998

Sprache: Englisch

Personen: Fantastic Mr. Fox · Bariton – Mrs. Fox · Mezzosopran – Bennie, Lennie, Jennie & Pennie Foxcub · Kinderstimmen – Farmer Boggis · Bass – Farmer Bunce · Tenor – Farmer Bean · Bassbariton – Mavis the Tractor · Sopran – Agnes the Digger · Mezzosoprano – Miss Hedgehog · Sopran – Badger the Miner · Bariton – Burrowing Mole · Tenor – Rita the Rat · Mezzosopran – Porcupine · Tenor – Chorus of Trees · Children – Various Geese and Chickens

Orchester: 2 (auch Picc und Afl.) · 2 (auch Engl. Hr.) · 2 (auch Bassklar.) · 2 (auch Kontrafag.) – 4 · 2 · 2 · 1 – P. S. (gr. Tr. · Tempelbl. · Mar. · kl. Tr. · Gong · Tom. · Vib. · Xyl. · hg. Bck. · Glocken · Hi-hat · Cym.) (2 Spieler) – Hfe. · Klav. – Str. (10 · 9 · 6 · 8 · 4)

Dauer: 90 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

09.12.1998 Los Angeles Opera (UA)

Peter Ash · Donald Sturrock · Gerald Scarfe

Inhalt

Nach Art einer modernen Fabel erzählt *Fantastic Mr. Fox* die Geschichte vom Kampf des Guten gegen das Böse, Tier gegen Mensch, Natur gegen Technologie. Mit Hilfe der anderen Tiere des Waldes muss der clevere Fuchs seine Feinde überlisten, um seine Familie zu schützen. Denn leider hat Mr. Fox wohl die eine oder andere Henne zu viel aus dem Hühnerstall gestohlen... Zumindest verbünden sich die dümmsten Bauern im Umkreis – Boggis, Bune und Bean (einer fett, einer zu kurz geraten, einer dürr) –, um die Fuchsfamilie mit allen Mitteln ein für allemal von ihren Ländereien zu vertreiben. Doch mit Unterstützung ihrer Freunde aus dem Wald entgehen die schlauen Füchse den tumben Fallenstellern und halten sich hinter deren Rücken an den Erntevorräten schadlos. Während die Bauern noch immer buchstäblich im Regen stehen und warten, begehen die Tiere ein rauschendes Fest im sicheren neuen Heim der Füchse, um die gelungene Rache an den Menschen gebührend zu feiern.



Fantastic Mr. Fox
09.12.1998 Los Angeles Opera

Pickers Partitur ist ein starkes, abwechslungsreiches Werk, das durchgehend auf gekonnte Weise die unbekümmerte Unschuld des Tierreiches mit den grelleren Farben der menschlichen Sphäre kontrastieren lässt. [...] Picker gelingt eine Musiksprache, die sich einer ausgesprochen dankbaren und charakteristischen Schreibweise für die Gesangsstimmen rühmen kann.
(The Financial Times London 12/1998)

ENJOTT SCHNEIDER

Albert – Warum?

Kammeroper

Libretto von Josef Rödl, nach seinem gleichnamigen Film

Entstehung: 1997-98

Sprache: Deutsch

Personen: Albert · wird von drei Personen dargestellt: Schauspieler | jugendlicher lyrischer Tenor | Knabensopran – Vater · Bassbariton – Hans · Bariton – Anna · Sopran – der Mann · Bariton – die Frau · Mezzosopran

Orchester: 1 (auch Picc.) · 0 · 1 (auch Bassklar.) · 0 – S. (Trgl. · Zimb. · Beck. · Tamt. · Tomt. · kl. Tr. · gr. Tr. · Tempelbl. · Clav. · Vibr.) (1 Spieler) – Hfe. – Akk. – Str. (1 · 1 · 1 · 1 · 1)

Dauer: 90 Minuten

Im Vertrieb durch Schott Music · Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Josef Rödl entwickelte das Libretto zu *Albert – Warum?* auf der Basis seines gleichnamigen Films, der 1978 bei den Hofer Filmtagen uraufgeführt wurde und im Rahmen der Internationalen Filmfestspiele Berlin 1979 u.a. mit dem Preis der Internationalen und Deutschen Filmkritik und dem Otto-Dibelius Preis der Internationalen Evangelischen Jury Berlin ausgezeichnet wurde.

Aufführungen (Auswahl)

20.01.1999 Regensburg, Theater am Haidplatz (UA)
Rudolf Piehlmayer · Josef Rödl · Klaus Caspers

Inhalt

Die Kammeroper *Albert – Warum?* führt in sieben knappen, jeweils durch ein instrumentales Zwischenspiel verknüpften Bildern in ein abgelegenes Dorf und schildert das bedrückende Martyrium des „Dorfdeppen“ Albert. Die wenigen Haltepunkte seines Lebens zerbrechen im Laufe der Handlung: sein Vater verstößt ihn, seine Mutter ist verstorben, seine Jugendliebe Anna hat sich einem anderen zugewandt, die Dorfleute verspotten ihn und begegnen seinen hilflosen Versuchen, sich zu behaupten, mit offener körperlicher Gewalt. Zuletzt bleibt nur noch der Tod als Ausweg und Erlösung: Albert erhängt sich auf dem Friedhof.



Albert – Warum?
Regensburg, Theater am Haidplatz

‘Bist’n Narr, bleibst’n Narr, weil’s alle sagen, ist es wahr’ – das ist das bäuerliche Credo einer festverschworenen Dorfgemeinschaft, das Albert, dem Heimkehrer aus einer Irrenanstalt, immer wieder entgegengeschleudert wird. Der Außenseiter, der zwar stotternd spricht und sich eckig und fahrig bewegt, aber voller Phantasie und naiver Begeisterungsfähigkeit steckt, hat keinen Platz in diesem Mikrokosmos, der seismographisch genau und gnadenlos registriert, wo einer nicht rechnen kann, nicht funktioniert, nicht mithält. (BR 2 Kultur, 21.01.1999)

*Ein Ton spreizt sich. Grell spannt er sich auf zwischen Streichern, Flöte und Klarinette, bricht auf – und spaltet Nachbartöne ab, Triller, Drehfiguren, Tonleiterfloskeln. Ein „Versuch über den Ton cis“ eröffnet Enjott Schneiders Kammeroper *Albert – Warum?*. Und die um einen Ton kreisenden Klänge vermitteln klaustrophobische Enge. [...] Zu Alberts Selbstgesprächen und stotternden Kommentaren entfaltet die Musik plötzlich unglaublich intensive Stimmungen. Dichte Atmosphäre entwickelt sich vor allem in jenen Momenten, wo das Ungesehene zum Vorschein kommt. (Miriam Stumpfe, Süddeutsche Zeitung, 22.01.1999)*

ROBERT BEASER

The Food of Love

Oper in einem Akt

Libretto von Terrance McNally

Entstehung: 1998-99

Sprache: Englisch

Personen: Die Frau · Sopran – Polizist · Bariton – Au Pair-Mädchen · Mezzosopran – kleines Mädchen · Sopran – Hot-Dog-Verkäufer · Tenor – reiche Frau · Sopran – Frisbee-Spieler 1 · Bariton – Frisbee-Spieler 2 · Tenor – Maler · Bass – Mann mit Sonnenreflektor · Tenor – Frau mit Sonnenreflektor · Sopran – Mann mit Mobiltelefon · Tenor – Zoowärter · Bariton – älterer Mann · Bariton – ältere Frau · Mezzosopran

Orchester: 2 (auch Picc.) · 2 (auch Engl. Hr.) · 2 (auch Bassklar.) · 2 (auch Kontrafag.) – 2 · 4 · 2 · 0 – P. S. (2 Spieler) – Klav. · Cel. · Hfe. – Str.

Dauer: 45 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

24.07.1999 Glimmerglass Opera, Cooperstown, NY (UA)

Stewart Robertson · Mark Lamos · Michael Yeargan · Candice Donnelly

Inhalt

An einem schönen, sonnigen Sommertag in New Yorks Central Park trifft eine zufällig zusammengewürfelte Gruppe von Menschen aufeinander: Maler, Liebespaare, sonnenbadende Yuppies, ein Zoowärter, ein Polizist – und mitten unter ihnen eine junge, obdachlose Frau mit ihrem Neugeborenen auf dem Arm. Verzweifelt versucht sie, ihr Baby irgendeinem aus der Gruppe der Erholung und Zerstreuung suchenden Fremden zu übergeben. Vergebens – nicht nur, dass keiner der ihr begegnenden Flaneure ihre Bitte erhört, vielmehr nimmt niemand ihre Anwesenheit überhaupt wahr.



The Food of Love
24.07.1999 Glimmerglass Opera

„Die lange und intensive Zusammenarbeit mit Terrance McNally an unserem Opernprojekt war geprägt von seiner großen Offenheit für musikalische Erfordernisse, seiner immensen Erfahrung als Bühnenautor und seinem Verständnis für musikalische Strukturen.

(Robert Beaser, zitiert nach Anthony Tommasinis Artikel „Central Park“, New York Times 1999)

BERNARD RANDS

Belladonna

Libretto von Leslie Dunton-Downer

Entstehung: 1998-99

Sprache: Englisch

Personen: Agatha Liu · Kontra-Alt – Dr. Marina Rojas-Harper · Mezzosopran – Ms. Brittany Peters · Kontratenor – Schwester Suzanna · hoher Sopran – Professor Cynthia Reid · Sopran – William · Tenor – ein Richter · Bass-Bariton – Herman Moris · Bass-Bariton – Simon West · Tenor – Mr. Liu · Tenor – Tina · Knabensopran

Orchester: 1 (auch Altfl.) · 1 · 1 (auch Bass-Klar.) · Altsax. · 1 – 1 · 1 · 1 · 0 – P. (2 Spieler) – Klav. · Hfe. – Str.

Dauer: 90 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

29.07.1999 Aspen Opera Theatre Center (UA)
David Zinman · Edward Berkeley

Inhalt

In einer amerikanischen College-Stadt treffen sich fünf Frauen zu Cocktails und einem gemeinsamen Abendessen. Die Gastgeberin, eine chinesische Gastprofessorin, begrüßt vier Freundinnen: eine alkoholabhängige Altphilologin, die in einen ihrer Studenten verliebt ist, eine Opernsängerin, die von ihrem Publikum angebetet wird, eine junge Theologiestudentin, die kurz vor ihrem Gelöbnis als Nonne steht, und eine alternative Ärztin, die eine Abtreibungsklinik leitet. In fünf erregten, hitzigen Gesprächen, die in unbestimmt-phantastischen Szenarien stattfinden, begegnet jede dieser Frauen ihren Ängsten, Sehnsüchten, Phantasien und sehr persönlichen Liebeserfahrungen. Die Schluss-Szene führt zurück an den Tisch; alle Beteiligten haben sich verändert, nicht allein durch zuviel Wein, sondern auch durch ihre Gespräche.



Belladonna
29.07.1999 Aspen Opera

Die Oper spielt auf zwei gedanklichen Ebenen. Das gemeinsame Essen erinnert bewusst an Platons ‚Symposium‘, den berühmten Sokratischen Dialog, in dem Männer unterschiedlicher Herkunft während eines Mahles über Liebe, über ‚Eros‘ sprechen. Auf einer zweiten Ebene folgt Belladonna der Ereigniskette der österlichen Passionsgeschichte. Die erste Szene entspricht dem Letzten Abendmahl, und die folgenden Szenen erinnern an die Stationen der Versuchung, der Einsamkeit (wie im Garten Gethsemane), des Verrats, der Anklage und Verurteilung und zuletzt der Kreuzigung. Das Finale schließt den Kreis mit einer gleichnishaften Auferstehung. Im Gegensatz jedoch zu den griechischen und christlichen Modellen, die Liebe vor allem aus männlicher Sicht betrachten, feiert Belladonna die menschliche Liebe aus einem weiblichen Blickwinkel. (Bernard Rands)

STEPHEN PAULUS**Summer**

Oper in zwei Akten

Libretto von Joan Vail Thorne, nach der Novelle von Edith Wharton

Entstehung: 1998-99

Sprache: Englisch

Personen: Charity Royall, ein 18jähriges Mädchen · Mezzosopran – Lucius Harnell, ihr Geliebter, ein Architekt aus der benachbarten Stadt Nettleton · Bariton – Rechtsanwalt Royall, Charitys Vormund · Bass-Bariton – Liff Hyatt, Charitys Cousin · Bariton (in Doppelbesetzung auch: 2. Mann aus Nettleton, Bash Hyatt) – Miss Hatchard, eine ältere Dame · Sopran (in Doppelbesetzung auch: 1. Frau aus Nettleton) – Verena Marsh, 60 Jahre alt, Haushälterin bei Rechtsanwalt Royall · Mezzosopran (in Doppelbesetzung auch: alte Frau Hyatt, Mädchen aus Nettleton) – Alley Hawes, Charitys Schulfreundin · Sopran (in Doppelbesetzung auch: Ehefrau von Bash Hyatt, 2. Frau aus Nettleton) – Reverend Miles, Pfarrer von Nettleton und Freund von Mrs Hatchard (in Doppelbesetzung auch: 1. Mann aus Nettleton) · Tenor – Annabel Balch, Verlobte von Lucius Harnell · Sopran (in Doppelbesetzung auch: Prostituierte)

Orchester: 2 · 1 · 2 · 1 – 2 · 1 · 1 (auch Tenorpos. und Basspos.) · 0 – P. S. (2 Spieler) – Hfe. – Str. (6 · 5 · 3 · 3 · 1)

Dauer: 120 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

28.08.1999 Berkshire Opera Company, Koussevitzky Arts Center, Pittsfield, MA (UA)
Joel Revzen · Mary Duncan · David P. Gordon · Helen E. Rogers

Inhalt

Die Oper spielt in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts in dem kleinen Ort North Dorrer, nahe der Stadt Nettleton, in den Berkshire Mountains in Massachusetts. Die 18jährige Charity Royall ist gelangweilt von dem einförmigen Leben in der Kleinstadt und voll unbestimmter Sehnsucht nach Veränderung. Sie trifft den Architekten Lucius Harnell, der aus der benachbarten Stadt Nettleton zu Besuch ist, verliebt sich in ihn und erwartet schließlich ein Kind von ihm. Ihre Romanze ist idyllisch und glühend, wie der Sommer in den Berkshire Mountains. Lucius ist jedoch mit Annabel Balch verlobt und die Konsequenzen der Beziehung sind für Charity hart und unerbittlich. Sie muss ihre Liebe den sozialen Zwängen der Kleinstadt opfern. Sie trennt sich von Lucius und wird die Frau ihres Vormunds, der sie als Kind aus den ärmlichen Verhältnissen ihrer verschuldeten Familie gerettet hatte und sie seit langem begehrt. *Summer* ist eine brillante Studie über das Erwachsenwerden und den unlösbaren Konflikt zwischen gesellschaftlichen Zwängen und menschlichen Bedürfnissen.



Summer
28.08.1999 Berkshire Opera Company

Die zweistündige Oper beschwört mit ihrer Musik eine verträumte, fragile Sommeridylle, einen Augenblick von Glück, dessen Zerstörung durch den hereinbrechenden Winter jedoch unausweichlich ist. Alle Empfindungen kulminieren im zweiten Akt, dessen Musik das drängende Verlangen fast körperlich spürbar werden lässt. Wie die Novelle, so endet auch die Oper tragisch, jedoch ohne Bitterkeit, mit den Klängen einer Solovioline und der Harfe. Es ist ein bewegendes, überaus Bühnenwirksames Werk. (Heidi Waleson, The Wall Street Journal, 13.09.1999)

HARALD BANTER

Der blaue Vogel

Oper in fünf Akten nach einem französischen Feenmärchen

Text von Dorothea Renckhoff

Entstehung: 1996 – 1998

Sprache: Deutsch

Personen: König Silencieux · hoher Spielbariton – Florine, seine Tochter · lyrischer Sopran – Herzogin Grognon · Alt (komisch, dramatisch, diseusenhaft) – Truitonne, ihre Tochter · Sopran (jugendlich-dramatisch) – Prinz Ariston · Tenor (lyrisch / jugendlicher Held) – Der fremde Prinz · Bass – Der Narr Perlimpinpin · hoher Spielbariton – Ein Seidenhändler · Tenor (Spieltenor, lyrisch, Buffo) – Gräfin Montholon · Alt – Adèle · Mezzosopran – Sophie, ihre Tochter · Mezzosopran – Baron Kellerman · Bass – Alfred, sein Sohn · Tenor – Hofstaat | Zofen | Dunkle Wesen | Wachen | Gefolge der Truitonne | Gefolge des fremden Prinzen · Chor (SATB)

Orchester: Picc. · 2 · 2 · Engl. Hr. · 2 · Bassklar. · 2 · Kfg. – 4 · 3 · 3 · 1 – P. S. (Trgl. · Croc. · Bell Tree · Röhrengl. · Handbeck. · hg. Beck. · Beckenpaar · 2 Tamt. · kl. Tr. · gr. Tr. · Tablas · Windchimes · Glsp. · Xyl.) (3 Spieler) – Hfe. · Keyboard – Str.

Dauer: 110 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

04.09.1999 Theater Hagen (UA)

Georg Fritsch · Peter P. Pacht · Hank Irwin Kittel

Inhalt

Der Prinz wird von zwei Prinzessinnen geliebt, einer „schönen“ und einer „hässlichen“. Er liebt die schöne; die hässliche aber entwickelt aus der Verzweiflung verschmähter Liebe so starke magische Kräfte, dass sie den Prinzen in einen großen blauen Vogel verwandelt, um die Liebenden zu trennen. Doch der blaue Vogel findet den Weg zu seiner Schönen, obwohl man sie in einem Turm gefangen hält, und gibt ihr den Glauben an eine weite und aufregende Welt jenseits ihrer engen Kerkermauern zurück. Von der feindlichen Prinzessin entdeckt und verwundet, macht der Prinz eine zweite Verwandlung durch: Er trägt als Komet, der uns kurze Zeit nah ist und dann vorbeizieht, die Sehnsucht der Menschen im Herzen, während sein zurückgelassenes blaues Federkleid dem, der es berührt, die Fähigkeit verleiht, fremde Sprachen zu verstehen und Feindschaft zu überwinden.



Der blaue Vogel
04.09.1999 Theater Hagen

Diese Märchenoper ist für Harald Banter, der sich rund zehn Jahre mit dem Projekt befasste, wohl die Quintessenz seines Schaffens und zugleich eine Respektbezeugung vor den Traditionen der Oper. Die Musik blickt gewissermaßen zurück, ohne auf individuelle Sprachlichkeit zu verzichten. [...] Im Wesentlichen ist die Partitur „harmonisch“ strukturiert und nimmt entschieden Rücksicht auf die Gesangsstimme. [...] Diese Oper möchte man sofort ein zweites Mal hören.
(Opernwelt 10/1999)

ALEXANDER GOEHR

Kantan and Damask Drum

Text von Alexander Goehr (I und II) und Sarugai Koto (III) nach einer Vorlage von Zeami Motokiyo in der englischen Übertragung von Arthur Waley und Royall Tyler

Deutsch von Bernhard Helmich

op. 67

Entstehung: 1997 – 1998

Sprache: Englisch | Deutsch

Solisten | Orchester:

I „Kantan“: Rosei, ein junger Mann · Tenor – Eine Frau (Haushälterin) · Mezzosopran – Botschafter · Bariton – Ein Höfling · Bass – Männerstimmen · 2 Tenöre, 2 Baritone – Ein junger Tänzer – Statisten

3 S. (Tabor, Cimb. [hohe, gest. Paar von Tempelbeck.], 3 Holzbl., Slapstick [klein], 2 Tri., kl. Gong, Xylorimba, Vib., Glock., Crot., Ant. Cym., Claves, sing. Säge) – Hfe. – Sampler – Str.

II „Damask Drum“ („Die Seidentrommel“): Ein alter Gärtner · Tenor – 2 junge Männer · Tenor, Bariton – Eine schöne Dame · Mezzosopran – Männerstimmen · 2 Tenöre und 2 Baritone Altfl. · Altpos. – 3 S. (P., Holzbl., ant. Cym., 4 Gongs, Fußstampfen) – Hfe. – Sampler – Str. (6-12 Vl. · Vla. · Vc.)

III „(Un)fair Exchange“ („Ein (un)fairer Tausch“): Sarugai Koto, blinder alter Mann · Bariton – seine junge Frau · Mezzosopran – Affenmann · Tenor – Affe · Statist Altfl. – 2 S. (kl. Tr., gr. Tr., Metalltr., Vib., Xylorimba, Jingle) – Hfe. – Sampler – Str.

Dauer: 130 (35 · 40 · 15) Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Die Orchestermittglieder sind Teil des Bühnengeschehens.

Aufführungen (Auswahl)

19.09.1999 Theater Dortmund (UA)

Axel Kober · Philipp Kochheim · Philipp Kochheim | Katja Schindowski · José Manuel Vazquez

22.06.2001 Snape Maltings Concert Hall · Aldeburgh Festival (NEA)

David Perry · Tim Hopkins · Tanya Spooner

09.03.2002 Arts Theatre Cambridge

Richard Baker · Sarah Chew · Mia Flodquist

Inhalt

Kantan erzählt die Geschichte eines jungen Mannes auf der Suche nach dem Sinn des Lebens. Als der junge Mann wie zufällig an ein magisches Kissen gerät, erträumt er sich Macht und Reichtum und hält als Kaiser Hof in einem prächtigen Palast. Doch seine Phantasien werden rasch zum Alptraum: Immer schneller wechseln Tag und Nacht, Woche und Monat, Sommer und Winter. Angstvoll verkriecht er sich in seinem kaiserlichen Bett, um endlich aufzuwachen und – geheilt von seinen verrückten Wünschen – sicher ins Hier und Jetzt zurückzukehren. In *Damask Drum* ist ein alter Gärtner in Liebe zu einer Dame entbrannt. Zwei Jungen raten ihm, des Nachts unter ihrem Fenster eine damastene Trommel zu schlagen, um sie zum Stelldichein zu locken. In seinem Wahn bemerkt der Gärtner nicht, dass die Trommel keinerlei Geräusch von sich gibt. Verzweifelt stürzt er sich ins Wasser. Als die Frau von seinem Schicksal erfährt, ist sie zutiefst betroffen. Doch der Gärtner hat sich in einen bösen Dämon verwandelt, der die Frau quält. Wenn der Gärtner doch nur ein einziges Mal noch die Trommel schlagen würde – sie würde ihn gewiss erhören!

(Un)fair Exchange bildet eine auskomponierte Zugabe und eine Art Satyrspiel nach der Tragödie: Ein Affen-Mann schiebt seinen haarigen Gefährten einem blinden Alten unter, um mit dessen junger Frau das Weite zu suchen.



Kantan and Damask Drum
19.09.1999 Theater Dortmund

Die Besetzung des kleinen Orchesters [...] ist ein wenig von Händel inspiriert und vermeidet im Großen und Ganzen den Orientalismus [...]. In diesem Sinne ist der Stil dieser Opern ein bisschen näher an Kurt Weills „Der Jasager“ als an Boulez' „Le Marteau sans Maître“, obwohl Elemente von beiden entdeckt werden könnten. [...] Das Orchester meiner Oper sollte nicht als luxuriöses Dressing (im Sinne von Richard Strauss) gehört werden, sondern als gleichberechtigter Teilnehmer der Handlung. [...] Für mich ist die „Oper der Zukunft“ (unheilvoller Begriff) wie moderne Kammermusik, in der jeder Betroffene seinen eigenen Part zu spielen hat.
(Alexander Goehr, Quelle: Theater Dortmund 1999)

WILFRIED HILLER**Eduard auf dem Seil**

Ein Dichtermärchen in 23 Bildern von Rudolf Herfurtner

Entstehung: 1998 – 1999

Sprache: Deutsch

Personen: Eduard Mörike | Nöck · Tenor – Liebmund Wispel · Tenor – Fee Briscarlatina · Sopran – Peregrina · Sopran – Herold · Bass – Wirtin · Sopran – Xaver · Tenor – Abt · Bassbariton – die schöne Lau · Tänzerin – 3 Zofen der Lau: Aleila · Sopran – Nixe Binsefuß · Mezzosopran – Silpelit · Alt

Orchester: 3 Picc. (1. auch Fl.) · 2 · 3 (3. auch Bassklar.) · 2 · Kfg. – 4 · 3 · 3 · 1 – S. (hohe Trgl. · Trgl. · 4 Beck. · Nietenbeck. · Hi-hat · Tamt. · Schellenbaum · Dobaci · 3 Peitschen · Claves · Holzbl. · Tempelbl. · Marac. · kl. Tr. · mehrere Rührtr. · gr. Tr. · Brummtopf · 2 Bongos · 6 Tomt. · 6 Rototoms · 8 Stalagmitentr. · Jazz-Schlagzeug · Crash · Ride · China Type · Metal Chimes · Shell Chimes · mit Wasser gefülltes Schaff [mit Gartenschlauch] · Flex. · Gl. · Zimb. · Zimbelspiel · Gong · Röhrengl. · Xyl.) (3 Spieler) – 2 Hfn. · Cel. · Org. (ggf. vom Band) · Hackbr. – Str.
 Bühnenmusik: 2 Klarinetten · Trompete · Tuba · Klavier · Violine · Kontrabass · Weingläser · 6 Pauken

Dauer: 90 Minuten

Textbuch BN 3386 · Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

31.10.1999 Herkulessaal der Residenz, München (konzertante UA)
 Werner Seitzer · Münchner Rundfunkorchester

12.11.1999 Opernhaus Halle (szenische UA)
 Roman Brogli-Sacher · Wolf Seesemann · Kazuko Watanabe · Bettina Merz

02.12.1999 Ulmer Theater
 Thomas Mandl · Klaus Rak · Bernd-Dieter Müller · Annette Zepperitz

13.05.2001 Bühnen der Landeshauptstadt Kiel
 Markus Frank · Katja Czellnik · Vera Bonsen

Inhalt

Eduard auf dem Seil bildet zusammen mit Hillers Bühnenwerken *Der Rattenfänger* und *Der Schimmelreiter* eine Trilogie der Sagen. In *Eduard auf dem Seil*, dem Schlusstück der Werkgruppe, werden Szenen aus Eduard Mörikes Biografie, insbesondere das „Peregrina-Trauma“ – Mörikes unstatthafte Liebe zu einer Kellnerin –, überblendet mit Motiven und Dichtungen Mörikes, namentlich seiner „Historie von der schönen Lau“ aus dem „Stuttgarter Hutzelmännchen“. Die Ebenen von Wirklichkeit und Kunst verschwimmen, doch der Dichter bleibt am Ende so einsam zurück wie zuvor.



Eduard auf dem Seil
02.12.1999 Ulmer Theater

Wirklich thut die Musik eine unbeschreibliche Wirkung auf mich – oft ists wie eine Krankheit, aber nur periodisch. Ich sage Dir, eine bewegliche, nicht gerade traurige Musik – oft eine fröhliche, kann mir manchmal mein Innerstes lösen, da versink ich in die wehmüthigsten Phantasien, wo ich die ganze Welt küssend voll Liebe umfassen möchte, wo mir das Kleinliche und Schlimme in seiner ganzen Niedrigkeit und wo mir Alles in einem anderen verklärten Lichte erscheint.

(Brief Eduard Mörikes vom 25. Februar 1822)

CHAYA CZERNOWIN

Pnima... ins Innere

Kammeroper in drei Akten für vier Vokalsolisten und Ensemble

Entstehung: 1998 – 1999

Sprache: Vokalisieren

Personen: 2 Schauspieler – Im Orchester: 2 Frauenstimmen (hoch | tief) · 2 Männerstimmen (tief)

Orchester: 0 · 0 · Bassklar. (auch Klar., Es-Klar.) · Alt-Sax. in Es (auch Sopranino-Sax. in Es) · 0 – 0 · 0 · 1 · 0 – Viola · Violoncello – singende Säge - S. (I: Bassdrum · Marimb. · Vibr. · 3 Holzkisten [1 hoch, 2 mittel] · hängendes Becken · Guiro [hoch | tief] · Waldteufel · Löwengebrüll · Tamtam · 3 Fingerzimbeln · Plastikeimer · Karton · 2 Wasserflaschen oder Metallschüsseln · Drahtgestell · Flusstesteine · Konservendosen [fixiert] · Metallklopfer · Plastiktüte, gefüllt mit großen Konservendosen · Plastiktüte, gefüllt mit kleinen Konservendosen; II: 2 Pauken · Bassdrum · Donnerblech · Kontrabass-Bogen hängendes Becken · 2 Maracas · 2 Chimes · Guiro [hoch] · 2 Holzkisten [hoch | tief] · Regenrohr · Bongos · Konservendosen · Flusstesteine · Flasche (2 Spieler) – Sampler – Str. (10 Vl. · 6 Vla., 4 Vc.) · 6 Kb. (solistisch)

Dauer: 70 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise · Einspielung DVD MODE Records 764593016991

Besonderheiten: Die szenische Darstellung erfolgt durch Schauspieler, die Vokalsolisten agieren aus dem Orchester heraus. Die Gesangspartien bestehen aus Vokalisieren, es gibt keinen Text.

Aufführungen (Auswahl)

10.05.2000 Carl-Orff-Saal im Gasteig · Münchener Biennale (UA)
Johannes Kalitzke · Claus Guth · Christian Schmidt

05.09.2008 Nationaltheater Weimar
Johannes Harneit · Karsten Wiegand · Bärbl Hohmann

10.07.2010 Wilhelma Theater Stuttgart
Johannes Kalitzke · N.N.

Inhalt

1. Akt: Vorstellung des Materials. Man sieht den alten Mann, einen Überlebenden des Holocaust. Man sieht das Kind. Es gibt keinen Kontakt zwischen den beiden – keine Berührung.
2. Akt: Versuch einer Annäherung. Das Kind versucht die Geschichte des alten Mannes – sein Geheimnis – zu erfahren und zu verstehen. Ein zaghafter Austausch beginnt.
3. Akt: Auswirkungen des Kontakts. Das Kind verinnerlicht die Erfahrungen des alten Mannes.

Chaya Czernowin schrieb ihr Musiktheaterwerk *Pnima... ins Innere* als Auftragswerk für die Münchener Biennale 2000. Das Konzept des Stückes basiert auf der Erzählung „Momik“ aus dem Buch „Stichwort: Liebe“ von David Grossman und thematisiert die Last der individuellen Erinnerungen an das Entsetzen des Holocaust und die andauernde Traumatisierung, aber auch die Befreiung, die in der Weitergabe dieser Erinnerungen an eine nachfolgende Generation liegen kann.

Die Oper wurde mit dem Bayerischen Theaterpreis ausgezeichnet und von der Fachzeitschrift „Opernwelt“ zur „Besten Uraufführung“ des Jahres 2000 gekürt.



Pnima... ins Innere
10.05.2000 Münchener Biennale

Pnima ... Ins Innere ist mehr als ein Musiktheater über den Holocaust. Viel grundsätzlicher handelt es davon, wie wir mit einer traumatischen Erfahrung umgehen. Zunächst reagiert man mit Widerstand, Ärger und Verhärtung, so wie der alte Mann in meinem Stück. Dann aber tritt Trauer hervor, Zerbrechlichkeit, Verletzlichkeit. Wie bei dem Kind, das die Stimme der Seele wachruft, eine Stimme des Überlebens und der Überwindung – und doch der Hoffnungslosigkeit, da sie erkannt hat, dass sich die Welt nicht verändern lässt. (Chaya Czernowin)

MARK-ANTHONY TURNAGE

The Silver Tassie

Oper in vier Akten

Text von Amanda Holden nach dem Schauspiel von Sean O'Casey

Entstehung: 1997 – 1999

Sprache: Englisch

Personen: Harry Heegan · Bariton – Susie Monican · Mezzosopran – Mrs Foran · Sopran – Teddy Foran · Bariton – Barney Bagnal · Bariton – Jessie Taite · Sopran – Mrs Heegan · Mezzosopran – Sylvester Heegan · Tenor – Dr Maxwell · Tenor – The Croucher · Bass – Offizier · Tenor – Korporal · Bariton – Stretcher Bearers · Knaben- oder Kinderchor – Soldaten · Männerchor

Orchester: 3 (auch 2 Pic., Altfl.) · 3 (3. auch Engl. Hr.) · 2 (2. auch Bassklar.) · Bassklar. (auch Kb.-Klar.) · 3 (3. auch Kontrafag.) · Sopransax. (auch Altsax.) – 4 · 3 · 3 (3. auch Euph.) · 1 – P. S. (kl. Tr. [mit Schnarrsaite] · Ten-Tr. · gr. Basstrommel · Pedal-Basstrommel · 2 Tom-Toms · gr. hg. Bck. · kl. häng. Bck. · Bck. · Holzbl. · 4 kl. Holzblöcke. · Tamb. · Peitsche · Trgl. · gr. Tamtam · 7 gest. Gongs [H, C, D, Es, E, F, G] · japan. Tempelgl. · 4 gr. Cb. · Mar. · Vib. · Crot. · Röhrengl. · gr. Metallstange · Kast. · Löwengebrüll · Harmonica (3 Spieler) – Hfe. · Klav. (Cel.) · Standklav. (nur im 4. Akt) – Str. (12 · 12 · 10 · 8 · 6)

Dauer: 120 Minuten

Klavierauszug ED 12725 · Einspielung CD ENO Alive 2002 · Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

16.02.2000 Coliseum London · English National Opera (UA)

Paul Daniel · Bill Bryden · William Dudley

01.04.2000 Theater Dortmund (NEA)

David Neely · Ralf Nürnberg · Thomas Gruber · José Manuel Vazquez

31.03.2001 Gaiety Theatre Dublin · Opera Ireland (NEA)

David Jones · Patrick Mason · Joe Vanek

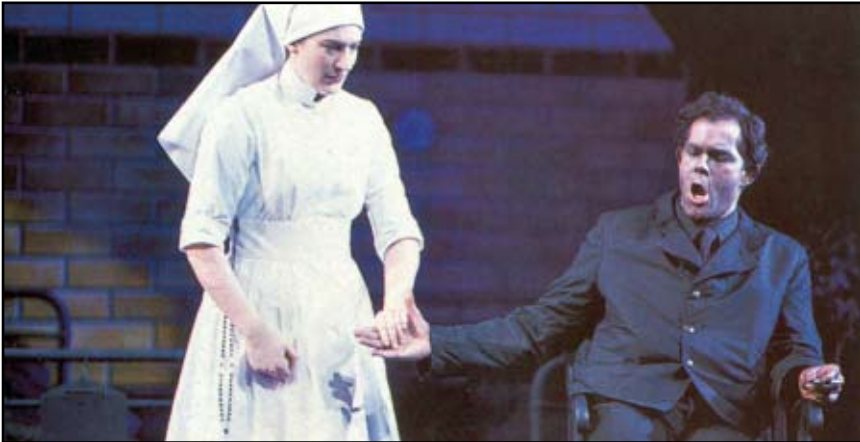
Inhalt

1. Akt: Zuhause. Harry Heegan hat sich als Freiwilliger verpflichtet, die Kriegsteilnahme sichert seiner Mutter eine staatliche Beihilfe. Doch bevor er am Abend an die Front muss, will er mit seinem Fußballteam den alles entscheidenden Cup gewinnen. Auch Teddy Foran hat sich verpflichtet, und seine Frau kann es kaum erwarten, endlich frei zu sein. Als Foran dies spürt, verprügelt er sie und verwüstet die Wohnung. Da kehrt Harry im Triumph zurück, begleitet von den anderen Spielern, seinem Freund Barney und seiner Freundin Jessie. Harrys Entscheidungstor hat der Mannschaft den Sieg gebracht. Ein letzter Schluck aus dem Pokal – und Harry, Barney und Teddy ruft der Krieg.

2. Akt: Krieg. In den Schützengräben rezitiert der „Kauernde“, ein Prophet des Jüngsten Gerichts, apokalyptische Texte. Zwei Offiziere liefern zynische Kommentare. Die Soldaten beginnen ein Fußballspiel, in das jäh die Nachricht von einem feindlichen Durchbruch platzt.

3. Akt: Krankenhaus. Harry ist verwundet worden. Von der Taille abwärts gelähmt, hat er alle Hoffnung aufgegeben. Auch Teddy ist ein Opfer des Krieges geworden – er hat sein Augenlicht verloren. Barney dagegen wurde mit einem Orden dekoriert, weil er den verwundeten Harry aus der Schusslinie gezogen hat. Jessie wartet vor dem Krankenhaus auf den strahlenden Helden Barney. Sie will Harry verlassen.

4. Akt: Krieg. Im Vereinsheim wird ein Fest gefeiert. Der gelähmte Harry stört die Feierstimmung. Er verfolgt Barney und Jessie, die jetzt ein Paar sind; es kommt zu Auseinandersetzungen. Teddy und Harry erkennen, dass ihre Sportkameraden, die sie einst gefeiert hatten, sich nun von ihnen, den Krüppeln, abgewendet haben. Ihr Ruhm ist nichts mehr wert.



The Silver Tassie
01.04.2000 English National Opera

Die Oper von Turnage, der eine reife, vielschichtige, vor allem an Benjamin Brittens „War Requiem“ erinnernde Musiksprache findet, ist ein großer Wurf. Sie verschludert nicht das literarische Kapital (das Libretto stammt von Amanda Holden), sondern nimmt es ernst. Die Partitur verschwistert Jazz und Folklore, Strawinsky-Farben und Chor-Lyrik zur ergreifenden Synthese eines desillusionierenden Werkes. Die Klänge sind grell und grob, dann wieder scheu und zart – Turnage spielt auf der weiten Klaviatur der Gefühle souverän und sinnlich. (Opernwelt 06/2000)

VOLKER DAVID KIRCHNER

Gilgamesh

Oper in drei Teilen

Text nach einer Vorlage von Imad Atwani von Volker David Kirchner

Entstehung: 1996 – 1998

Sprache: Deutsch

Personen: Gilgamesh, König von Uruk · Bariton – La'abash, der Denker (Oberpriester) · tiefer Bass – Aruru · Alt – Enkidu, Mann des Waldes und Freund Gilgameshs · Bassbariton – Nin-Sun, Göttin der Weisheit, Mutter Gilgameshs · Sopran – Bara | Ishtar, Venusgöttin · Mezzosopran – Nimrod, der Jäger · Bass – Chumbaba · Bass – Utnapischtim · Kontratenor – 2 Skorpionwächter · Tenor und Bariton – Sidura · lyrischer Sopran – 6 Älteste · Tenöre und Bässe – Junger Priester · Tenor – Orakelstimmen · 4 Soprane (über Hallmikrophon) – Gemischter Chor (Volk von Uruk, Priester, Liebespriesterinnen, Echostimmen, Shamashs Stimme) – Tänzerinnen

Orchester: 4 (2. und 3. auch Picc., 3. auch Okarina oder Panfl., 4. auch Picc. und Altfl.) · 3 (3. auch Engl. Hr.) · 3 (2. auch in Es, 3. auch Bassklar.) · 3 (3. auch Kfg.) – 6 (5. und 6. auch hinter der Szene) · 3 · 3 · Bar. · 1 · Kbtb. – P. S. (Trgl. · ant. Zimb. · 4 Croc. · 2 Beck. [montiert] · 4 Beck. [h.|m.|t.|t.] · Beck. [freihäng.] · Hihat · 4 Tamt. [h.|m.|t.|t.] · 5 kl. Buckelgongs · Gong · Röhrengl. · Plattengl. · 4 Bong. · gr. Schellentr. ohne Schellen · Schellentr. · 4 Tomt. · 2 Rührtr. [m.|t.] · 7 Congas [1 von Gilgamesh gespielt] · 2 kl. Tr. · Timbales · O-Daiko · 2 gr. Tr. · Guiro · Kast. · 4 Holzbl. · 4 Tempelbl. · Peitsche · Weingl. · Gläserp. · Sistr. · Glspl. · Xylorimba · Zimbal [Hackbrett] · Snaredrum [mit Besen] · Bassdrum [von 1 Jazzmusiker zu spielen] (6 Spieler) – 2 Hfn. · Cel. · Klav. · Org. – Str. (mind. 14 · 12 · 10 · 8 · 6)

Hinter der Bühne: 4 Soli (2 S, 2 A) · kleiner Chor · Frauenchor · Männerchor · 1 Tamt. · 6 Congas · 3 Tumbas – Live-Elektronik und Zuspieldänder

Dauer: 130 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

20.05.2000 Niedersächsische Staatsoper Hannover · EXPO 2000 (UA)
Stefan Sanderling · Hans-Peter Lehmann · Ekkehard Grübler

Inhalt

Gilgamesh, der Herrscher von Uruk, knechtet sein Volk. Der oberste Priester La'abash und die Ältesten bitten die Muttergottheit Aruru, sie möge einen Gegenspieler zum König erschaffen. Aruru erschafft Enkidu, den „Mann der guten Erde“. Als Gilgamesh mit der Venusgöttin Ishtar die heilige Hochzeit vollziehen soll, weigert sich der Herrscher. Enkidu fordert Gilgamesh zum Kampf. Keiner siegt, aber die hassende Umklammerung wird zur Umarmung zweier Freunde. Gilgamesh will ausziehen, um Chumbaba, das Ungeheuer, zu töten; Enkidu wird ihn begleiten. Unterdessen sinnen La'abash und die Seinen auf Rache für die gekränkte Ishtar. Ein kunstvoll geschmiedeter Himmelsstier soll den Verhassten töten. Gilgamesh erschlägt Chumbaba in rasendem Triumph. Das Volk preist die zurückgekehrten Helden. Als Ishtar erneut vergeblich um Gilgameshs Lust wirbt, schickt sie den rächenden Himmelsstier. Im Kampf wird Enkidu tödlich verletzt; er stirbt in Gilgameshs Armen.

Gilgamesh begibt sich auf Wanderschaft, um das ewige Leben zu finden. Nach langer Irrfahrt erreicht er den Eingang ins Erdinnere. Gilgamesh träumt von Utnapischtim, dem einzigen Überlebenden der Sintflut. Von den Göttern vergessen, muss er die Strafe der Unsterblichkeit erdulden. Gilgamesh erkennt den Fluch des ewigen Lebens: Der Sinn des Lebens ist das Leben selbst. Mit Sidura kehrt er als geläuterter Herrscher nach Uruk zurück.



Gilgamesch
20.05.2000 Niedersächsische Staatsoper Hannover

Kirchner begibt sich [...] auf eine tiefgründige, mythologische Reise durch Philosophie und Weltenschicksal. [...] Schweres Blech bestimmt den Klang; Töne, die an Rheingold und Siegfried erinnern. Auch Orff, Strawinsky und Strauss lassen unverhohlen grüßen. [...] Dennoch hat Kirchner nicht einfach zusammengerührt, sondern aus den historisch-traditionellen Vorgaben eine höchst eigenständige, eindringliche Komposition destilliert. Seine Musik wirkt modern, aber gleichzeitig mythologisch-archaisch. (Orpheus Oper International 07/2000)

WILFRIED HILLER

Der Geigenseppel

Ein Melodram für Marionetten nach Wilhelm Busch

Texteinrichtung und Dramaturgie von Elisabet Woska

Entstehung: 1989 | 1999 (Neufassung)

Sprache: Deutsch

Personen: Erzähler · Sprecher – Geigenseppel · singender Schauspieler (Tenorstimme)

Orchester: 1 (auch Picc.) · 0 · 1 · 1 – 0 · 0 · 0 · 0 – S. (Trgl. · Zimb. · hohes Beck. · kl. Tr. · gr. Tr. · kl. Bongo · 3 Rototoms · 1 Paar Messinglöffel · Metallratsche · Woodblock · Metall-Guiro · Xyl. · Kuhglockenspiel) (1 Spieler) – Cel. (auch präp. Klav. und Spielzeugklav.) · Zither – Solovioline – Str. (6 · 5 · 4 · 3 · 1)

Dauer: 60 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise · Einspielung CD Deutsche Grammophon 463 907

Besonderheiten: Wilfried Hiller schrieb eine erweiterte Neufassung als „Melodram für Marionetten“ im Auftrag der Weltausstellung EXPO 2000. Das Werk ist jedoch auch in herkömmlicher Form in szenischer Darstellung aufführbar.

Aufführungen (Auswahl)

09.12.1989 Herkulesaal der Residenz München (UA der Erstfassung)

Jaroslav Opela · Orchesterverein Wilde Gungl

04.06.2000 Deutscher Pavillon, EXPO Hannover (UA der Neufassung) · Düsseldorfer

Marionetten-Theater

Michael Helmrath · Anton Bachleitner · Walter Frömel · Monika Seibold

Inhalt

Wilhelm Busch schrieb sein Stück mit dem vollständigen Titel „Geigenseppel. Eine kleine Historie in Reimen für die reifere Jugend zur Warnung und Belehrung, den alten Sündern zur Buße und Bekehrung“ um 1860 in München. Auf einem Kirchweihfest träumt der spielselige und alkoholunstige Geigenseppel den Traum seines Lebens: Er macht als Geiger Karriere, was ihm im wirklichen Dasein nie vergönnt war. Von keinem Geringeren als Franz Liszt am Klavier begleitet, spielt er mit sensationellem Erfolg vor den Damen der Gesellschaft – und wird dafür nicht nur mit purem Gold, sondern sogar mit der Aussicht auf ein Stelldichein belohnt!

Als er sich am nächsten Morgen ernüchert die Augen reibt, haben sich die schönen Illusionen in ihr Gegenteil verkehrt: Der Geigenseppel hält einen Pferdefuß und eine tote Katze in Händen. Schlimmer noch: Sein Liebchen entpuppt sich als uraltes Weib, das ihn an die Liebeschwüre der vergangenen Nacht erinnert! Weshalb sich der Geigenseppel natürlich schnell aus dem Staub machen muss...



Der Geigenseppel
04.06.2000 Deutscher Pavillon, EXPO Hannover

Eine märchenhafte Burske, gespickt mit Motiven der literarischen Romantik, possenhaft eingefärbt durch Buschs unverwechselbaren Schelmenton nebst abschließender Menschheitsbelehrung [...]: Wo so viel gottgefällige Tradition ist, darf man als Bühnenkomponist natürlich nicht reinhauen wie ein wüster Neutöner. Das hatte man vom bayerischen Tonsetzer Wilfried Hiller auch nicht erwartet. Kurzweilig, unterhaltsam, manchmal ironisch verspielt ist seine Musik.
(Hannoversche Allgemeine Zeitung, 05.06.2000)

INGOMAR GRÜNAUER

Trilogie der Sommerfrische

Oper in drei Akten nach Carlo Goldoni

Text von Francesco Micieli

Entstehung: 1998 – 2000

Sprache: Deutsch

Personen: Brigida, Zofe von Giacinta · Sopran – Giacinta, Tochter des Filippo · Sopran – Vittoria, Schwester von Leonardo · Mezzosopran – Guglielmo, Verehrer von Giacinta · Tenor – Leonardo, Verehrer von Giacinta · Bariton – Carlo Goldoni · Bariton – Filippo · Bass – Fulgenzio, alter Freund von Filippo · Bass

Orchester: 2 (2. auch Picc.) · 1 · Engl. Hr. · 2 (2. auch Bassklar.) · 2 (2. auch Kfg.) – 2 · 2 · 0 · 1 – S. (2 Kuhgl. · Hihat · Beck. [h.] · Tamt. · Steeldrum · 3 Tomt. · kl. Tr. (ohne Schnarrs.) · gr. Tr. · Woodbl. · Peitsche · Agogo · Stimmpeife · Vibr.) (2 Spieler) – Hfe. · Akk. (Kombimodell) · Reißnagel-Klav. (auch 4 hd.) – Str.

Dauer: 90 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

01.07.2000 EXPO 2000 Hannover (UA) · Theater Trier

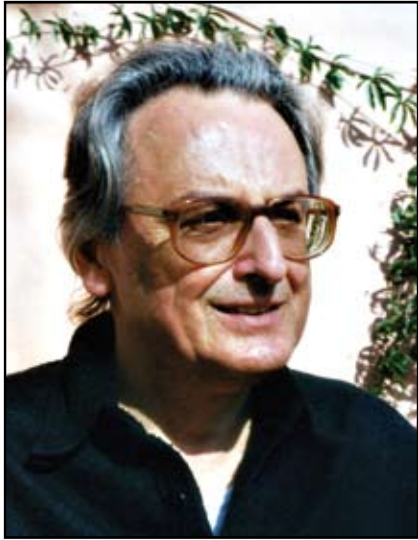
István Dénes | Cosima Osthoff · Heinz Lukas-Kindermann · Susanne Thaler

Inhalt

Carlo Goldoni verbringt den letzten Abend vor seiner Abreise nach Paris in Venedig. Der berühmte Autor kämpft mit seinen Erinnerungen. Plötzlich erscheinen die Protagonisten seiner *Trilogie der Sommerfrische* als leibhaftige Figuren auf der Szene. Ihre Gespräche kreisen um den Aufbruch in die Sommerfrische.

Giacinta ist in Guglielmo verliebt, doch ihr Vater Filippo favorisiert den vermeintlich wohlhabenden Leonardo. Es kommt zum Schlagabtausch zwischen Giacinta und Leonardo. Vittoria, Leonardos Schwester, platzt in die Szene; die beiden Frauen ergehen sich im Austausch von Artigkeiten. Goldoni, der die ganze Szene beobachtet hat, muss sich von Vittoria Vorwürfe anhören, dass sie nicht länger seine Favoritin ist.

Nach einigem Hin und Her bricht die Gesellschaft auf. Immer deutlicher wird, dass sowohl Giacinta wie auch Vittoria in Guglielmo verliebt sind. Giacinta gesteht Guglielmo ihre Liebe. Im gleichen Atemzug eröffnet sie ihm jedoch, dass sie sich an ihr Wort gebunden fühle und Leonardo heiraten werde. Aus Enttäuschung darüber, dass sie Guglielmo nicht bekommen kann, verkuppelt sie ihn mit Vittoria. Die Figuren distanzieren sich zusehends von Goldoni, ihrem Schöpfer. Nach dem Besuch einer Aufführung des *König Hirsch* von Gozzi ergießen sich Spott und Häme über ihn. Goldoni erkennt, dass seine Zeit in Venedig vorbei ist. Die Sommergesellschaft steht kurz vor ihrem Ende. Es wird offenbar, dass Leonardo ebenfalls hoch verschuldet, die Ehe zwischen ihm und Giacinta also eine Farce ist. Doch die Sommerfrischler haben nicht die Kraft, die neu entstandene Situation zu ändern. Was bleibt, sind Fremdheit und Ernüchterung.



Ingomar Grünauer - Foto: Peter Andersen

Ein kunstvoll verschlungenes, enorm durchdachtes Spiel auf mehreren Ebenen haben Grünauer und [Librettist] Micieli da entwickelt, auch wenn sie ihrem Dichter dabei die Komödie gehörig ausgetrieben haben. Aber dass Goldonis „Trilogie der Sommerfrische“ im eigentlichen Sinne keine Komödie mehr ist, hat schon Hans Magnus Enzensberger festgestellt. Grünauers Oper verdichtet die Handlung auf ihre tragischen, deprimierenden Aspekte und kontrastiert sie mit der historischen Zeit des Autors, aber auch mit Anklängen an die Gegenwart. (Saarbrücker Zeitung, 04.07.2000)

ARIBERT REIMANN

Bernarda Albas Haus

Oper in drei Akten

Text von Federico García Lorca

Deutsche Übersetzung von Enrique Beck, bearbeitet und ergänzt
vom Komponisten

Entstehung: 1998 – 2000

Sprache: Deutsch

Personen: Bernarda Alba (60 Jahre) · dramatischer Alt – María Josefa (Bernardas Mutter, 80 Jahre) · Sprechrolle – Bernardas Töchter: Angustias (39 Jahre) · Mezzosopran, Magdalena (30 Jahre) · Sopran, Amelia (27 Jahre) · Sopran, Martirio (24 Jahre) · dramatischer Koloratursopran, Adela (20 Jahre) · hoher lyrischer Sopran – La Poncia, Magd (60 Jahre) · dunkler dramatischer Sopran – Magd (50 Jahre) · Mezzosopran – Prudencia, Nachbarin · Mezzosopran – Die Frauen der Trauergemeinde · Statisterie – Männerchor (hinter der Bühne)

Orchester: 1 Piccoloflöte, 1 Flöte, 1 Altflöte, 1 Bassflöte · 0 · 1 Klarinette in Es, 1 Klarinette in B, 1 Bassetthorn in F, 1 Bassklarinette in B, 1 Kontrabassklarinette in B · 0 – 0 · 3 Trompeten (1. und 2. in C, 3. in B) · 3 · 1 – 4 Konzertflügel (z. B. Steinway B oder Yamaha C6) – 12 Violoncelli

Dauer: 130 Minuten

Studienpartitur ED 9876 · Textbuch BN 3683 · Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Die vier für die Partitur obligatorischen Konzertflügel werden auch präpariert verwendet. Die Parts der Cellogruppe werden teilweise obligat bzw. solistisch geführt.

Aufführungen (Auswahl)

30.10.2000 Bayerische Staatsoper München (UA)

Zubin Mehta · Harry Kupfer · Frank Philipp Schlößmann · Klaus Bruns

24.06.2001 Komische Oper Berlin

Friedemann Layer · Harry Kupfer · Frank Philipp Schlößmann · Klaus Bruns

21.07.2001 Festival Castell de Peralada 2001 (NEA)

Winfried Müller · Harry Kupfer · Frank Philipp Schlößmann · Klaus Bruns

09.11.2002 Stadttheater Bern (NEA)

Daniel Klajner · Eike Gramss · Eberhard Matthies · Renate Schmitzer

Inhalt

1. Akt: Die Oper beginnt mit einer Klage der Magd La Poncia über die Tyrannei ihrer Herrin. Bernarda kehrt mit ihren Töchtern vom Begräbnis ihres zweiten Mannes zurück. Sie ordnet acht Jahre Trauer an, in denen die Töchter abgesondert von der Öffentlichkeit leben müssen. Der junge Pepe will Angustias, Bernardas Tochter aus erster Ehe, heiraten. Denn Angustias, die ihren Vater beerbt hat, ist als Einzige der Schwestern vermögend. Bernardas geistig verwirrte Mutter prophezeit, dass keine der fünf Töchter jemals heiraten wird.

2. Akt: La Poncia bemerkt, dass Pepe nicht nur seine Braut Angustias nachts an ihrem Fenster besucht, sondern jedesmal auch Adela, die jüngste der Schwestern. Auch Martirio scheint Adelas Geheimnis zu kennen. Angustias vermisst das Bild von Pepe, das sie unter ihrem Kopfkissen aufbewahrt hatte. Bernarda befiehlt, alle Zimmer zu durchsuchen. Das Bild wird bei Martirio gefunden. Die Dienerin warnt Bernarda vor der schwelenden Eifersucht unter den Schwestern. Im Dorf hat ein unverheiratetes Mädchen ein Kind bekommen und es aus Angst vor Schande getötet. Adela gerät in Panik, als das Mädchen von den Dorfbewohnern erschlagen wird.

3. Akt: Die Stimmung im Haus ist unerträglich angespannt. Bernarda wacht darüber, dass nichts nach außen dringt. Martirio gibt zu, dass auch sie Pepe liebt; sie verrät Adela an Bernarda. Zum ersten Mal lehnt sich Adela offen gegen die Herrschaft ihrer Mutter auf. Bernarda vertreibt Pepe, der im Stall auf Adela wartet, mit einem Gewehrschuss. Martirio lässt Adela in dem zerstörerischen Glauben, Pepe sei erschossen worden. Auf Bernardas Befehl versinkt das Haus für immer in Schweigen.



Bernarda Albas Haus
30.10.2000 Bayerische Staatsoper München

So schrecklich der Stoff und so gnadenlos die dramatische Zurichtung durch Lorca, so erschütternd die Umsetzung fürs Musiktheater, die Aribert Reimann gelungen ist. Der Komponist, der das Stück [...] eigenhändig in ein Opernlibretto umgeformt hat, hat sich den dramaturgischen Ansatz Lorcass vollkommen zu Eigen gemacht und eine Partitur geschrieben, die von einer Strenge und einer Schärfe sondergleichen ist. [...] Dieses Stück kann niemanden kalt lassen.
(Neue Zürcher Zeitung, 01.11.2000)

BENJAMIN SCHWEITZER

Jakob von Gunten

Kammeroper nach Robert Walser

Text vom Komponisten

Entstehung: 1996–1998 | 2000

Sprache: Deutsch

Personen: Jakob von Gunten · hoher Bariton – Herr Benjamenta (der Vorsteher) · tiefer Bariton – Fräulein Lisa Benjamenta · Mezzosopran – Kraus · Bass-Bariton – Johann von Gunten · Tenor – ein Sprecher – Chor (die Zöglinge): Heinrich · Mezzosopran – Schacht · Alt – Schilinski, Peter · Tenöre – Hans, Fuchs, Tremala · Bässe, Bassbariton – das Mädchen · stumme Rolle

Orchester: 1 (auch Picc. und Altfl.) · 1 (auch Engl. Hr.) · 1 · Basskl. · Tenorsax. · 1 (auch Kfg.) – 1 · 1 · 1 · 0 – S. (3 P. · hg. Beck. · 2 Zimbelpaare · Tamt. · Tamb. · 3 Tomt. · 2 Bong. · 2 Cong. · Schlitztr. · kl. Tr. · gr. Tr. · Kast. · 3 Woodbl. · 3 Tempelbl. · 2 Paar Clav. · Shell-chimes · Bambusrassel · Mar. · Guiro · Donnerblech · Xyl. · Vibr. · Marimba) (3 bis 4 Spieler) – Hfe. – Str. (1 · 1 · 1 · 1 · 1 · 1)

Dauer: 95 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

09.10.2000 Theater Meißen (UA) · Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik

15.12.2000 Forum der Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Titus Engel · Andreas Baumann · Michael Köhler · Susann Helen Fischer

14.09.2002 · Theater Biel (NEA)

Franco Trinca · Rainer Holzapfel · Franziska Kaiser

Inhalt

1. Akt: Jakob von Gunten, ein junger Mann unbekannter Herkunft, findet sich im Dienerinstitut Benjamenta ein. Parallel zum Handlungsablauf stellen sich die einzelnen Zöglinge vor. Jakob beansprucht von Beginn an eine Sonderrolle. Unbefriedigend endende Momente der Ausschweifung treten ins Bild: eine Hure etwa, die nur einen kurzen Blick gewährt. Soll das die Welt sein? Und die Person im Hintergrund, die mit der Handlung niemals in Berührung kommt, sich aber urteilend über sie erhebt, ist sie etwa das spätere geläuterte Alter Ego des Tagebuchschreibers Jakob?

2. Akt: In der Stadt lebt ein Bruder, Johann von Gunten. Als Künstler könnte er Jakob den erhofften Zugang zur Welt weisen. Doch die Begegnung verläuft ergebnislos. Fortan wären die Schultage erst recht von unerträglicher Öde, würde nicht der Vorsteher Benjamenta selbst überraschend Jakob seine freundschaftliche Zuneigung kundgeben. Aber ist dem zu trauen? Lisa, die sich auffallend um ihn bemüht, sagt Entscheidendes: Du bist frei.

3. Akt: Lisa besingt eine Freiheit und meint eine Freiheit der Entscheidung – für ihre Person etwa, die Jakob wählen könnte. Zunehmend bilden sich Fronten: Benjamenta und Lisa suchen Jakob abwechselnd in ihren Bann zu ziehen. Unterdessen verlassen die Zöglinge nach und nach das Institut. Lisa, innerlich verausgabt und enttäuscht, stirbt, und mit ihr als Lehrerin ist die gesamte Anstalt am Ende. Benjamenta drängt Jakob zu einer Entscheidung über sein weiteres Leben.



Jakob von Gunten
09.10.2000 Theater Meißen

Es ist keine geschmeidige Musik, [...] sondern sprödes, mit Streicher und Bläsern artifiziiell auskomponiertes Schlagwerk, das die kafkaeske Leere mit minimalistischem Kalkül kommentiert [...]. In ihrer unterschwellig Aggression erinnert die Atmosphäre an Beckett. Oder an Bergs Wozzeck. [...] Ein engagierter, moderner (aber nicht experimenteller) Abend, der durch seine aufmüpfige Differenziertheit auch ein junges Publikum anspricht. (Der Bund, 16.09.2002)

VOLKER DAVID KIRCHNER

Ahasver

oder Die Besichtigung eines Zeitalters

Szenisches Oratorium

Text vom Komponisten

Entstehung: 1998 – 2000

Sprache: Deutsch

Personen: Ahasver · Bass – Jesus · Bariton – Knabenstimme · Sopran – Simon Petrus · Bass – Großinquisitor · Bass – 1. Mann · Tenor – 2. Mann · Bass – 3. Mann · Bass – Alter Mann · Bass – Mönch · Sprechrolle – Gutenberg · Bariton – Volk · großer Chor [SATB] – Chorsoli [SSA] – Männerchor – Flagellanten [TB]

Orchester: 3 (2. u. 3. Picc.) · 2 · Engl. Hr. · 3 (3. auch Basskl.) · 3 (3. auch Kfg.) – 4 · 3 · 3 · 1 · Kbtb. – S. (P. · Trgl. · antike Zimb. · Almgf. · Röhrengf. · Plattengf. · Rin · Becken [h./m./t.] · Tamt. [t.] · Rührtr. [basso] · gr. Tamb. [o. Schnarrs.] · Conga · 4 Tomt. · kl. Tr. · gr. Tr. · Tumba · Holzbl. · Lithophon · Sandbl. · Tubaphon [2] · Dose [mittelgr., mit Nägeln u. Schrauben gefüllt] · Glspfl. · Xyl. · Vibr.) – Hfe. · Klav. (auch Cel.) – Streicher – Tonband [von den Ausführenden zu erstellen]

Dauer: 100 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

09.05.2001 Theater Bielefeld (UA)

Dirk Kaftan · Andrej Woron · Andrej Woron

Inhalt

Die Legende berichtet von einem Türhüter des Pilatus namens Ahasver, der dem kreuztragenden Jesus eine Rast auf seiner Türschwelle verweigert haben soll. Zur Strafe wird Ahasver gezwungen, bis zum Jüngsten Tag durch die Welt zu irren – ohne Heimat, ohne Ziel, doch zu immerwährendem Leben verdammt. Die Geschichte vom „ewigen Wanderer“ wurde zu einem ebenso zentralen wie viel gestalteten Mythos der Neuzeit. Die Liste der Bearbeitungen reicht von Goethe und Heine bis zu Wagners Fliegendem Holländer.

Stand bei Wagner noch die romantische Erlösungsidee im Vordergrund, so geht es Kirchner um die politische Stellungnahme. Ahasvers Weg führt bei ihm durch die Epochen der Neuzeit und gestattet einen illusionslosen Blick auf deren geschichtlichen Fortgang. In neun Szenen und einem Epilog, unterbrochen von acht weitgehend monologischen „Nachtwachen“, schildert der Komponist in einem historischen Bilderbogen die unaufhörliche Suche nach Heimat, Identität und spiritueller Erfüllung. Immer wieder stößt die Hauptfigur Ahasver in konkreten historischen Begegnungen – unter anderem mit Johannes Gutenberg und Martin Luther – auf eine unüberwindliche Mauer aus Fremdenhass und ideologischer Verblendung. Im Epilog widerfährt Ahasver das Schicksal heutiger Einwanderer. Als Nummer, jeglicher Individualität beraubt, reiht er sich ein in die anonyme Masse menschlicher Leidensgestalten.



Ahasver
09.05.2001 Theater Bielefeld

Kirchners „Szenisches Oratorium“ [...] schildert die Veränderung des ewig Gleichen: Inquisition, Kriege, Revolutionen, Ghettos – andere Zeiten, immer dieselbe Menschenquälerei. [...] Ahasver, der ewige Zeitreisende, befindet sich auf den Durchgangsstationen des Abendlands, wird selbst Schmerzensmann und heiliger Narr, als Christusäquivalent von Gott verlassen und vom Volk verspottet. [...] Kirchner zieht eine geistesgeschichtliche Bilanz, bei der die Musik aufrüttelt und eine deutliche Klangspur hinterlässt. Sie untermalt nicht einfach, sie packt vielmehr unmittelbar kraft eines melodramatisch getragenen Kalküls. (Neue Zeitschrift für Musik 07/2001)

JOHN CASKEN**God's Liar**

Eine Oper nach Tolstoi

Text von Emma Warner und John Casken

Entstehung: 1999 – 2000

Sprache: Englisch

Personen: Prinz Stepan Kasatsky | Pater Sergius · Bassbariton – Stephen · Tenor – Gräfin Marie Korotkova (19. Jhd.), Kasatskys Verlobte · Sopran – Mary (20. Jhd.), Stephens Literaturagentin · Sopran – Makovkina (19. Jhd.), eine reiche Witwe · Sopran – Filmstar (20. Jhd.) · Sopran – Mary (19. Jhd.), Kaufmannstochter · Sopran – Pasha (19. Jhd.), Bäuerin · Sopran – Die Frau (20. Jhd.) · Sopran

Chorus (6 Sänger): Frau aus der High Society 1 | Frau 1 | Bäuerin 1 | Bettlerin 1 | Frauenstimme hinter der Szene | Pilgerin 1 · Mezzosopran – Frau aus der High Society 2 | Frau 2 | Bäuerin 2 | Bettlerin 2 | Pilgerin 2 · Mezzosopran – Offizier 1 | Mönch 1 | Bauer 1 | Bettler 1 | Händler 1 | Pilger 3 | Junger Mann 1 · Tenor – Offizier 2 | Mönch 2 | Bauer 2 | Bettler 2 | Händler 2 | Pilger 4 | Junger Mann 2 · Tenor – Offizier 3 | Mönch 3 | Zyniker | Pilger 5 | Junger Mann 2 · Bariton – Offizier 4 | Mönch 4 | Bauer 3 | Bettler 3 | Pilger 6 | Mann · Bariton

Orchester: 1 (auch Altfl. und Picc.) · 1 (auch Engl. Hr.) · 2 Bassklar. (1. auch Sopransax., 2. auch Altsax. und Es-Klar.) · 1 (auch Kfg.) – 1 · 1 · 1 · 0 – S. (Gr. Tr., Tamtam, Gong, Röhrengl., Plattengl., 4 Tom-toms, 3 Kuhglocken (gr. | mittel | kl.) 3 Tempelbl., Basspedaltr., hg. Bck., Nietenbecken, chines. Bck., Schellenbaum (horizontal), Bck., Vibra., Schlittenschellen, Marac., Vibraslap, Guiro, gläs. Windspiel) – Hfe. – 3 Vln. · 2 Va. · 2 Vc. · Kb.

Dauer: 110 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Alle sieben Sopranrollen sollen von einer Sängerin übernommen werden. Auch die Sänger des Chores verkörpern in allen Szenen wechselnde Rollen.

Aufführungen (Auswahl)

06.07.2001 King's Cross, London (UA)

06.10.2001 Theatre de la Monnaie, Brüssel (NEA)

Ronald Zollman · Keith Warner · John Lloyd Davies

02.08.2004 Akademie der Bildenden Künste · KlangBogen Wien 2004 (NEA)

Walter Kobéra · Stephan Bruckmeier · Klaus Baumeister · Dorothea Wimmer

Inhalt

1. Teil

1. Szene (19. Jahrhundert): Stepan Kasatsky, ein Offizier der Leibgarde des Zaren, entdeckt, dass seine Verlobte die Geliebte des Herrschers ist. Er nimmt seinen Abschied, um in ein Kloster zu gehen. Er nennt sich fortan Pater Sergius.

2. Szene (20. Jahrhundert): Stephen, ein junger Akademiker, verdankt seine Reputation der Entdeckung von Tagebüchern eines Einsiedlers aus dem 19. Jahrhundert. Wie jener Pater Sergius hängt auch Stephen einer verlorenen Liebe nach. Seine Literaturagentin will die Geschichte des unglücklichen Mönchs als Plot an die Filmindustrie verkaufen.

3. Szene (19. Jahrhundert): Pater Sergius lebt als Eremit in der Einöde. Makovkina, eine reiche Witwe, versucht ihn zu verführen. Um ihr zu widerstehen, schneidet er sich einen Finger ab. Die Witwe geht zur Sühne ins Kloster.

2. Teil

4. Szene (20. Jahrhundert): Diesmal sehen wir die Verführung des Eremiten als Filmszene aus einem Hollywood-Drehbuch. Der Hauptdarstellerin zuliebe ist das Geschehen diesmal eindeutig. Da jedoch unterbricht Stephen den Dreh und gerät in Streit mit der Diva. Im Hintergrund gehen die Filmarbeiten mit der Bekehrung der Witwe durch Pater Sergius weiter.

5. Szene (19. Jahrhundert): Sergius, im Glauben wankend, doch wegen seiner heilenden Kräfte hoch verehrt, droht erneut der Verführung durch eine junge Frau zu erliegen. Auf der Suche nach dem wahrhaftigen, nicht von Hollywood entstellten Ende wird Stephen in das Geschehen gezogen: Er begegnet Sergius als Büsser in einem Pilgerzug.

6. Szene (20. Jahrhundert): Ein Bettler wird vom Pöbel verfolgt. Stephen rettet ihn und erhält dabei Unterstützung von einer Frau. Die Begegnung mit ihr und dem Bettler gemahnt ihn an zentrale Momente seines Lebens. Auf die Frage, wie es weitergeht, gibt es keine Antwort.



Cod's Liar

02.08.2004 KlangBogen Wien

Die musikalische Realisation dieses subtilen Stoffes sucht ihresgleichen, konzentriert sie sich doch parallel zum Handlungsablauf auf innere Welten und die vielen qualvollen Spannungen, denen die Protagonisten, letztlich aber wir alle auf der Suche nach uns selbst ausgeliefert sind. Ihre tiefgründige Sinnlichkeit ebenso wie ihre gelegentlich ätzende und aufwühlende Diktion finden zusätzlich in den von John Casken mit intuitiver Prägnanz aufeinander abgestimmten Farben der Instrumentalpalette eine fesselnde, direkt zugängliche Überhöhung und Vertiefung.

(Neue Musikzeitung 09/2001)

CHRISTIAN JOST

Death Knocks

One act opera of the same named play by Woody Allen
for Mezzosoprano, Baritone and Chamber Ensemble
Deutsche Textfassung von Esther Ferrier

Entstehung: 2001

Sprache: Englisch | Deutsch

Personen: Death in person · Mezzosopran – Nat Ackerman, a dress manufacturer · Bariton

Ensemble: Klar. · Fag. · Trp. · Pos. · Viol. · Kb. · Vibraphon · Drumset

Dauer: 35 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

29.09.2001 Hannover (UA, konzertant)
Linos Ensemble

06.05.2005 Theater Erfurt (UA, szenisch)
Karl Prokopetz · Eszter Szabó · Benita Roth

10.09.2005 YMCA Concert Hall Jerusalem · Jerusalem International Chamber Music Festival
(NEA, konzertant)
Christian Jost · Jerusalem Festival Ensemble

16.01.2008 Kronhuset Göteborg · MusikTeaterVerket Göteborg
Jerker Johansson · Mattias Ermedahl

01.12.2008 Komische Oper Berlin, Foyer (konzertant)
Christian Jost · Ensemble UnitedBerlin

02.07.2009 Opera Stabile · Hamburgische Staatsoper
Alexander Soddy · Petra Müller · Aida Guardia

Inhalt

“New York, irgendwo in Manhattan. In den Straßen pulsiert das Treiben der Großstadt, während es sich der erfolgreiche Textilfabrikant Nat Ackermann zum Feierabend gemütlich gemacht hat. Die Abendzeitung lesend pfeift er vor sich hin, als urplötzlich eine attraktive, aber recht verwirrte Dame von der Regenrinne durch das Fenster mitten in sein Wohnzimmer stürzt. Natürlich glaubt Nat ihr kein Wort, als sie behauptet, sein eigener Tod zu sein. Er fühlt sich kerngesund, hat gerade eine Fusion mit einer berühmten Firma erfolgreich abgeschlossen und weigert sich heftig, mitzugehen. Der Tod, dessen erster „Fall“ dies ist, beginnt zu zweifeln, ob er vielleicht bei der Adresse des Auftrages einen Fehler gemacht hat. Nat, dem der Ernst seiner Lage langsam klar wird, verwickelt den Tod in ein Gespräch und sucht nach einer Chance, ihn mit einer List zu übertölpeln. Er überredet den Tod zu einer Runde Gin Rummy. Der Tod, ermüdet von Nats Widerstand und überfordert mit seinem ersten Job, willigt ein: Gewinnt der Tod, so folgt ihm Nat; gewinnt Nat, bekommt er einen Tag Aufschub. Die Nacht beginnt und ebenso das Spiel um Leben und Tod. Während der Tod konzentriert mit den Karten beschäftigt ist, versucht Nat, etwas über das Sterben, das Jenseits und das Leben danach in Erfahrung zu bringen. Nats ständiges Nachbohren und Gequatsche macht den Tod völlig nervös und so verliert er die Partie haushoch. Seinen ersten Job derart verpfuscht zu haben, nagt sehr an seinem Selbstbewusstsein. Mit der Gewissheit des eindeutigen Siegers wirft Nat den Tod hinaus und ahnt, dass er mit diesem Tod weiterhin „spielend“ fertig werden wird.“ (Christian Jost)



Death Knocks
06.06.2005 Theater Erfurt

Es war wohlthuend zu erleben, dass in dieser Oper den Solisten Gelegenheit zum Singen gegeben wurde, dass sie sich stimmlich auch ohne große Arien oder Szenen entfalten konnten. [...] Das Instrumentalensemble in der gleichen Besetzung wie bei Strawinsky [Die Geschichte vom Soldaten] führt ein relatives musikalisches Eigenleben. Lediglich bei den Zitatzen des 40er-Jahre-Schlagers „Let it snow“ gibt es zwischen ihm und den Sängern etwas, was auf eine innigere gewohnt opernhafte Verbindung deutet. Jost zeigt sich in der Behandlung des Kammerensembles als ein versierter Komponist, der mit Klängen und Strukturen umzugehen weiß. (Thüringer Allgemeine, 9.5.2005)

DETLEV MÜLLER-SIEMENS**Bing**

auf einen Text von Samuel Beckett

Deutsche Übersetzung von Elmar Tophoven

Entstehung: 1998 – 2000

Sprache: Deutsch

Personen: 2 Sprecher, 2 Soprane

Orchester: 2 (beide auch Picc.) · 2 (2. auch Engl. Hr.) · 2 (1. auch Es-Klar., 2. auch Bassklar.) · 2 (beide auch Kfg.) – 2 · 2 · 0 · 0 – S. (I: Röhrengl. · 3 hg. Beck. · ant. Zimb. · kl. Tr. · Clav. · Tempelbl. · Metallplatte · Xyl.; 3 hg. Beck. · Tamt. · Tomt. · Glspl. · Xylorimba · Vibr.) (2 Spieler) – 2 Klav. (eines 1/4-Ton herabgestimmt) – Str. (2 · 0 · 2 · 2 · 2 [mit H-Saite])

Dauer: 60 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

13.12.2001 Forum der Bundeskunsthalle Bonn (UA) · Theater Bonn
Wolfgang Ott · Bettina Erasmy | Michael Simon · Michael Simon

Inhalt

Bing liegt der gleichnamige Text von Beckett aus dem Jahr 1966 zugrunde. Er beschreibt eine einzige Situation: Ein nackter Mensch befindet sich aufrecht stehend in einem weißen Kubus. Der Text wird aus Satzeinheiten permutativ zu immer neuen, übergeordneten Einheiten zusammengesetzt und scheint auf diese Weise in sich selbst zu kreisen. Zwei Wörter unterbrechen diesen Ablauf: BING (meist verbunden mit der Frage nach einer Natur, einem Sinn, einem Bild, einem anderen Menschen, einem Ausweg etc.) und HOP, gefolgt von dem Wort „woanders“, das auf einen vermeintlichen Ortswechsel verweist. „Mir schwebte ein erstarrtes Musiktheater vor“, erläutert Detlev Müller-Siemens; ein Musiktheater, „das sich auf drei Ebenen verteilt: Die Hauptfigur, die in ihrer Isolation sich selbst als einen Anderen hört, wurde in zwei Sängern aufgespalten; zwei Sprecher, die wie eine mitlaufende Kommentarschicht von außen den ‚Ablauf‘ gliedern; und das Kammerorchester als bloße ‚Umgebung‘, wie der Kubus, mit seinen weißen Wänden, auf denen flüchtige ‚Zeichen ohne Sinn‘ erscheinen und dessen Raum erfüllt ist von ‚Gemurmel ohne Sinn‘. [...] Trotz der ‚tiefgefrorenen‘ Grundkonstellation von ‚Bing‘ glaube ich, dass grundlegende, menschliche Themen wie Einsamkeit, Liebe und Tod dennoch hindurchscheinen – als ein Abglanz von ‚Oper‘.“ (Zitatquelle: Theater Bonn 2001)



Bing
13.12.2001 Oper Bonn

Becketts Text von 1966, aus den Hoch-Zeiten des surrealistischen Theaters und der Happenings, verweist noch einmal auf quälendes Warten, kommt aus zermartertem Gehirn: ist aus den in und um sich selbst kreisenden Gedanken geschöpft, dringt aus dem Unterbewusstsein herauf. [...] Es sind wohlgesetzte, zu eigentümlicher Musikalität erwachende Worte. Unter sinnlos erscheinender Oberfläche der Vokabeln tut sich manch hintersinniger Verweis auf menschliche Grundzustände auf: [...] Da tastet sich die Sprache weit vor. Man muss ihr genau zuhören, damit sie sich erschließt. (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15.12.2001)

GAVIN BRYARS

G

Being the Confession and Last Testament of Johannes Gensfleisch, also known as Gutenberg, Master Printer, formerly of Strasbourg and Mainz [Beichte und letzter Wille des Johannes Gensfleisch, auch bekannt als Gutenberg, Meisterdrucker, ehemals aus Straßburg und Mainz]

Oper in zwei Akten mit Prolog und Epilog

Text von Blake Morrison

Entstehung: 2001 – 2002

Sprache: Englisch | Deutsche Übersetzung von Stephan Kopf, Zelma Millard und Michael Millard

Personen: Ennelina zur Yserin Tür, G's Verlobte · Sopran – Christa Fust, Johann Fusts Tochter · Sopran – Ellewibel zur Yserin Tür, Ennelinas Mutter · Koloratursopran – Frau Lotte Beildeck, G's Dienerin · Mezzosopran – Peter Schoeffler, G's Geselle in Mainz · Countertenor – Johann Fust | Böser Engel · Tenor – Berthold Ruppel, G's Drucker · Tenor – Claus Dritzehn, Geselle · Bariton – Andreas Dritzehn, Geselle · Bariton – Jörg Dritzehn, Geselle · Bariton – Matthias Heilmann, Geselle · Bariton – G, Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg, Goldschmied und Erfinder · Bassbariton – Amanuensis (nur im Prolog) · Bassbariton – Richter · Bassbariton – Nikolaus Cusanus, päpstlicher Gesandter, später Kardinal | Guter Engel · Bass – Mönche, Pilger, Schreiber, Frauen, Soldaten, Gläubiger, Arbeiter, Hofnarren, Advokaten · gemischter Chor | Männerchor

Orchester: 2 (beide auch Picc.) · 3 Engl. Hr. (2. auch Ob., 3. auch Ob. d'am.) · 1 (auch Es-Klar.) · 1 Bassklar. · 2 · 1 Kfg. – 5 (2., 3. auch Wagnertb., 4. und 5. auch Bass-Wagnertb.) · 0 · 2 (beide auch Altpos.) · 1 – P. S. (Röhrengl. · hg. Beck. · Beckenpaar · Croc. · Tamt · 2 kl. Tr. · gr. Tr. · Glsp. · Vibr. · Marimba) (2 Spieler) – Hfe. · Cemb. (auch Cel.) – Str. (14 · 11 · 8 · 7 · 5)

Dauer: 150 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten:

Die Partie der Begine im zweiten Akt wird von der Sängerin der Ennelina übernommen.

Aufführungen (Auswahl)

23.02.2002 Staatstheater Mainz (UA)

Gernot Sahler · Georges Delnon · Rosalie

Inhalt

Prolog – Da zu wenig über den Erfinder der Buchdruckkunst bekannt ist, kehrt G in die Gegenwart zurück und erzählt seine Sicht der Ereignisse.

1. Akt – Straßburg, 1440er-Jahre. G trägt sich mit großen Plänen und verzichtet, ganz der Arbeit hingegeben, sogar auf die Hand seiner Braut Ennelina. Wie er Nikolaus von Kues enthüllt, erforscht G die technischen Möglichkeiten, um Bücher einfacher zu reproduzieren. Nikolaus legt ihm nahe, als erstes Buch die Bibel zu drucken. G ist fasziniert von dem Gedanken, das Wort Gottes dem alleinigen Zugriff der Kirche zu entziehen und unter das Volk zu bringen. Doch seine hochfliegenden Pläne werden alsbald von der Wirklichkeit eingeholt: Einer seiner Arbeiter ist von der Pest dahingerafft worden, Ennelina und ihre Mutter erinnern G an sein Heiratsversprechen, Gläubiger klopfen bei ihm an und Söldner, die seine Arbeiter rekrutieren wollen. Zu allem Überdross erscheinen auch noch die Schreiber, die sich durch Gs Erfindung in ihrer Existenz bedroht sehen. G träumt von einer Rückkehr in seine Heimatstadt Mainz.

2. Akt – Mainz, 1450er-Jahre. G hat endlich mit dem Druck der Bibel beginnen können. Eindringlich beschwört er seine Arbeiter, das brisante Unternehmen um jeden Preis geheim zu halten. Sein Förderer Johann Fust dringt auf eine rasche Vollendung. Auch sein Geselle Peter drängt G, um endlich Fusts Tochter Christina heiraten zu können. Als G den Lohn schuldig bleiben muss, treten seine Arbeiter in den Streik. Überdies zeigt Christina ihrem Vater Beweise, dass G seine Gelder anderweitig veruntreut hat. Es kommt zum Prozess. G, durch eine Falschaussage Peters belastet, verliert.

Epilog – Milde gestimmt blickt G auf seine bahnbrechenden Errungenschaften zurück und sieht das Ende der Buchdruckerkunst nahen. Er sehnt sich nach Ruhe und Frieden.



G
23.02.2002 Staatstheater Mainz

Als Gutenbergs Geselle den Meister verrät, tönt als fernes Echo ein Streichersatz der Bach'schen Johannes-Passion aus dem Netzwerk von Bryars Musik: „Ach, mein Sinn.“ Längst hat einen da die Suggestionskraft von G überwältigt. [...] Mit G ist die Musikalisierung des Unterbewussten entstanden. (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25.02.2002)

ENJOTT SCHNEIDER

Das Salome-Prinzip

Kammeroper nach Oscar Wilde

Text von Enjott Schneider, nach der französischen Originalfassung übersetzt

Entstehung: 1983

Sprache: Deutsch

Personen: Salome · Mezzosopran – Herodias · Sopran – Herodes · Bariton – Der junge Syrer · Alt – Der Page · Tenor – Der Soldat · Bass – Jochanaan · Sprechstimme

Orchester: 1 · 1 (auch Ob. d'amore) · 1 (auch Bassklar.) · 0 – 1 · 0 · 0 · 0 – 2 S. – Str. (möglichst chorisch 0 · 0 · 12 · 3 · 2 oder auch solistisch: 0 · 0 · 3 · 1 · 1)

Dauer: 95 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

03.03.2002 Musiktheater im Revier Gelsenkirchen (UA)

10.04.2002 Theatre National du Luxembourg (NEA)

Kai Tietje · Caroly Sittig · Jean Flammang

Inhalt

Das Salome-Prinzip ist eine Neudeutung des delikaten biblischen Stoffes, der u.a. bereits von Jules Massenet und Richard Strauss auf die Bühne gebracht wurde. Von diesen Werken unterscheidet sich Schneiders Stück sowohl in den äußeren Dimensionen als Kammeroper wie auch in seinen inhaltlichen Akzenten. Es beschreibt, so Schneider, „den Mechanismus, wie in einer narzisstischen Gesellschaft mit Party-Dekadenz, Materialismus, dem Aneinander-vorbei-Reden von nahezu autistischen Individuen auch die kleinsten Ansätze von Ehrlichkeit und Idealismus pervertiert werden: Salome, die in der ersten Hälfte der Oper in Jochanaan eine positive Bezugsperson mitten im Karussell der Eitelkeit und Dummheit gefunden hat, wird in der zweiten Hälfte durch das System des Nichtkommunizierens selbst zum Monster. ‚Hättest du mich angesehen, du hättest mich geliebt!‘“



Das Salome-Prinzip
03.03.2002. Musiktheater im Revier

Schneiders Musik folgt dem theatralisch-sinnlichen Gestus. Die Partitur für elf Instrumente klingt zart und leise, aber auch zupackend und gläsern. Die Tonsprache nimmt die Spur auf, die Berg und Schönberg einst gelegt haben. Das Stück [ist] eine echte Alternative zur üppigen Strauss-Version. (Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 05.03.2002)

STEPHEN PAULUS

Heloise and Abelard

Oper in drei Akten, mit einem Prolog und einem Epilog

Libretto von Frank Corsaro

Entstehung: 2001-02

Sprache: Englisch

Personen: Heloise Hersind, Nichte des Fulbert · Sopran – Peter Abelard, Pariser Gelehrter · Bariton – Fulbert, Kanoniker, Onkel und Vormund von Heloise · Tenor – William von Champeaux, Archidiakon und Freund von Fulbert · Bass-Bariton – Berthe, Nonne im Kloster Le Paraclete · Mezzosopran – die Äbtissin des Konvents von Argenteuil · Sprechrolle – Denise, Abelards Schwester und Amme von Astrolabe · Mezzosopran – Jolivet, Priester · Tenor – Astrolabe, Sohn von Heloise und Abelard · Bariton – ein Narr · Tenor – ein Mann · Tenor – ein Diener · Tenor – eine Dienerin · Mezzosopran – Dr. Salvados · stumme Rolle – vier maskierte Männer · stumme Rollen – drei Studenten des William von Champeaux · drei Männerstimmen aus dem Chor – Mönche, Nonnen · gemischter Chor (mindestens 8 Frauenstimmen und 10 Männerstimmen)

Orchester: 2 · 2 · 2 · 2 – 2 · 3 · 2 (2. auch Tenor- u. Basspos.) · 0 – P. S. (2 Spieler + 2 zusätzliche Hilfsschlagzeuger) – Klav. · Hfe. – Str. (8 · 7 · 6 · 4 · 3)

Dauer: 140 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

24.04.2002 The Juilliard Theater at The Juilliard School, New York, NY (UA)
Miguel Harth-Bedoya · Frank Corsaro · Franco Colavecchia · Christianne Meyers

Inhalt

Die Oper schildert, den historischen Fakten folgend, die berühmte Liebesgeschichte zwischen dem Theologen Peter Abelard (1079-1142) und seiner Schülerin Heloise Hersind (1095-1164). Prolog (Le Paraclete, 1164): Heloise liegt im Kloster Le Paraclete im Sterben. Sie wartet darauf, dass der Leichnam von Abelard zu ihr gebracht wird und erinnert sich an die tragische Geschichte ihrer Liebe.

1. Akt (Paris, 1117): Peter Abelard, ehrgeiziger und zugleich wegen seiner unorthodoxen Ansichten umstrittener Theologe, akzeptiert widerstrebend, Heloise, die Nichte des Kanonikers Fulbert, zu unterrichten. Beide verlieben sich ineinander.

2. Akt (Paris, im gleichen Jahr): Abelard befürchtet, dass sein Verhältnis zu Heloise, die mittlerweile schwanger ist, bekannt geworden ist. Er überredet sie, in ein Kloster nahe Argenteuil zu fliehen. Dort treffen sie sich weiter heimlich. Fulbert hat inzwischen Heloise gezwungen, ihre Liebe zu Abelard zu gestehen; er lauert beiden im Kloster auf und lässt Abelard entmannen.

3. Akt (Kloster in Argenteuil, 17 Jahre später): Abelard, mittlerweile Abt des Klosters Le Paraclete, trifft Heloise zum letzten Mal. Er hat seine immer noch schwelende Liebe zu ihr mit Selbstkasteiungen unterdrückt und überlässt ihr und ihren Nonnen Le Paraclete als Heimstätte. Wenig später nehmen beide an der Priesterweihe ihres Sohnes Astrolabe teil.

Epilog (Le Paraclete, 1164): Der Leichnam des 1142 verstorbenen Abelard wird an das Sterbebett von Heloise gebracht; zum letzten Mal küsst sie ihn und stirbt im Bewusstsein ihrer nie endenden Liebe.



Heloise and Abelard
24.04.2002 The Juilliard Theater at the Juilliard School / Nan Melville

„Das neue Werk von Stephen Paulus ist wahre Oper: einprägsame, zutiefst berührende Ensembles, genau und liebevoll gezeichnete Charaktere, Szenen, die mit großem Gespür für dramatische Spannung gestaltet sind und nicht eine Minute zu lang sind, Gesangslinien, geschrieben von einem Komponisten, der die Möglichkeiten und Grenzen der Stimme genau kennt.“

(Alan Rich, L.A. Weekly)

JÖRG WIDMANN

K(l)eine Morgenstern-Szene

Kurzoper für Sopran, Schauspieler, russisches Cymbalon (oder Hackbrett) und Schlagzeug
Text nach Christian Morgensterns „Egon und Emilie“

Entstehung: 1997

Sprache: Deutsch

Personen: Frau · Sopran – Mann · Schauspieler

Schlagzeug (1 Spieler): (Crot. [auch mit Kontrabass-Bogen gestrichen] · 4 hg. Beck. [auch mit Kontrabass-Bogen gestrichen] · Vibr. [auch mit Kontrabass-Bogen gestrichen] · tiefes Tamt. [auch mit Kontrabass-Bogen gestrichen] · tiefer Gong · Crash-Beck. · gr. Tr. · Glsp. · Marimba. · Lotosfl. · Flex. · 2 Mar. · Peitsche · Röhrengl. · Clav. · 2 Bong. [auch mit Hot Rods geschlagen] · 2 Cong. [auch mit Hot Rods geschlagen] · Cow-Bell [auch mit Hot Rods geschlagen] · 4 Holzbl. · 4 Tomt. · kl. Tr. · gestimmtes Weinglas (d'') · Guiro · Trillerpf. · Tempelbl. · 2 Kast. [befestigt, mit harten Schlägeln] · Metal Chimes · Trgl.)

Dauer: 13 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

09.05.2002 Prinzregententheater München (UA) · Münchener Biennale 2002

Ulrich Nicolai · Florentine Klepper · Chalune Seiberth

24.05.2002 Zeisehallen Hamburg (Deutschland)

Mark Rohde · Hans-Jörg Kapp · Marcel Weinand · Tanja Bolduan

10.09.2004 Komische Oper Berlin, Studiobühne

Björn Johannsen | Erik Kross · Nurkan Erpulat · Florent Marin

05.10.2005 Mousonturm Frankfurt · Werkschau der „Akademie Musiktheater heute“

Anna Shefelbine · Hendrik Müller · Mira Voigt

12.06.2005 Oper Köln, Dachterrasse

Jens Bingert · Aldona Farrugia · Susanne Adler

Inhalt

Nur ein Wort möchte die Sängerin hören, gar nicht unbedingt ein Wort der Liebe – ein Wort ihres Gegenübers, um als Emilie ihre Rolle finden zu können. Die Sopranistin greift zu allen einmal gelernten Ausdrucksmöglichkeiten und entwickelt sie mit enormer Kreativität: „operettenhaft, zickig, jammernd, orientalisch, hässlich, amtlich, alpenländisch...“; sie singt, sie brüllt, spricht, flüstert. Die Musiker tun es ihr gleich, erzeugen eine enorme Bandbreite musikalischer Spielweisen. Immer mehr Schlaginstrumente kommen zum Einsatz, teilweise nur sehr kurz. Doch: „Alles umsonst!“ Emilie kann ihre Rolle nicht finden, die Aufführung erstarbt in einer Probensituation.

Wie in der Textvorlage „Egon und Emilie“ von Christian Morgenstern aus dem Jahr 1907 geht es in Jörg Widmanns *K(l)eine Morgenstern-Szene* von 1997 um das Ganze des Theaters als Zerr-Spiegel des Lebens. Emilie braucht einen Dialogpartner, und weil sie diesen nicht bekommt, muss sie am Ende abtreten „von diesen Brettern, hinaus ins namenlose Nichts, ohne gespielt, ohne gelebt zu haben“. Hinter der Komödie mit dem Theater offenbart sich der Abgrund eines gescheiterten künstlerischen Daseins.



K(l)eine Morgenstern-Szene
05.10.2005 Mousonturm, Frankfurt

Widmann arbeitet mit sämtlichen Mitteln der musikalischen Vergangenheit, ohne eklektizistisch zu sein. Souverän durchschreitet der Komponist Grenzen der unterschiedlichen Musikgenres, Anklänge an die Popmusik finden sich ebenso wie die Primadonnengesten der großen Oper [...]. In diesem gelungenen Spiel zwinkert Widmann all jenen zu, die sich mit allzu großem Theorieballast um den Fortbestand des Musiktheaters sorgen. (Olaf A. Schmitt, Frankfurt 2005)

PETER EÖTVÖS

Le Balcon

Oper in zehn Bildern

Text von Françoise Morvan in Zusammenarbeit mit Peter Eötvös und André Markowicz nach «Le Balcon» von Jean Genet (© Éditions Gallimard)

Entstehung: 2002 | rev. 2004

Sprache: Französisch

Personen: Irma · tiefer Mezzosopran, schwere Stimme – Carmen · lyrischer Sopran – la femme (die Frau) | la voleuse (die Diebin) | la fille (das Mädchen) | Chantal · Mezzosopran, mit guter Höhe bis ins Sopranregister – Chef de la police (Polizeichef) · Bass, Bassbariton – l'évêque (der Bischof) · Bass- buffo – le juge (der Richter) · hoher Tenor, Charaktertenor – le général (der General) · lyrischer Bariton, mind. zwischen 40-50 Jahren alt – Roger · jugendlicher Bariton, eher lyrisch – Arthur | le bourreau (der Henker) · schwarzer Bass – l'envoyé (der Gesandte) · Charakterbariton – Sprechrollen: 3 Revolutionäre | 3 Fotografen · 3 junge Schauspieler

Orchester: 1 (auch Picc. u. Altfl.) · 1 (auch Engl. Hr.) · 1 (auch Es-Klar.) · Sopransax. (auch Altsax. u. Baritonsax.) · Bassklar. · 1 – 1 · 2 · 1 · 1 – S. (Trgl. · Röhrengl. · Schell. · Crot. · Schellenbaum · Kuhgl. · Beckenpaar · Nietenk. · Gong · Tamt. · 3 Bong. · Schellentr. · Drum Set · Kast. · Caba-za · Guiro · Waschbrett · Holzbl. · 2 Kokosnüsse auf Holzbrett · Metal-Chimes · Glsp. · Xyl. · Vibr. · Marimba (2 Spieler) – Hfe. · Hammondorg. · Keyb.-Sampler* – Vl. · Va. · Vc. · Kb. – 8-Spur-Diskette – Geräusch-Sampler (wird von Schlagzeug 2 ausgeführt | Keyboard-control)
* Klänge werden vom Eötvös Composition Studio geliefert; Kontakt: www.eotvospeter.com
Auf der Bühne (werden aus dem Ensemble besetzt): Kontrabassklar. – Hr. · Tr. – Vl. (Strohviol-Trichtergerige)

Dauer: 120 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

05.07.2002 Théâtre de l'Archevêché (UA) · Festival d'Aix-en-Provence

05.06.2003 Het Muziektheater Amsterdam (NEA)

21.01.2004 Théâtre du Capitole, Toulouse (NEA)

Peter Eötvös · Stanislas Nordey · Emmanuel Clolus · Raoul Fernandez

26.04.2003 Theater Freiburg (NEA)

Kwamé Ryan · Gerd Heinz · Stefanie Seitz

03.04.2005 Festival Theatre Budapest (NEA) · Budapest Spring Festival

Peter Eötvös · Róbert Alföldi · Kentaur

Inhalt

Für seine zweite Oper *Le Balcon* suchte Peter Eötvös nach einem Stück, in dem die Aktionen auf der Bühne förmlich explodieren sollten. Er fand es in Jean Genets gleichnamigem Schauspiel: „Bei Genet kann man dies wörtlich nehmen; auf den Straßen tobt die Revolution, das Palais-Royal wird in die Luft gejagt, während in den speziell eingerichteten Salons des Bordells ‚Le Balcon‘ die Kunden sich in die Requisiten und Kostüme der wichtigsten gesellschaftlichen Funktionen kleiden: Sie möchten Bischof, Richter, General werden, und sei es nur für eine halbe Stunde. Die Mädchen helfen und Madame kassiert das Geld für dieses zweifelhafte Vergnügen. Das Stück ist ein herrliches, ständig funkeln des Rollenspiel, ein Theater im Theater. [...] Das Wichtigste war für mich, die wunderbar frivole, poetische Sprache von Genet verständlich bleiben zu lassen. Deswegen benutzte ich viele groteske, komödienhafte Kabarettmusik-Elemente, und manchmal kommt meine Musik in die Nähe der französischen Chansons; Fréhel, Jaques Brel, Yves Montand, Leo Ferré haben mir ‚Modell gestanden‘.“

(Programmheft Theater Freiburg 2003)



Le Balcon
19.10.2005 Neue Oper Wien

Von den dekonstruktiven Zügen des Musiktheaters unserer Zeit [...] ist in Le Balcon wenig zu spüren. Freilich ist die Vorlage in sich schon so dekonstruiert, dass die Gesetze des narrativen Theaters von vornherein aus den Angeln gehoben scheinen. Eötvös unterstützt diesen Zug durch eine musikalische Handschrift, die [...] sich beständig neue Masken überstülpt und schon dadurch den Eindruck von Diskontinuität erzeugt. [...] Zitat und Collage, das mag [...] als Reverenz vor der gefälligen Postmoderne erscheinen. Wo diese Prinzipien aber mit so viel textausdeutender Intelligenz und so viel immanentem Witz angewandt werden [...], kann von einer Komposition aus zweiter Hand keine Rede sein. (Neue Zürcher Zeitung, 08.07.2002)

ENJOTT SCHNEIDER

Diana – Cry for Love

Songoper für Soli, Chor, Ballett und Orchester

Text von Wolfgang Rögner

Entstehung: 2001 – 2002

Sprache: Deutsch | Englische Fassung von Dean Wilmington

Personen: Diana · Sopran – Debbie, Kammermädchen · Sopran – Dodi al Fayed · Tenor – René, Dodis Butler · Bariton – Henri Paul, stellvertretender Sicherheitschef im Hotel Ritz · Bariton – Luigi, Kapitän · Bass – Repposi, Juwelier · Bass – Christiano, Koch · Tenor – Trevor, Dodis Leibwächter · Bass – Chor – Ballett – Statisten

Orchester: 2 (auch Picc.) · 1 (auch Engl. Hr.) · 2 (auch Bassklar. und Altsax.) · 0 – 3 · 2 · 2 · 1 – S. (Marimba · Vibr. · kl. Tr. · gr. Tr. · Tamt. · Tomt.) · Drumset – Klav. (auch Cel.) · Keybd. (Samplingkeybd.) · Git. (E-Git.) · E-Bass – Str. (12 · 10 · 8 · 6 · 4) – Tonbandzuspielung ad lib.

Dauer: 120 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

12.10.2002 Theater Görlitz (UA)

09.03.2003 Theater Bautzen

Wolfgang Rögner · Valentina Simeonova · Iris Jedamski

Inhalt

Prolog – René, Dodi al Fayeds Butler, erinnert sich in einem Interview an Dianas Tod vor fünf Jahren. Er fabuliert über Erinnerung, Träume, Illusionen – und die Suche nach der Wahrheit. Er glaubt, dass ihm seine Herkunft immer im Weg gestanden hat.

21. August 1997, an Bord der mondänen Yacht „Jonikal“. Das Personal lässt Dodi und Diana hochleben. Dodi gesteht René seine Unsicherheit gegenüber der Prinzessin Diana, die ihm unerreichbar scheint. Diana und ihre Vertraute Debbie, die in René verliebt ist, witzeln über einen Rollentausch. Diana sehnt sich nach einem „normalen“ Leben und erinnert sich an das Gefühl, immer unerwünscht gewesen zu sein. Die erste emotionale Annäherung zwischen Diana und Dodi wird durch die Paparazzi gestört.

30. August 1997, Paris, Hotel Ritz. Die Verbindung von Diana und Dodi steht im Mittelpunkt des Interesses von Gästen und Klatschpresse. René startet ein Ablenkungsmanöver. Er klagt die Paparazzi an und löst damit eine Schlägerei aus.

31. August 1997, Paris, Hotel Ritz. Debbie und René kommen sich näher. Dodi will mit Diana, die ihn immer stärker fasziniert, Zuflucht an einem geheimen Ort suchen und bittet den Juwelier Repossi um Hilfe. Gemeinsam mit René und Henri, dem Sicherheitschef des Hotels, plant er einen versteckten Aufbruch. Doch die Paparazzi kommen der Täuschung auf die Schliche. Die Jagd beginnt...



Diana - Cry for Love
12.10.2002 Theater Görlitz

Lieder und Szenen fließen gekonnt ineinander, und filmmusikalische Untermalungen fesseln unerschwellig nach und nach den Zuschauer. Mit ‚Leben ist mein Traum, Lieben mein Ziel‘ ist ein großartiges Lied entstanden, das alles hat, um Begeisterungstürme zu entfachen. (Musicals 12/2002)

JÖRG WIDMANN

Das Gesicht im Spiegel

Musiktheater in 16 Szenen

Text von Roland Schimmelpfennig

Entstehung: 2002 – 2003

Sprache: Deutsch

Personen: Patrizia, Besitzerin eines Konzerns · hoher Sopran – Justine, Patrizias Kopie · Sopran – Bruno, Patrizias Mann und Geschäftspartner · Bariton – Milton, Bio-Ingenieur und Lehrer Justines · Bariton – Chor der Kinder

Orchester: 2 (2. auch Picc.) · 0 · 2 (1. auch Bassklar. · 2. auch Kb.-Klar.) · 2 (2. auch Kfg.) – 2 · 1 (auch hohe Trp.) · 1 (auch Muschel) · 0 – S. (P. · 2 Trgl. · Crot. · Kuhgl. · 2 Buckelgongs · Peking-Oper-Gong · 2 Tamt. · 8 Röhrengl. · 4 chin. Beck. · Steeldr. · 4 Bong. · 4 Tamburims · 5 Tomt. · Rototoms · 2 kl. Tr. · 2 gr. Tr. · Holzbl. · Lotosfl. · Peitsche · Guiro · Mar. · Flex. · Ratsche · Trillerpf. · Clav. · Watergong · Spieluhr · Glsp. · Xyl. · 2 Xylorimb. · Vibr.) (2 Spieler) – Klav. (auch Cel.) · Git. (auch Mand., Bandurria u. Banjo) · Akk. – 4 Vl. · 3 Vc. · Kb.

Dauer: ca. 145 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheit: Der Chor der Kinder kann durch einen Frauenchor ersetzt werden.

Aufführungen (Auswahl)

17.07.2003 Cuvilliéstheater München (UA) · Bayerische Staatsoper
Peter Rundel · Falk Richter · Katrin Hoffmann · Martin Krämer

29.01.2005 Theater Krefeld

13.05.2005 Theater Mönchengladbach

Kenneth Duryea · Andreas Baesler · Harald Thor · Viola Schütze

Inhalt

Das Ehepaar Patrizia und Bruno hofft für seinen Biotech-Konzern auf den Durchbruch am desolaten Aktienmarkt: Ihrem genialen Ingenieur Milton ist es gelungen, eine lebendige Kopie Patrizias herzustellen, die sie Justine nennen. Es muss allerdings verhindert werden, dass sie sich im Spiegel ansieht: Sie darf nicht erfahren, dass sie eine Kopie Patrizias ist.

Justine lernt von Milton, zu sprechen und sich zu verständigen. Auf diese Weise macht man sie auch mit ihrer Umwelt vertraut. Die beiden Männer Bruno und Milton verlieben sich in Patrizias Kopie.

Patrizia und Bruno stellen ihr Produkt der Weltöffentlichkeit vor. Die Besonderheit: Justine kann Schmerz empfinden, erneuert sich jedoch sogleich nach jeder Verletzung.

Bruno, dessen Beziehung zu Patrizia längst erkaltet ist, will mit Justine ein neues Leben beginnen und flüchtet mit Miltons Produktionsplänen. So verfügt er theoretisch über die Möglichkeit, Justine immer und überall reproduzieren zu können. Doch dazu kommt es nicht: Auf dem Weg nach Paris kommt er bei einem Flugzeugabsturz ums Leben.

Justine, die überraschenderweise ihrerseits Gefühle für Bruno entwickelt hat, kann diese nicht deuten. Patrizia konfrontiert Justine mit der Tatsache, dass sie lediglich eine Kopie ihrer selbst ist. Daraufhin will Justine Selbstmord begehen. Patrizia und Milton beschließen, einen neuen Prototypen zu bauen, und nach den traurigen Erfahrungen beim ersten Mal soll dieser Klon unter keinen Umständen Gefühle entwickeln.



Das Gesicht im Spiegel
17.07.2003 Bayerische Staatsoper

Nicht nur das klug komponierte Libretto zitiert (mit Pygmalion und Galathea oder Coppelius und Olympia) die Mythos- wie Operngeschichte. Auch Widmann arbeitet sich durch die Tradition, um zu dramatischen, dann ruhig verfilzten, komplexen Klängen zu finden [...]. Akkordeon und Klarinette ziehen sich als roter Tonfaden und blaue Hörblume durch diese musterhafte Reifepfropfung; dem Holzblasinstrument gehören Justines letzte Seufzer. Ein hochbegabter Theatraliker hat seine erste große Oper geschrieben. Chapeau! (Die Welt, 19.07.2003)

ENJOTT SCHNEIDER

Bahnwärter Thiel

Oper in acht Bildern

Text von Julia Cloot und Enjott Schneider nach der gleichnamigen novellistischen Studie von Gerhart Hauptmann

Entstehung: 2002 – 2003

Sprache: Deutsch

Personen: Thiel · hoher Bariton – Lene · dramatischer Sopran – Minna · lyrischer Sopran – Tobias · Kind (Sprech- und Volksliedstimme) – Pfarrer · Bass – Frau 1 · t Alt – Frau 2 · Mezzosopran – Mann 1 · Tenor – Mann 2 · Bariton – Dorfleute, Gendarmerie, Anstaltwärter · Chor (mindestens 20 Personen)

Orchester: 2 (2. auch Picc.) · 2 · 2 · 2 – 4 · 3 · 3 · 0 – S. (2 Sp.) – Hfe. – Str.

Ad libitum: Projektionen von bewegtem und stehendem Bild sowie Zuspiegelung von Sounddesign (Atmosphären, Geräusche u. a.)

Dauer: 145 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

28.02.2004 Theater Görlitz (UA)

Eckehard Stier · Aron Stiehl · Karen Hilde Fries

Inhalt

Die Vorlage der Literaturoper, Gerhard Hauptmanns berühmte novellistische Studie, handelt von einem robusten, jedoch verletzlichen Mann, der an der Bahnstrecke von Berlin nach Breslau seinen einsamen Dienst tut. Seine geliebte Frau Minna ist gestorben. Um das Kind aus dieser Ehe, Tobias, versorgt zu wissen, heiratet der Bahnwärter die Bauernmagd Lene. Doch kaum hat diese ein eigenes Kind geboren, beginnt sie den ungeliebten Stiefsohn zu misshandeln. Thiel fühlt sich unfähig, etwas dagegen zu unternehmen. Verzweifelt und allein in seinem Bahnwärterhäuschen hat er eine mystische Vision: Seine erste Frau Minna flieht, ein blutiges Bündel im Arm, die Gleise entlang vor einem herannahenden Zug. Immer stärker überlagert das Irrationale Thiels Wahrnehmung der Wirklichkeit. Durch die Unachtsamkeit seiner Stiefmutter kommt Tobias auf den Schienen um. Vor Trauer wird Thiel wahnsinnig. Er erschlägt Lene und das gemeinsame Kind.



Bahnwärter Thiel
28.02.2004 Theater Görlitz

Die Oper bewahrt den narrativen Gestus der Vorlage, der Libretto-Text wird nicht zerrissen, zerstückelt, auf Wort-Klang-Bedeutungen reduziert, in Klang-Gesten übersetzt. [...] Als erfahrener Filmkomponist weiß Schneider, wie man szenisch-bildhafte Ereignisse musikalisch „begleitet“, wie man Atmosphäre schafft, instrumentale Charakteristika effektiv einsetzt. [...] Der Mord an Lene und ihrem Kind wird nur „von der Musik beobachtet“, ein überzeugender musikdramaturgischer Einfall. (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 03.03.2004)

WILFRIED HILLER**Wolkenstein**

Eine Lebensballade

Text von Felix Mitterer

Entstehung: 2003

Sprache: Deutsch

Personen: Oswald von Wolkenstein · Bariton – Oswald als Knabe · Sopran – Oswald als junger Mann · lyrischer Tenor – Anna Hausmann (Oswalds Geliebte) | Salige · Mezzosopran – Michael von Wolkenstein (Oswalds älterer Bruder) · Schauspieler – Margarethe von Schwangau (Oswalds Frau), auch Mutter Oswalds · Sopran – Katharina von Wolkenstein (Michaels Frau) · Schauspielerin – Herzog Friedrich IV., der Habsburger (Landesherr von Tirol) · Schauspieler – König Sigmund, der Luxemburger · Schauspieler – Martin Jäger von Tisens (Landedelmann) · Schauspieler – Ulrich I., Fürstbischof von Brixen, alt · Schauspieler – Schöberlin (Knecht Oswalds) · Schauspieler – Papst Johannes, alt · Tenor – Papst Benedikt, alt · Bariton – Papst Gregor, alt · Bass – Jan Hus, der „Ketzer“ · Tenor – Stimme der Wildfrau (Kiefer) · ATTBaBarBB – Ein Goldschmied, Festgesellschaft beim Bischof, 4 Badhuren, Ritter, Schergen, Landsknechte · Schauspieler, Statisten – Knechte Oswalds · 2 Tenor · 2 Bariton · 2 Bass

Orchester: 3 (alle auch Picc. · 3. auch Altfl.) · 0 · 3 (1. auch Es-Klar., 3. auch Bassklar.) · 0 – 4 · 3 · 3 · 1 – P.S. (Glsp. · Crot. · Verrophon · Röhrengl. · 3 Trgl. · 3 Beck. · Nieten-Beck. · Schellenbaum · javan. Buckelgongs · Dobacis · Amboss · Kotsuzumi u. Otsuzumi [jap. Sanduhrtr.] · Rahmentr. · Bong. · kl. Tr. · 6 Tomt. · 2 Rührtr. · Drumset · Woodbl. · afrik. Holztr. · gr. Tr. · 6 Rototoms · afrik. Schlitztr. · Woodblocks · Temple-Block · Guiro · Claves · Kast. · Ratsche · Hyoshigi · Mark-Tree · Stabpandereta · Peitsche · Windmasch.) (3 Spieler) – Hfe. · 2 Klav. (Flügel, 1. auch Cel.) – Str.

Oswalds Kammer-Ensemble (auf der Bühne, evtl. auch seitlich oberhalb des Orchestergrabens): Fl. (auch Picc.) – S. (Zimbeln · Fingerzimb. · Trgl. · Schellentamb. · 2 Rahmentr. · Waldteufel · Claves) (1 Spieler) – Diskant-Zither · Hfe. · Hackbrett – 2 Vl. (2. auch Va.) · Kb.

Dauer: 120 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

06.03.2004 Theater Nürnberg (UA)

15.04.2004 Nuovo Teatro Comunale Bolzano (NEA)

Fabrizio Ventura · Percy Adlon · Hartmut Schörghofer · Renate Stoiber

Inhalt

Oswald steht vor der Wahl, Krieger oder Sänger zu werden. Er wird Krieger und verliebt sich in eine Sängerin, eine Salige von überirdischer Schönheit. Eine Wildfrau flüstert ihm ihren Namen zu: Antermöya. Als Oswald ihn nachspricht, muss die Salige verschwinden; zuvor macht sie ihn zum Sänger.

Oswalds Knecht Schöberlin stiehlt Schmuck von Katharina, der Frau von Oswalds Bruder Michael. Oswald rechtfertigt sein Handeln mit Geldmangel und fordert sein Erbteil. Michael gibt ihm die Burg Hauenstein. Anna beschuldigt Oswald, sich einen ihrer Höfe angeeignet zu haben. Sie würde ihn heiraten, doch Oswald weigert sich.

Michael und Oswald wollen König Sigmund auf ihre Seite ziehen, um gegen den Tiroler Herzog Friedrich vorzugehen. Oswald gerät in Streit mit Martin Jäger, dem der größte Anteil an Hauenstein gehört.

Oswald trifft seine künftige Frau Margarethe von Schwangau. Während Jan Hus die Doppelmoral der Kirche anprangert, streiten sich drei Päpste um den heiligen Stuhl. Bischof Ulrich beschuldigt Oswald, sich an seinem Besitz bereichert zu haben. Als „Entgelt“ hat er Schöberlin die Hände abhacken lassen. Margarethe fordert Oswald auf, sich Friedrich zu unterwerfen. Doch Oswald will bei König Sigmund um Hilfe ersuchen.

Anna hat Oswald in einen Hinterhalt gelockt. Seine Feinde foltern ihn: Martin Jäger, um seinen Besitz zurückzubekommen; Bischof Ulrich, um ihn als Ketzer zu verurteilen; Herzog Friedrich, um ihn zu unterwerfen. Anna offenbart, dass sie ein Kind von Oswald erwartete. Oswald hat seinen Besitz verpfändet, um freizukommen. Die Familie wird fortan in Armut leben.



Wolkenstein
06.03.2004 Theater Nürnberg

Oswald, der Vielgereiste, war ein früher Europäer und ein früher Weltmusiker. In seine Lieder nahm er auf, was ihm auf seinen Reisen zu Gehör kam. Woraus Hiller für sich eine weltmusikalische Polystilistik legitimiert, in der japanische Nô-Theater-Elemente neben Swing- oder Musical-Klängen ertönen. Dabei gibt es Momente von bemerkenswerter Eindringlichkeit und musiktheatralischer Intensität. (Opernwelt 05/2004)

TOSHIO HOSOKAWA

Hanjo

Oper in einem Akt

Text von Toshio Hosokawa nach dem Nô-Spiel von Yukio Mishima

Englische Textfassung von Donald Keene

Entstehung: 2003 – 2004

Sprache: Englisch

Personen: Hanako · Sopran – Jitsuko · Mezzosopran – Yoshio · Bariton

Orchester: 1 (auch Picc. und Bassfl.) · 1 (auch Eng. Hr.) · 1 (auch Bassklar.) · 1 (auch Kontrafag.) –
1 · 1 · 1 · 0 – S. (Basstr. · 4 Tom-toms · 4 Bongos · Vibr. · Marimb. · Cym. ant. · Röhrengl. · Tamt. ·
4 Trgl. · 4 japan. Wind-Gl.) (2 Spieler) – Hfe. · Cel. – Str.

Dauer: 80 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

08.07.2004 Théâtre du Jeu de Paume (UA) · Festival d'Aix-en-Provence

07.09.2004 Théâtre Royal de la Monnaie, Brüssel (NEA)

Kazushi Ono | Georges-Elie Octors · Anne Teresa de Keersmaecker · Jan Joris Lamers · Tim van Steenbergen

16.12.2005 Auditório Culturgest Lissabon (NEA)

João Paulo Santos · Anne Teresa de Keersmaecker · Jan Joris Lamers · Tim van Steenbergen

06.08.2005 Kampnagel Hamburg (NEA, konzertant) · Schleswig-Holstein Musik Festival

Kazushi Ono · Ensemble musikFabrik

12.05.2007 Theater Bielefeld (NEA, szenisch)

Kevin John Edusei · Patrick Schimanski · Colin Walker

05.03.2008 Opéra National de Lyon · Biennale Musique en Scène (NEA)

Johannes Debus · Anne Teresa De Keersmaecker · Jan Joris Lamers · Tim Van Steenbergen

Inhalt

Hanjo ist ursprünglich der Name der Kaiserin, die beim Kaiser in der frühen Han-Dynastie im alten China in hoher Gunst stand. Aber seine Liebe verging allmählich, und sie wurde von ihm verlassen. Aus Kummer schrieb sie ein Gedicht, in dem sie sich selbst mit einem Fächer im Sommer vergleicht, der im Herbst weggeworfen wird. Hanjo bedeutet nun: Frau, die von einem Mann verlassen wird.

Hanako, die Geisha, hat sich vor einigen Jahren mit Yoshio verbunden. Als sie sich trennen mussten, tauschten sie ihre Fächer – als Versprechen des Wiedersehens. Hanako hat Yoshio nie wieder gesehen. Jitsuko, eine alte Jungfer, kaufte Hanako und verbarg sie in ihrem Haus. Hanako, die Frau mit dem Fächer, wartet am Bahnhof auf Yoshio – wie schon gestern, wie vorgestern, wie jeden Tag. Doch inzwischen ist in der Zeitung ein Artikel über ihr seltsames Verhalten erschienen. Jitsuko liest ihn und fürchtet, der ferne Yoshio könne ihn bemerken und Hanako wiedersehen wollen. Um Hanako von der Welt zu isolieren, versucht Jitsuko, sie zu einer Reise zu überreden, aber sie will nicht gehen. In diesem Moment taucht Yoshio mit dem Fächer bei Jitsukos Haus auf. Obwohl Jitsuko ihn zu täuschen versucht, begegnet er Hanako. Aber Hanako sagt, der Mann vor ihr sei nicht Yoshio. Es bleibt unklar, ob sie ihn wirklich nicht erkennt oder ob sie Angst davor hat, die gewohnte Lebenssituation des Wartens aufzugeben.



Hanjo
12.05.2007 Theater Bielefeld

Liebe, Schönheit, Tod verschlingen sich in dem Stück zu einem beziehungsreichen thematischen Geflecht, voller Anspielungen, Bedeutungen und tiefenpsychologischer Schichtungen. Toshio Hosokawa komponierte dazu einen fein ausgehörten, in vielen instrumentalen Farben schimmernden Klangfluss, in den er den Gesang der Frauen [...] geschmeidig einbettet: ein Wechsel von Arioso, Sprechgesang und Melodramatischem, changierend zwischen westlichen und fernöstlichen musikalischen Ausdrucksmitteln. (Opernwelt, 09/2004)

BENJAMIN SCHWEITZER

Informationen über Bartleby

Kurzoper in 11 Stationen

Text vom Komponisten und Norbert Lange nach Herman Melvilles Erzählung „Bartleby, the Scrivener. A Story of Wall-Street“

Entstehung: 2003

Sprache: Deutsch, Englisch

Personen: Mezzosopran · Bariton · Alt oder Bass(-bariton) – Sprechrolle (weiblich oder männlich)

Orchester: O · 1 (auch Engl. Hr.) · 1 (auch Klar. in A und Bassklar.) · O – O · O · Tenor-Basspos. · O – S. (2 Tempelbl. · Schlitztr. · 2 Holztoms · gr. Tr. · 2 hohle Ziegelsteine · 4 Pappkartons unterschiedl. Größe · Metallrohr [vierkant, Länge ca. 1 Meter mit Halteseil und Ständer] · Wassereimer · chin. Beck. · türk. Beck. [kl.] · Tamb. · 2 Cowbells · Vibra-Slap · Kast. · 2 Mar. · Bambusrassel · Bassxyl. bzw. Boo-Bam-Spiel) (1 Spieler) – Akk. – Vc. · Kb.

Dauer: 11 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

30.09.2004 Festspielhaus Hellerau (UA) · Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik 2004
Titus Engel · Rainer Holzapfel · Lisa Brzonkalla · Katia Diegmann

27.09.2006 Hebbel am Ufer HAU1, Berlin
Yordan Kamdzhaliy · Mareike Mikat · Maïke Storf

Inhalt

„I would prefer not to...“: Mit dieser höflichen wie unangreifbaren Formel reagiert der Schreiber Bartleby in Melvilles Erzählung von 1853 nach und nach auf alle Bitten, Anweisungen und Befehle und nimmt als letzte Konsequenz aus seinem sanften Widerstand gegen den ewigen Kreislauf des Lebens sogar den Tod in Kauf. „I would prefer not to“ wurde zu einer der bekanntesten und zugleich kryptischsten Chiffren der angelsächsischen Literaturgeschichte.

Die Handlung der Erzählung ist für Benjamin Schweitzer nebensächlich. Basis des Librettos ist die Szene mit dem ersten Auftreten von „Bartlebys Formel“. Dieser zentrale Moment bildet in wiederholten Annäherungen, vielschichtigen Variationen und sich mehr und mehr überlagernden Verfremdungen eine sich verdichtende Zeitschleife, bleibt aber bei aller hermetischen Verslossenheit als Ausgangspunkt stets erkennbar.



Informationen über Bartleby

30.09.2004 Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik

Schweitzer hat ein extrem kondensiertes Ausgangsmaterial verwandt: nur einen Satz! So bestehen die elf Stationen aus der Variation und Wiederholung dieses Ausgangsmaterials. Die vier Akteure auf der Bühne sprechen und singen in Englisch und Deutsch, allein, durcheinander und synchron, verständlich und unverständlich. Dazu spielt das begleitende Ensemble [...], das die Sänger des Öfteren gewollt unabhängig überlagert. (Dresdner Neueste Nachrichten, 04.10.2004)

PETER EÖTVÖS

Angels in America

Oper in zwei Teilen

Text von Mari Mezei nach dem gleichnamigen Theaterstück von Tony Kushner

Entstehung: 2003 – 2004 | 2005 (revidierte Fassung)

Sprache: Englisch

Personen: Der Engel | Stimme · Sopran – Harper Pitt (Joes Frau) | Ethel Rosenberg | Angel Antarctica · Sopran – Hannah Pitt (Joes Mutter) | Rabbi Chemelwitz, ein orthodoxer Rabbi | Henry, Roys Arzt | Angel Asiatica · Mezzosopran – Joseph Pitt (Harpers Mann) | Geist 2, Geist des toten Prior Walter aus dem 18. Jahrhundert | Angel Europa · Bariton – Prior Walter (Louis' Freund) · lyr. Bariton – Louis Ironson | Angel Oceania · Tenor – Belize (schwarze Amme) | Mr Lies, ein Reiseagent | Frau in der South Bronx | Angel Africanii · Countertenor oder Mezzosopran – Roy Cohn (Anwalt) | Geist 1, Geist des toten Prior Walter aus dem 13. Jahrhundert | Angel Australia · Bassbariton

Orchester: 3 Vokalisten (S., Mezzo, Bar.) · 2 Tonmeister (1 im Graben, 1 im Saal) – 1 (auch Altfl. und Picc.) · 0 · 1 (auch Bassklar. und Kontrabassklar.) · 2 Sax. (I: S-A-T; II: A-T-Bar.) · 0 – 0 · 1 · 1 · 0 – 2 S. – 2 Git. (I: akustisch, Bottle-Neck, verstärkt.; II: elektrisch) – 2 Keyb.* – Str. (alle mit Chorus-Effect) (6 · 0 · 4 · 3 · 2)

* Klänge werden vom Eötvös Composition Studio geliefert; Kontakt: www.eotvospeter.com

Dauer: 130 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Durch eine sehr nahe Mikrofonisierung der Sänger „wird ein eindringlicher, intimer, fast körperlicher Kontakt zwischen den 8 Darstellern und dem Publikum erzeugt.“ (Peter Eötvös)

Aufführungen (Auswahl)

23.11.2004 Théâtre du Châtelet Paris (UA)

Peter Eötvös · Philippe Calvario · Richard Peduzzi · Jan Morrell

23.06.2005 Hamburgische Staatsoper (NEA)

15.06.2006 Muziekgebouw aan 't IJ Amsterdam (NEA) · Holland Festival 2006

Cornelius Meister · Benedikt von Peter · Saskia Zschoch

16.06.2006 Boston Center for the Arts (NEA) · Boston Opera

Gil Rose · Steven Maler · Clint Ramos

16.05.2008 Scott Theatre, Forth Worth, TX

Christopher Larkin · David Gately

21.03.2009 Oper Frankfurt

Erik Nielsen · Johannes Erath · Stefanie Pasterkamp

Inhalt

Der politisch engagierte New Yorker Schriftsteller Tony Kushner beschreibt die amerikanische Neurose des Jahrtausendwechsels als dunklen Alptraum und spektakuläre theatrale Halluzination. Viele der Hauptfiguren sind reale Personen, etwa Ethel Rosenberg, die von dem kriminellen Rechtsanwalt Roy Cohn, einem Mitarbeiter von McCarthy, auf den elektrischen Stuhl geschickt wurde. Bei Kushner und in der Oper erscheint der Geist von Ethel Rosenberg, um Zeugin des qualvollen Aids-Todes von Roy Cohn zu werden.

Auch die Hauptperson der Geschichte, Prior Walter, erkrankt am Aids-Virus. Er weiß, dass er sterben muss. In seinem Überlebenskampf erfindet er einen Engel, der ihm befiehlt, als Prophet die Welt zu retten. In seiner Vision steigt Walter in den Himmel und lehnt den Auftrag vor der erstaunten Engelsschar mit folgenden Worten ab: „I've lived through such terrible times, and there are people who live through much much worse, but... You see them living anyway. When they're more spirit than body, more sores than skin, when flies lay eggs in the corners of the eyes of their children, they live. If I can find hope anywhere, that's it, that's the best I can do. I want more life". Dann legt Walter das Buch der Propheten nieder und kehrt auf die Erde zurück.



Angels in America
23.11.2004 Théâtre du Châtelet Paris

Eötvös ist ein Meister des Antönens. So werden rhythmische oder melodische Jazz- oder Rock-Anklänge oder -Klangfarben kaum manifest, bleiben fast ungreifbar in ihrer sublimen Transformation in einen (engelhaft) schwebenden, schwerelosen Duktus. Dieser bewährt sich zumal in ausgebreitet lyrischen Strecken; gelegentlich gönnt sich die Tonsprache aber auch knappen, lakonischen Zugriff. Geradezu alchimistisch miraculös ist Eötvös' Fähigkeit, Vokales instrumental klingen zu lassen und vice versa; so ergibt sich die vollkommene Transparenz und Einheitlichkeit der musikalischen Faktur, ihr sanft insistierendes Leuchten, ihr hoher Grad von Ausdifferenzierung.
(Frankfurter Rundschau, 25.11.2004)

CHRISTIAN JOST**Vipern**

Eine mörderische Begierde in 4 Akten

Text von Tim Coleman und Christian Jost

nach Motiven von Thomas Middleton und William Rowley

Deutsche Fassung von Rainer G. Schmidt

Entstehung: 2004

Sprache: Deutsch

Personen: Vermandero, ein reicher Edelmann · Bass – Beatrice-Joanna, seine Tochter · dramatischer Sopran – De Flores, ein Diener · Heldenbariton – Alsemero, verliebt in Beatrice · Bariton – Antonio, Diener Vermanderos · hoher lyrischer Bariton – Jasperino, Diener Alsemeros · Tenor – Diaphanta, Zofe von Beatrice · hoher Sopran – Alonzo de Piracquo, verlobt mit Beatrice · Tenor – Tomazo de Piracquo, sein Bruder: Bariton – Alibio, Vorsteher des Tollhauses · Tenor – Isabella, seine erheblich jüngere Frau · lyrischer Sopran – Maria, Wärterin im Tollhaus · Alt – Drei verrückte Dichterinnen, Insassen im Tollhaus · 3 Frauenstimmen

Orchester: 3 (2. auch Picc., 3. auch Altfl.) · 0 · Engl. Hr. · 3 (2. auch Es-Klar., 3. auch Bassklar.) · 3 (2. und 3. auch Kfg.) – 4 · 3 (2. auch Piccolotrp.) · Basstrp. · 3 · 1 – Str.

Bühnenmusik: Altsax. · Vibr. · Drumset (1 Spieler) · E-Bass

Dauer: 110 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

21.01.2005 Opernhaus Düsseldorf · Deutsche Oper am Rhein
John Fiore · Eike Gramss · Gottfried Pilz

15.04.2007 Stadttheater Bern (NEA)
Hans Drewanz · Eike Gramss · Gottfried Pilz

Inhalt

Beatrice, die Tochter des Edelmannes Vermandero, ist in Liebe zu Alsemero entbrannt, die ebenso heftig erwidert wird. Sie beauftragt ihren Diener De Flores mit der Beseitigung des ungeliebten Bräutigams Alonzo de Piracquo. Doch nach dem Mord lässt sich De Flores nicht, wie geplant, mit Geld bezahlen, sondern begehrt seine schöne Auftraggeberin selbst und nimmt sie schließlich gewaltsam. Beatrice gibt sich der unerwarteten Lust hin und lebt mit dem brutalen De Flores ihre eigenen unterdrückten sexuellen Wünsche aus.

Antonio, ein Diener Vermanderos, hat die Leiche Alonzos beseitigt. Aus Angst ist er in das Tollhaus geflüchtet, das sich in den Gemäuern unter dem Schloss befindet. Den Insassen steht Alibio als Direktor vor; zugleich verbirgt er hier seine Frau, die erheblich jünger ist als er. Dennoch gelingt es Antonio, die schöne Isabella zu verführen.

Nach dem Tod Alonzos steht Beatrices Hochzeit mit Alsemero nichts mehr im Weg. Die Insassen des Tollhauses spielen in einer makaberen Szene die Ermordung Alonzos nach – und die Gesellschaft amüsiert sich köstlich. Die Hochzeitsnacht birgt für Beatrice allerdings ein Problem: Sie ist keine Jungfrau mehr. Um Alsemero dies zu verheimlichen, lässt sie sich im Bett von ihrer unberührten Zofe Diaphanta vertreten. Sie übersieht dabei nur, dass diese ebenfalls in Alsemero verliebt ist und nur zu gern mit ihm ihre Begierden stillt. Dafür muss Diaphanta sterben. Inzwischen haben die Irren vom Schloss Besitz ergriffen. Alsemero stellt Beatrice zur Rede. Sie gesteht ihre Abhängigkeit von De Flores, den sie kurzerhand vor aller Augen ersticht. Doch sie spürt, dass sie sich damit keineswegs von ihm befreit hat. Für Beatrice steht – wie für die anderen – am Ende die bittere Erkenntnis Isabellas: „Jetzt sind wir alle in der Hölle.“



Vipera
15.04.2007 Stadttheater Bern

Vipera ist ein sehr archaisches Werk, in dem sich alles um unterdrückte, auszulebende und explodierende Liebe dreht. [...] Ich sehe den Stoff wie ein wildes Tier, das – in einem Käfig eingeschlossen – bedrohlich leise und manchmal fauchend seine Bahnen zieht, wobei der Betrachter in ständiger Angst hoffend bangt, er möge das Tier im Käfig halten können. (Christian Jost)

WILFRIED HILLER

Augustinus

Ein klingendes Mosaik. Kirchenoper in sieben Bildern

Text von Winfried Böhm

Entstehung: 2004

Sprache: Deutsch, Latein

Personen: Monnica · Sopran – Stella · Sopran – Adeodatus · Knabensopran –
Voces · 2 Ten., 2 Bar., 2 B. – Chor

Orchester: Fl. (auch Afl.) · Viol. · Diskant-Zither · Hfe. · 4 P. S. (auf der Empore: Roto-Toms ·
2 Tomt. · gr. Tr. · 60 Weingläser – im Kirchenraum: Schellenbaum · 3 Beck. · mittelalterliches
Gspl. · 4 Trgl. · afrikanische Schlitztr. · 2 Holzzungen-Rührtr. · Ratsche · Guiro · Reco-Reco · 3
Tomt. · Zimbelspiel · Gspl. · 4 gr. Tr. · Buckelgong · Holzblock · Muschelpf. · Chimes · Röhrengl. ·
Claves · Verrophon · Glashfe. · hg. Glasstäbe · Dobaci in e' [von Stella gespielt]) (4 Spieler) (ggf.
Co-Dirigent erforderlich)

Dauer: 70 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Die Titelfigur tritt in dem Werk nicht selbst in Erscheinung; Augustinus wird
vielmehr in den Reflexionen und Dialogen ihm nahestehender Personen erkennbar.

Aufführungen (Auswahl)

19.03.2005 St. Lukas-Kirche München (UA, konzertant)

Gerd Kötter · Lukas-Chor München, Die Singphoniker · Arnold Mehl

27.05.2006 Augustinerkirche Würzburg (szenische UA)

Christian Kabitz · Bachchor Würzburg, Cäcilienchor Frankfurt/Main · Christian Kabitz

Inhalt

Pantheon Die Römer rufen ihre Götter an: von Menschen hervorgebrachte Wesen, denen das Christentum, verkörpert durch Augustinus' Mutter Monnica, den einen und wahren Gott entgegengesetzt. Aber so wenig wie es die römischen Götter vermochten, gewähren die modernen Götzen mit Namen Reichtum, Macht, Ansehen, Erfolg, Geld und Lust den Menschen dauerhaftes Glück.

Discipuli Augustinus' Studenten sind Zeugen seiner unterwürfigen Rede auf den römischen Kind-Kaiser geworden. Sie spotten über die Karrieresucht ihres Lehrers. Ein betrunkenen Bettler verkündet die Botschaft, kein Mensch brauche mehr, als er besitzt.

Stella Augustinus trennt sich auf Drängen seiner Mutter von seiner Geliebten Stella, um eine standesgemäße Frau zu heiraten. Der gemeinsame Sohn Adeodatus bleibt beim Vater – sein Schrei nach der Mutter hallt nach.

Soliloquium Die zentrale Szene kreist um die Augustinische Umkehr: „Kehre in dich selbst zurück, und wenn du deine eigene Natur als veränderlich erkannt hast, dann überschreite auch noch dich selbst. In diesem Innersten findest du Gott, der in dir wohnt.“

Adeodatus Augustinus' Sohn versucht mit einer Muschel das Meer auszuschöpfen. Die Philosophen und Monnica sind über das Spiel verwundert. Es entspinnt sich ein tief sinniger Dialog; am Ende lautet die Botschaft: „Wisse, o Mensch, alles ist Gnade, alles Geschenk.“

Monnica Monnica verfällt in eine Meditation über Mensch, Zeit und Tod: „Herr, gib uns blinde Augen für Dinge, die nichts taugen, und Augen voller Klarheit in alle deine Wahrheit.“

Mors Die meditative Stimmung, die den unmittelbar bevorstehenden Tod des Augustinus ankündigt, wird jäh gestört: „Rom ist zerstört! Die Vandalen stehen vor den Toren der Stadt!“ Während der Krieg hereinbricht, rezitiert der Chor Worte aus dem „Gottesstaat“, in denen Augustinus eine kühne Parallele zwischen räuberischen Piraten und imperialistischen Räuberstaaten herstellt. Als das Kriegsgetöse abbricht, vernimmt man in vielen Sprachen die Eingangsworte der „Confessiones“: „Wer Gott sucht, wird ihn finden, und wer ihn findet, wird ihn bekennen.“ Monnicas Wunsch geht in Erfüllung: Ihr Sohn Augustinus wird in den Herzen der Menschen weiterleben.



Augustinus von Hippo, Quelle: Württembergische Landesbibliothek

Augustinus ist die bislang stärkste Partitur des ohnehin gefragten und erfolgreichen Komponisten. [...] Von Winfried Böhm wurde ein intelligentes, genau disponiertes, von Augustinus-Zitaten durchsetztes Libretto erstellt, das Balance zwischen philosophischen Gedankenspielen und dramatischen Elementen hält. [...] Wilfried Hiller dachte bei der Komposition an mittelalterliche Mysterienspiele, die über die Plastik der Gestaltung Geheimnisse des Denkens und des Glaubens mitteilen. Das gelang beeindruckend konzentriert in geradezu asketischem Reichtum.
(Süddeutsche Zeitung, 21.03.2005)

TOBIAS PICKER

An American Tragedy

Oper in zwei Akten

Text von Gene Scheer nach dem Roman von Theodore Dreiser

Entstehung: 2005

Sprache: Englisch

Personen: Roberta Alden · Sopran – Sondra Finchley · Mezzosopran – Clyde Griffiths · Bariton – Elvira Griffiths · Mezzosopran – Elizabeth Griffiths · Mezzosopran – Samuel Griffiths · Tenor – Gilbert Griffiths · Tenor – Orville Mason · Baritone – Hortense · Sopran – Chor · Knabensopr. · 3 zusätzl. Kinderstimmen

Orchester: 2 (auch Picc.) · 2 (auch Eng. Hrn.) · 2 (auch Bassklar.) · 2 – 4 · 2 · 2 · 1 – P. S. – Klav. · Hfe. · Org. · kl. trag. Bühnenorgel – Str.

Dauer: 145 Minuten

Textbuch ED 30001 · Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

02.12.2005 Metropolitan Opera New York (UA)

James Conlon · Francesca Zambello · Adrienne Lobel · Dunya Ramicova

Inhalt

An American Tragedy erzählt, basierend auf Theodore Dreisers gleichnamigem Roman, die Geschichte des jungen Aufstiegers Clyde Griffiths, der – um seine Karriere zu retten – nicht einmal vor dem Mord an seiner schwangeren Geliebten Roberta Alden zurückschreckt. Tobias Picker bemerkte über seine Opernadaptation des Stoffes: „'An American Tragedy' gehört zu den großen, unvergänglichen Stoffen der amerikanischen Literatur. Clyde Griffiths, die Hauptperson, ist eine Art moderner Jedermann. Die alltäglichen Schwierigkeiten und leidvollen Erfahrungen mit dem Mythos des ‚amerikanischen Traums‘, mit denen er konfrontiert ist, sind uns heute ebenso vertraut wie damals. Die Schicksale der realen Menschen, die Dreiser als Vorlage für seine Romanfiguren dienten, scheinen durch jede Seite meiner Partitur hindurch. Sie sind wie quälende Geister und haben das Komponieren für mich zu einer Auseinandersetzung mit ihrer ‚Realität‘ werden lassen. Die herzerreißenden Briefe der Grace Brown und das tragische Leben der Fabrikarbeiter, das Dreiser uns so schmerzhaft nahebringt, inspirierten mich dazu, ihrem grenzenlosen Optimismus und zugleich unendlichen Schmerz musikalische Gestalt zu geben.“ (Tobias Picker)



An American Tragedy
02.12.2005 Metropolitan Opera New York

Picker ist ein handwerklich glänzend ausgestatteter Komponist, der durch das Feuer des Serialismus gegangen ist, und manchmal schafft er es tatsächlich, den Eindruck zu erwecken, er habe aus dem atonalen Purgatorium den reinen, von allen Verkrustungen und Versteinerungen wieder befreiten Dreiklang gerettet. Seine Partitur oszilliert [...] zwischen harmonischer Traulichkeit [...] und einer zugänglichen, chromatischen, gern auch melodramatischen, aber nie die musikalischen Sitten sprengenden Dissonanzlust. Picker kann sich auf seinen robusten musikdramatischen Instinkt verlassen, von den ersten Minuten der Oper an. (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 05.12.2005)

CHRISTIAN JOST

Angst

Fünf Pforten einer Reise in das Innere der Angst

Text von Christian Jost nach Friedrich Hölderlin u. a.

Entstehung: 2005

Sprache: Deutsch, Englisch

Personen: Großer gemischter Chor, Chorsolisten (3 S · 3 A)

Orchester: 1 (auch Afl.) · 0 · 1 · 0 – 0 · 1 · 0 · 0 – Vibr. · Klav. – 4 Vc. · E-Bass

Dauer: 60 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Das Werk kann entweder als szenisches Oratorium (mit oder ohne Filmprojektionen) oder konzertant aufgeführt werden.

Der Werkteil „Pforte II – Hölderlin“ ist unter dem Titel *An die Parzen* als Einzelausgabe für Frauenchor a cappella (SSSAAA) erschienen (Bestellnummer SKR 20052).

Aufführungen (Auswahl)

28.01.2006 Sophiensäle Berlin (UA)

Simon Halsey · Gottfried Pilz · Rundfunkchor Berlin

09.01.2009 Komische Oper Berlin

Simon Halsey · Jasmina Hadziahmetovic · Rundfunkchor Berlin

Inhalt

Thema dieser ausschließlich für Chor, Chorsolisten und Orchester komponierten Oper ist eine menschliche Ur-Erfahrung: die Angst. Wo kommt sie her? Was sind ihre Ursachen? Der Chor verkörpert in dem Werk eine Art „singendes Gedankenspiel“ – die Psychodynamik. Aus dem gleichsam symphonisch entwickelten Ganzen treten einzelne Motive hervor und wieder zurück. Zur Musik können eigens für dieses Werk gedrehte Filme projiziert werden, um die einzigartige Sphäre von Angst ins Optische zu erweitern. Ein reales Ereignis wird dabei zum ideellen Ausgangspunkt des „Gedankenspiels“: Ein tragisches Unglück in den Bergen, bei dem ein erfahrener Bergsteiger das Seil mit seinem verletzten Freund kappen muss, um selbst zu überleben. Doch „Angst“ schildert dieses Ereignis nicht im Sinne eines szenisch umsetzbaren Geschehens, etwa als Bergsteigerdrama. „Angst“ folgt überhaupt keiner nacherzählbaren Handlung. In fünf Episoden mit den sprechenden Titeln „Fallen“, „Hölderlin“, „Kalt“, „Amok“ und „Ab“ umkreist das Werk vielmehr die unzähligen Facetten einer Empfindung, die jeden von uns schon einmal bedrängt und ergriffen hat, und dringt dabei bis in die inneren Beweggründe unserer Gefühle.



Angst
28.01.2006 Rundfunkchor Berlin

Jost zergliedert mit naturwissenschaftlicher Präzision, extrahiert solistische Stimmen wie einzelne Nervenstränge, setzt Stimmgruppen wie Hormonschübe ein, fördert die Texte zutage, die unter dem Druck der Angst aus den Hirnkammern schießen: Hier ein Hölderlin-Gedicht (von sechs Frauenstimmen a cappella gesungen, die wohl schönste Episode des Werks), dort ein Prosatext über die Folter. Ein Plastinat der Angst, in dem die verschiedenen Bestandteile wie Panik, Vertrauen und Sehnsucht je ihre eigenen Darstellungsmaterialien zugewiesen bekommen.
(Süddeutsche Zeitung, 31.01.2006)

TOBIAS PICKER

Thérèse Raquin

Oper in zwei Akten

Text von Gene Scheer nach dem Roman von Émile Zola

Entstehung: 1999 – 2000 | 2006 (reduzierte Fassung)

Sprache: Englisch

Personen: Madame Lisette Raquin · Sopran – Thérèse Raquin · Mezzosopran – Camille Raquin · Tenor – Laurent · Bassbariton – Suzanne Michaud · Sopran – Olivier Michaud · Bass – Monsieur Grivet · Tenor

Orchester: 2 (1. auch Altfl., 2. auch Picc.) · 2 (2. auch Engl. Hr.) · 2 (2. auch Bassklar.) · 2 (2. auch Kfg.) – 4 · 2 · 2 · 1 – P. S. (kl. Tr. · gr. Tr. · Tamtam · hg. Bck. · Gong · Tempelbl. · Xyl. · Mar. · Vibr.) (2 Spieler) – Hfe. · Klav. – Str. (min. 10 · 9 · 6 · 8 · 4)

Orchester (reduzierte Fassung): 1 (auch Picc.) · 1 (auch Engl. Hr.) · 1 (auch Bassklar.) · 1 (auch Kfg.) – 2 · 0 · 1 (auch Basspos.) · 0 – S. (P., Hi-Hat, Mar., Glock., Xyl.) (1 Spieler) – Hfe. · Klav. – Str. (2 · 1 · 2 · 2 · 1)

Dauer: 110 Minuten

Einspielung CD CHANDOS 9659 (Erstfassung) · Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

30.11.2001 Dallas Opera (UA)

Graeme Jenkins · Francesca Zambello · Marie Jeanne Lecca

14.03.2006 Royal Opera House London (UA reduzierte Fassung)

Timothy Redmond · Lee Blakeley · Emma Wee

16.02.2007 Dicapo Opera Theatre, New York (NEA)

Mark Flint · Michael Capasso · John Farrell · Angela Huff

Inhalt

1. Akt – Paris 1866. Madame Raquin lebt mit ihrem Sohn Camille und ihrer Schwiegertochter Thérèse unter einem Dach. Camille überrascht Thérèse mit der Nachricht, dass ihr gemeinsamer Jugendfreund Laurent zu Besuch kommen wird, um ein Portrait von Camille zu vollenden. Als Laurent erscheint, wird rasch klar, dass ihn und Thérèse mehr verbindet als Freundschaft: Thérèse hat Camille nur aus familiärer Verpflichtung geheiratet; ihre Leidenschaft gehört Laurent. Nach einem Spaziergang an der Seine schlägt Thérèse vor, ihren ungeliebten Mann zu töten. Für ihre Liebe ist Thérèse zum Äußersten bereit. Laurent mietet ein Boot und rudert Thérèse und Camille hinaus auf den Fluss. Von Laurent nach kurzem Kampf ins Wasser gestürzt, ertrinkt Camille vor den Augen seiner Mörder.

2. Akt – Elf Monate später. Laurent gilt allen als Held, weil er bei dem vermeintlichen Bootsunfall zumindest Thérèse gerettet hat. Nur Thérèse kennt die Wahrheit. Am Morgen ihrer Hochzeit mit Laurent erwacht sie schreiend aus ihren Alpträumen, und in der Hochzeitsnacht werden beide von Visionen heimgesucht. Sie beginnen sich gegenseitig zu beschuldigen. Wenige Wochen später finden Laurent und Thérèse die alte Madame Raquin bewusstlos – ihr ist der Geist ihres Sohnes erschienen und hat ihr die Wahrheit offenbart. Als sie zu sich kommt, klagt sie Thérèse und Laurent des Mordes an, erleidet aber vor Aufregung einen Schlaganfall. Fünf Monate später. Madame Raquin sitzt gelähmt und stumm im Rollstuhl. Thérèse gesteht ihrer wehrlosen Schwiegermutter ihre Jugendaffäre mit Laurent und redet sich in ihrem Wahn ein, dass die Alte ihr unter gewissen Umständen verzeihen könnte. Sie ergreift ein Messer und verbirgt es unter ihrer Bluse. Als Laurent seinerseits mit einem Glas vergifteten Weins erscheint, stürzt Thérèse – Unfall oder Absicht? – in ihr eigenes Messer. Von Verzweiflung überwältigt leert Laurent das Glas und stirbt, die tote Thérèse in seinen Armen.



Thérèse Raquin
14.03.2006 Royal Opera House London

Tobias Pickers Thérèse Raquin war für uns eine nahe liegende erste Wahl – verbindet das Werk doch die zeitgenössische amerikanische Opernform mit einem Stück klassischer europäischer Literatur. Die dramatische Handlung und die Psychologie der Charaktere sind immer wieder neu erzählt und neu gedeutet worden und somit aktuell geblieben. Umso mehr begeisterte uns, dass Tobias Picker seine Version des Romans von Emile Zola für unsere Produktion neu gedeutet hat, indem er eine neue Orchestrierung erarbeitete. Die Reduzierung der Instrumentation bedeutet nicht nur ein paar Spieler weniger, sondern beleuchtet das Stück völlig neu und schafft eine große Intimität zwischen Sängern, Zuhörern, Graben und Bühne. (Lee Blakeley, Regisseur Royal Opera House 2006)

BENJAMIN SCHWEITZER**Dafne**

Tragikomödie in einem Akt

Libretto vom Komponisten nach Martin Opitz (1597–1639)

(in das Libretto ist eine Gedichtvertonung von Arno Holz (1863–1929) eingearbeitet)

Entstehung: 2005

Sprache: Deutsch

Personen: Dafne · Sopran oder Mezzosopran – Cupido · Sopran – Venus · Sopran – Apollo · hoher Bariton – Ovid · Sprecher – Chor · Doppelquartett (SSAATTBB)

Orchester: Fl. (auch Picc. und Bassfl.) · 0 · Bassklar. (auch Tenorsax. oder Altsax.) · 0 – 0 · Zink (oder Trompete) · 1 · 0 – S. (Pk. · Schellentr. · Rührtr. · 5 Tempelbl. · 5 Woodbl. · Guero · 5 Gläser · Flasche · 3 Tongefäße · Maultr. · Laub · Xyl.) (1 Spieler) – Theorbe (Chitarrone [oder Harfe]) – Str. (1 · 0 · 1 · 1 · 1)

Dauer: 30 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

03.04.2006 Elisabethkirche Berlin (UA, konzertant)

Titus Engel · Vocalconsort Berlin · Kammerensemble Neue Musik Berlin

Inhalt

„Das barocke Dafne-Libretto von Martin Opitz lässt sich auf verschiedene Weisen lesen. Das Gemisch aus klassischer Vorlage und deren Bearbeitungen, Opitz' Zutaten und den Erfordernissen des unmittelbaren Anlasses der Entstehung trägt komödiantische, tragische, parabelhafte Züge. [...] Wenn man zu all dem noch das historische Umfeld hinzudenkt – die Situation in der ersten Dekade des Dreißigjährigen Krieges – kann man nicht umhin, die dunkle Seite an diesem seltsamen Götter- und Hirtenspiel, gedacht zur Erbauung einer feudalen Hochzeitsgesellschaft,



zu betrachten. Entsprechend schwankt die Vertonung zwischen ironisch geschärfter Nachzeichnung des komödiantischen Grundtones, wie er sich in den Dialogen findet, und dem Einbrechen des ‚Ernstfalles‘ – sei es der der heftigen Liebe, die Apollo zu Dafne erfasst und die ihn seiner Sinne beraubt (und Dafnes Leben kostet), oder der Angst vor dem ominösen ‚wildem Thier‘, das Opitz als Metapher für den allseits drohenden Krieg verwendet.

Die Geschichte wird gewissermaßen zweimal erzählt: zunächst recht nah am Original und in einem Tonfall, der nahe legt, dies alles – bis hin zu Dafnes Tod – könne doch immer noch Spiel sein. Dann, nach einer instrumentalen ‚Verwandlungsmusik‘, ein zweites Mal, sehr viel zerrissener und des Auswegs in die Komödie beraubt. Angelpunkt dieses ‚Umschlagens‘ ist die zentrale Szene zwischen Dafne und Apollo, die in beiden Hälften nahezu identisch vorkommt – einmal mit Streichern begleitet, einmal für Bläser arrangiert – und in der allein feine Unterschiede in den Gesangs- und Instrumentalstimmen die Grenze zwischen ‚überzeugend gespielt‘ und ‚wirklich ernst‘ markieren.“

(Benjamin Schweitzer)

Zweifellos ist Schweitzers Dafne [...] das interessanteste Stück des Abends geworden. Ein umfangreicher Katalog klanglicher Artikulationsformen wird hier ausgebreitet, über dieser ständigen Fluktuation aber liegt ein Verlauf, der von den abgerissenen Impulsen und der Deklamation des Beginns zu immer längeren Tönen und gesanglichen Linien führt. In die Sprache des Ausdrucks übertragen: Vom Scherzhaften führt die Musik zum Leidenschaftlichen – und das unter Vermeidung konventioneller Gesten. (Berliner Zeitung, 05.04.2006)

ENJOTT SCHNEIDER

Fürst Pückler – Ich bin ein Kind der Phantasie

Oper in zwei Akten

Text von Bernd Matzkowski, Enjott Schneider und Michael Walter

Entstehung: 2005

Sprache: Deutsch

Personen: Fürst Pückler · Heldenbariton – 3 Frauen (Frau 1: Hermine, die Kindfrau · lyrischer Sopran – Frau 2: Lucie, die Mütterliche · dramatischer Sopran – Frau 3: Adelheid, die Intellektuelle · Mezzosopran) – Machbuba · lyrischer Sopran – Goethe | Oberst Caron | Mehemed Ali | Hausarzt Dr. Liersch | Amtlicher Ausrufer 1 · Tenor – 3 Männer (Mann 1: 1. Diener | 1. Landarbeiter | 1. Sklave | Geheimrat Brenzlow | Dr. Richter | Amtlicher Ausrufer 2 · Tenor – Mann 2: 2. Diener | 2. Landarbeiter | 2. Sklave | Dr. Malin · Bariton – Mann 3: Küster | 3. Diener | 3. Landarbeiter | Oberst Kursel | Dr. Freund | Dr. Rabenhorst · Bass) – Notar · Sprechrolle – Henker · pantomimische Rolle – Mohr Joladour · pantomimische Rolle – Billy Masser · pantomimische Rolle – Chor (Gäste, Landarbeiter, Dorffrauen, Sklavinnen, Sklaven, ägyptische Schiffsbesatzung, arabischer Hofstaat, Bedienstete des Schlosses, Bürger von Muskau, Branitzer Volk, Bauern, Cottbusser Schanzarbeiter) – Ballett ad lib.

Orchester: 2 (2. auch Picc.) · 2 (2. auch E. H.) · 2 (2. auch Bassklar.) · 2 (2. auch Kfg.) – 4 · 0 · 3 · 1 – S. (Trgl. · Bell tree · Metallchimes · 4 hg. Beck. · Tamt. · 3 gr. Klangschalen · Schellentr. · kl. Tr. · gr. Tr. · Clav. · Tempelbl. · Woodbl. · Sandpapierbl. · 2 Wassergläser · Flex. · Peitsche · Crot. · Glsp. · Xyl.) (2 Spieler) – Hfe. · Klav. – Str. (12 · 10 · 8 · 6 · 4)

Dauer: 140 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

29.04.2006 Theater Görlitz (UA)

Miloš Krejčí · Aron Stiehl · Karen Hilde Fries

Inhalt

„Wie klingt ein ‚Pückler‘ musikalisch? Sehr kontrastreich. Zunächst temporeich, mit viel rhythmisierten Geräuschen und einer wild-absurden Mischung von Operettenhaft-Banalem und Schriill-Avantgardistischem. Dann sehr emotional, abgeklart und transzendent. Nach dem Besuch im Branitzer Park war Bernd Matzkowski und mir nämlich klar, dass in Analogie zu Pücklers Aufteilung in einen Garten des Lebens („Arkadien“) und einen Garten des Todes („Elysium“) unsere Oper zwei kontrastierende Teile haben sollte: Im ersten Teil ist das pralle Leben zu hören, große Ensemblenummern und tänzerische Rhythmen dominieren, vom Walzer, Schnellpolka ‚Tritsch Tratsch‘ (für den Zeitungsklatsch der Leute), Karussellmusik, sorbischer Tanz für das Lausitzer Kolorit – natürlich alles in einer zeitlosen und modernen Stilisierung. Im zweiten Teil erlebt man – nach einer nochmaligen Steigerung des Vitalen durch orientalischen Zauber (Pückler war ja lange Jahre als schriller Paradiesvogel mit eigenem Harem (!) auch in



Fürst Pückler

Plakat der Uraufführung, Theater Görlitz

Afrika und Arabien) – dann den Rückfall in Nachdenklichkeit und Einsamkeit des Abschieds. Seine Freunde und Frauen sterben, er sinniert über menschliche Existenz im Grundsätzlichen. Stille. Genau hier wird aus dem Grotesken, Absurden, Prometheusch-Lebensbejahenden des Beginns eine wirklich ‚große Oper‘: Zum Licht gehört der Schatten, zur Lebensbejahung gehört der bewusste Umgang mit dem Tod. Pücklers kurioses Testament führt dazu, dass die Oper trotz aller Stille und Tiefgang, in die sie mündete, mit einem grotesken Knaller aufhören kann: Sein letzter Wille verlangte die chemische Auflösung des Leichnams, sein Herz wurde spezialbehandelt – und dann alles in einem seltsamen Leichenzug (mit militärischem Pomp, mit Mohren und Zwergen) in den Grabhügel eingefahren.“ (Enjott Schneider)

Schneider und seine Autoren haben in den Szenen charakteristische Lebenssituationen Pücklers eingefangen. Pückler als ‚erster Öko-Denker‘, Pückler und die Gesellschaft, Pückler und die Frauen... Schneiders Musik schillert so vielgestaltig wie die Vorlage eines schillernden Lebens. Zwölfton, Volkslied, Operette, Cancan, Polka, Groteskes, Schauerromantik – der Komponist findet für jede Situation den effektvollen Ton. Ein avantgardistisches Klang-Raum-Theater ist dabei natürlich nicht entstanden, aber eine unterhaltsame Spieloper. Man sollte das nicht geringschätzen.
(Opernwelt, 06/2006)

WOLFGANG AMADEUS MOZART | CHAYA CZERNOWIN

Zäide · Adama

Fragments

Entstehung: 1779 | 2004 – 2005

Sprache: Deutsch, Hebräisch, Arabisch

Personen:

Zäide (Mozart): Zäide · Sopran – Gomatz · Tenor – Allazim · Bass – Sultan Soliman · Tenor – Osmin · Bass – 4 Sklaven · 4 Tenöre – Zaram, Oberster der Leibwache · Sprecher – Leibwache · Tenöre, Bässe

Adama (Czernowin): Frau (tiefer Alt) · Mann (Bariton) · Vater (Bass); 5 gem. Männerstimmen

Orchester:

Zäide (Mozart): 2 · 2 · 0 · 2 – 2 · 2 · 0 · 0 – P. – Str.

Adama (Czernowin): 1 (auch Picc. und Bassfl.) · 0 · 2 (beide auch Bassklar.) · 0 – 0 · 0 · 1 · 0 – S. (gr. Shaker · Sandpapierbl. · Rain stick · gr. Eimer · Holzbl. · Tempelbl. · gr. Tr. · Notenständer mit Sperrholz · Crot. · Marimba · Ratsche · Kamm · Superball · Tomt. · 2 kl. Tr. · Donnerblech · Holzkiste · gr. Militärtr. · Conga · 2 Plastikfl. · 2 Guiros · 2 Maracas · hg. Beck. · Ocean dr. · Almgf. · Bongos) (2 Spieler) – Str. (1 · 0 · 1 · 2 · 2)

Dauer: 130 Minuten

Einspielung DVD Deutsche Grammophon 0734252 · Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Für das Orchester von *Adama* ist ein zweiter Dirigent erforderlich.

Aufführungen (Auswahl)

17.08.2006 Landestheater Salzburg (UA) · Salzburger Festspiele

Dirigent: Ivor Bolton | Johannes Kalitzke · Claus Guth · Christian Schmidt

17.12.2006 Theater Basel (NEA)

15.04.2007 Opéra Comédie (NEA) · Opéra National de Montpellier

Friedemann Layer | Johannes Kalitzke · Claus Guth · Christian Schmidt

25.05.2008 Theater Bremen (NEA)

21.07.2008 Nationaltheater Mannheim

Daniel Montané · Andrea Moses · Monika Gora

Inhalt

Im Jahr 1779 fragte Mozarts *Zaïde* nach den Möglichkeiten eines Dialogs zwischen Okzident und Orient. In gewisser Weise ist dieses Singspiel eine tragische Version der glücklich endenden *Entführung aus dem Serail*, in der Gnade gesprochen und der Geist der Aufklärung noch einmal emphatisch beschworen wird. Doch *Zaïde* blieb ein Fragment – der Ausgang ist offen. Auf diesen Umstand reagiert die israelische Komponistin Chaya Czernowin. In ihrem Werk *Adama* (hebräisch: *adama* = Erde, *adam* = Mensch, *dam* = Blut) komponiert sie einen eigenständigen musikalischen Klangraum um Mozarts Fragment und betrachtet das Thema aus zeitgenössischer Perspektive. Während *Zaïde* den Konflikt zwischen den Kulturen anhand eines europäischen Liebespaars beschreibt, das in einem fremden orientalischen Land in Sklaverei gehalten wird, verschärft sich bei Czernowin die Situation: Die Liebenden selbst sprechen zwei Sprachen und begegnen einander als Fremde – er ist Palästinenser, sie Israelin. *Adama* ist also keine bloße Komplettierung eines Mozart-Fragments. Vielmehr geht es darum, mit *Adama* in Korrespondenz und Widerspruch zu dem unvollendeten historischen Werk zu treten. Die verschiedenen musikalischen Sphären beginnen einen intensiven Dialog, und dieses klangliche Wechselspiel eröffnet die Möglichkeit, mit neuen Ohren in den jeweils anderen musikalischen Kosmos hineinzuhören oder auch unvorhersehbare Gemeinsamkeiten zu entdecken.



Zaïde · Adama
17.08.2006 Salzburger Festspiele

Czernowin tritt als Komponistin nicht in eine plane Konkurrenz zu Mozart, sie entwirft für die Situationen ihres Paares einen eigenen Raum aus Klängen und Geräuschen, die sehr suggestiv und in die Psyche der Personen eindringend erscheinen. [...] Man hörte Mozarts Zaïde-Musik plötzlich mit neuen Ohren: Eine geheime Trauer schien in diesem neuen Klangraum Mozarts Schönheit zu überfallen, hinter dieser eine zeitlose Wahrhaftigkeit aufklingen zu lassen. In dieser bestimmten Sichtweise war Zaïde · Adama wohl die wichtigste Aufführung im Salzburger Mozart Zyklus 2006. (Opernwelt 11/2006)

GAVIN BRYARS

The Paper Nautilus

Text von Jackie Kay und Etel Adnan

Entstehung: 2006

Sprache: Englisch, Französisch, Latein

Solisten: Sopran, Mezzosopran

Ensemble: S. (P. · 2 Marimbas · Bassmarimba · Röhrengl. · Vibr. · Glockensp. · Crot. · 2 Tamt. · Nietenbck. · Ride-Bck. · Bck. · Muschelpfättchen · Schellenbaum · Tgl. · Cabaça · Choccolo · 2 Basstr. · Stahltr. · 7 gest. Gongs [mit Wassertank] · Mar.) (6 Spieler) – 2 Klav.

Dauer: 90 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

02.11.2006 The Tramway Theatre Glasgow (UA)

17.11.2006 Lawrence Batley Theatre · Huddersfield Contemporary Music Festival
Garry Walker · Cathie Boyd · Pippa Nissen

Inhalt

Die Tiefsee bedeckt 80 Prozent unseres Planeten, während sich die Landmasse dem gegenüber auf weniger als ein Prozent summiert. Dennoch ist die Tiefe der Meere der am wenigsten erforschte Bereich der Erde. Gavin Bryars' *The Paper Nautilus* begibt sich auf eine imaginäre Reise durch die faszinierenden Lebenswelten der Ozeane; wichtige Anregungen verdankt das Werk dabei der BBC-Fernsehserie „Blue Planet“.

Eröffnet wird das neunteilige Stück mit einem Text von Marie Curie, der programmatisch die Schönheit der Wissenschaften und den Abenteuergeist in der Forschung beschwört: Das Streben nach Erkenntnis und die Kunst stehen sich nicht länger beziehungslos gegenüber. Etel Adnans Gedicht „La Reine de la Mer“ ruft im Anschluss den Zauber des Wassers und der Naturkräfte wach. Ein Text von Papst Leo XIII aus der Entstehungszeit der Fotografie schärft die Sinne für die Schönheit des Abbildes und der künstlichen Widerspiegelung von Natur. Bibel-Zitate, die von der Mannigfaltigkeit der Schöpfung künden, leiten eine Reihe von Gedichten ein, in denen Jackie Kay die eigentümlich fremde Welt der Tiefsee lebendig werden lässt. Eine kurze Meditation über die Ewigkeit beschließt das Werk.



The Paper Nautilus
02.11.2006 The Tramway Theatre

The Paper Nautilus ist eine Hymne an die magische Kraft des Ozeans. [...] Zeitgenössische Musik trifft Avantgarde-Theater trifft Wissenschaft – ein fesselndes Konzept, und das Stück ist entsprechend vielfältig und prachtvoll angelegt. Mit ihren verführerischen Klängen und dem erfinderischen Einsatz des Schlagzeugensembles bietet Bryars' Musik ihren ganz eigenen Reiz.“

(The Guardian, 06.11.2006)

INGOMAR GRÜNAUER

Cantor – Die Vermessung des Unendlichen

Oper in einem Aufzug

Text von Ingomar Grünauer

Entstehung: 2004

Sprache: Deutsch

Personen: Cantor · Countertenor, Sprechrolle, Geiger (eine Person) – Vally, seine Frau · Sopran – Else, seine Tochter · Mezzosopran – Dr. Mekus · Tenor – Schwarz, Jugendfreund · Bass – Kronecker · Bariton – Drei Mathematiker: M1, der Idealist · Tenor – M2, der Spötter · Bariton – M3, der Asket · Bass – 6 Stimmen, Helfer Cantors (außerhalb der Bühne) · 2 hohe Soprane · 2 Soprane · Alt · Tenor – Eine Stimme | Ein Gast · hohe Sprechstimme – 4 Frauen, die „Alephs“ · stumme Rollen – Kammerchor (außerhalb der Bühne)

Orchester: 4 (3. und 4. auch Picc.) · 3 · Engl. Hr. · 4 (4. auch Bassklar.) · 3 · Kfg. – 4 · 4 · 4 · 1 – S. (Beck. · Hihat · Tamt. · 4 Almggl. · 3 Tomt. · Röhrenholztr. · kl. Tr. · gr. Tr. · 4 Tempelbl. · Sandbl. · Holzbl. · Ratsche · Nagelchimes · Crot. · Stimpf. · Vibr.) (3 Spieler) – Hfe. · Reißnagelklav. · Akk. – Str.

Kammerorchester hinter der Bühne: S. – Flügel · Keyboard – Str. (6 · 0 · 2 · 2 · 2)

Im Zuschauerraum: 4 Vl. · 1 Va. · 1 Vc.

Dauer: 90 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

10.11.2006 · Opernhaus Halle (UA)

Roger Epple · Gert-Hagen Seebach · Hartmut Schörghofer · Ragna Heiny

Inhalt

Was ist Unendlichkeit? Wie stellt man sie dar? Wie berechnet man sie? Wie lässt sie sich vermessen? Fragen, die das wissenschaftliche Lebenswerk des großen Mathematikers Georg Cantor (1845 – 1918) bestimmen. „Meine Oper über den Mathematiker Georg Cantor ist ein Künstlerdrama“, schrieb Ingomar Grünauer. „Nicht so sehr die Darstellung mathematischer Regeln interessierte mich als vielmehr der existentielle Konflikt dieses Außenseiters, der 2000-jähriges ‚gesichertes‘ Wissen über BORD wirft und mit seinen revolutionären, aber zu seiner Zeit unbeweisbaren Aussagen über das Unendliche auf den erbitterten Widerstand seiner Kollegen stößt. Vor allem aber reizte mich die extreme Spannung, die das Leben Cantors prägte: sein Schwanken zwischen höchster Euphorie in seinen Visionen von der Freiheit des Denkens und seinem Absturz in tiefste Depression.“ (Programmheft Opernhaus Halle 2006)



Cantor – Die Vermessung des Unendlichen
10.11.2006 Opernhaus Halle

Wenn das Opernhaus Halle Georg Cantor als Helden eines neuen Auftragswerkes präsentiert, darf es sich einiger Aufmerksamkeit auch jenseits des Opernstammpublikums sicher sein. [...] Dass sich aber mit der zweiten ausverkauften Vorstellung und gut laufendem Vorverkauf geradezu ein Kassenschlager ankündigt, ist auch für die Leitung des Hauses eine Überraschung.
(Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14.11.2006)

CHRISTIAN JOST

Die arabische Nacht

Oper nach dem gleichnamigen Schauspiel von Roland Schimmelpfennig
Libretto vom Komponisten

Entstehung: 2006–07

Sprache: Deutsch | Englisch (Übersetzung von Melanie Dreyer)

Personen: Hans Lomeier · Bariton – Fatima Mansur · Mezzosopran – Franziska Dehke · Sopran – Kalil · Tenor – Peter Karpati · Tenor – Katja Hartinger · Sopran – Narbenfrau | Helga | Frau Hinrichs · Alt – Marion Richter · Sopran

Orchester: 1 (auch Altfl.) · 1 · 1 · Bassklar. · 0 – 1 · Flügelhr. · 0 · 0 · 0 – S. (Vibr. · Marimba) – Cel. · Klav. (Flügel) – Str. (2 Vl. · 2 Va. · 2 Vc. · 2 Kb.)

Dauer: 90 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

26.04.2008 Grillo Theater, Essen (UA)

Stefan Soltesz · Anselm Weber · Jörg Kiefel

Inhalt

Ein Wohnsilo an Rande einer deutschen Großstadt: An einem heißen Freitagabend gibt es ein Problem mit der Wasserversorgung oberhalb des siebten Stocks. Alles Wasser scheint hier zu verschwinden. Bei seinen Untersuchungen trifft Hausmeister Lohmeier auf Franziska Dehke und ihre arabische Mitbewohnerin Fatima Mansur, die jeden Abend von ihrem Freund Kalil besucht wird. Währenddessen träumt Franziska auf dem Sofa vom Orient. Auch Peter Karpati aus dem benachbarten Wohnblock wird magisch von der Wohnung der beiden jungen Frauen angezogen. Als es auch noch Schwierigkeiten mit dem Aufzug gibt, verweben sich die Schicksalsfäden der fünf Menschen: Auf der Suche nacheinander befinden sie sich eigentlich auf der Suche nach einer Zeit, die der Erinnerung und der Vergangenheit gehört. Die zeitlichen Ebenen und die Grenzen zwischen Traum und Realität verschwimmen. Der Wüstenwind der arabischen Nacht weht durch die Wohnanlage. Doch von einem Moment auf den anderen bricht dieses magische Szenarium in sich zusammen.



Die arabische Nacht
26.04.2008 Grillo Theater, Essen

Roland Schimmelpfennigs Vorlage zu meiner Oper Die arabische Nacht ist für mich ein somnambules Meisterwerk. In leichtem, surrealem Gewand erleben wir Träume und Alpträume fünf einsam-verliebter Städter, die, verwoben in einem Apartmentkomplex und durch ständiges Wasserrauschen verwirrt, ihren Sehnsüchten freien Raum lassen. Ich musste daraus ein polyphon-swingendes Ensemblewerk komponieren. Ein Stück, das, einmal begonnen, alles zum Fließen bringt, aufblüht und vergehen lässt, um wieder von Neuem entstehen zu können. Die Figuren, die jede für sich ein Höchstmaß an Identifikationsmöglichkeit bereithalten, habe ich so miteinander verwoben, dass sie sich im Fluss der musikalischen Ereignisse ihren eigenen (Alp)-Träumen hingeben können. Um das „Verzauberte im Alltäglichen“ auch musikalisch anzudeuten, entschied ich mich für ein geteiltes, aus 18 Musikern bestehendes Orchester. So entsteht eine Art „Klangarena“, die ich schon für meine Odyssee für Klarinette und Orchester Heart of Darkness verwandt habe. (Christian Jost)

LEE HOIBY

This Is the Rill Speaking

Oper in einem Akt

Libretto von Mark Shulgasser, nach dem Theaterstück von Lanford Wilson

Entstehung: 1991

Sprache: Englisch

Personen: die Mutter · Mezzosopran – Alison · Mezzosopran – Judy · Sopran – Maybelle · Mezzosopran – Peggy · Mezzosopran – Tommy · Tenor – Manny · Tenor – Keith · Bariton – Earl · Bariton – der Vater · Bariton

Orchester: 1 · 1 · 1 · 1 – 1 · 0 · 0 · 0 – Hfe. – Str. (1 · 1 · 1 · 1 · 1)

Dauer: 50 Minuten

Besonderheiten:

Es werden insgesamt sechs Sänger/innen (1 Sopran, 2 Mezzosoprane, 1 Tenor, 2 Baritone) benötigt, um die folgende Partien in Doppelbesetzung zu singen: Judy · Sopran – Die Mutter | Alison · Mezzosopran 1 – Maybelle | Peggy · Mezzosopran 2 – Tommy | Manny · Tenor – Keith | Earl · Bariton 1 – Vater · Bariton 2

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

26.04.2008 Purchase College Conservatory of Music, Recital Hall, Purchase, NY (UA)
American Opera Projects in association with Purchase College Opera
Benton Hess · Ned Canty · Glenn Reed · Peter West · Anna Kiraly

Inhalt

Lee Hoibys einaktige Oper *This Is the Rill Speaking* stellt alltägliche Begebenheiten im ländlichen Amerika in all seiner Herrlichkeit und mit all seinen Unzulänglichkeiten auf die Bühne. Wie ein Bächlein – nichtlinear und fließend – sucht die Oper in Abständen die Welt der ländlichen Bewohner auf. Diese kurzen Einblicke in das Kleinstadtleben zeigen Frauen, die sich über Inneneinrichtungen unterhalten, Schüler, die über Mitschüler tratschen, Farmer, die über Qualitätsheu reden, und andere alltägliche Szenen, die zusammen ein anrührendes und liebevolles Bild des Landlebens ergeben.



This Is the Rill Speaking
26.04.2008 Purchase College Conservatory of Music

In This Is the Rill Speaking werden Gesprächsfetzen wie bei einem kostbaren Flickenteppich zu einem farnefrohen Bild zusammengesetzt, das den Betrachter mitten in das Leben in einer ländlichen Kleinstadt versetzt. Lee Hoibys unfehlbar liebenswerte Musik vermischt nostalgischen Glanz mit Momenten drohenden Unheils und unterschwelliger Verführung.

(Steve Smith, *The New York Times*, 30. April 2008)

*Die Musik von Lee Hoibys Einakter geht ins Ohr, ohne dabei süßlich zu sein. Sie ist zugleich spielerisch, jazzig, lässig, unbekümmert, ernst und warm. Die Oper ist sehr amerikanisch, ohne bieder zu sein, und sie ist geprägt von einer großen Menschlichkeit. Wie auch andere Werke von Hoiby, so besticht *This is the Rill Speaking* durch Phantasie und durch das sichere Gespür für Raum, Tempo und Poesie.* (Jay Nordlinger, *New York Sun*, 1. Mai 2008)

DOUGLAS J. CUOMO

Arjuna's Dilemma

Kammeroper in einem Akt

Libretto vom Komponisten, nach Motiven aus der Bhagavad Gita und Gedichten von Kabir

Übersetzungen von Ramananda Prasad

Entstehung: 2008

Sprache: Englisch | Sanskrit | Hindi

Personen: Indischer Vokalist – Solo-Tenor – Frauenchor (6-8stimmig)

Orchester: 1 (auch Altfl. und Picc.) · 0 · 1 (auch Bassklar.) · 0 · Tenorsax. – 0 · 0 · 0 · 0 – P. (Tablas) (2 Spieler) – Klav. – Str. (2 · 0 · 1 · 1 · 1)

Dauer: 70 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

22.08.2008 PepsiCo Theater, Purchase, NY

05.11.2008 Brooklyn Academy of Music, Next Wave Festival, Harvey Theater
Alan Johnson · Robin Guarino · Donald Eastman · Gabriel Berry

Inhalt

Auf dem Schlachtfeld am Vorabend der ersten Schlacht eines großen Bürgerkriegs ist Prinz Arjuna in einem Zustand lähmender Verwirrung. Er muss seine Armee gegen einen Feind führen, zu dem auch seine Familie, seine Freunde und seine Lehrer gehören. Unfähig zu diesem Akt der Gewalt gegen sein eigenes Volk bittet er seinen Ratgeber und Lenker Krishna um Rat. Krishna offenbart ihm, dass er das Ebenbild von Vishnu ist, der mächtigsten Gottheit des hinduistischen Pantheons. Auf Arjunas Drängen hin zeigt er ihm eine Vision der wahren Natur des Universums mit all seiner Herrlichkeit und all seinem Schrecken. Arjuna, zunächst berückt und sodann entsetzt, bittet ihn, die Vision zu beenden. Nun begreift er, dass er den Tod nicht fürchten muss und sich seiner Pflicht nicht entziehen kann, sondern sich den Konflikten stellen muss: sowohl der Schlacht, die vor ihm liegt, als auch dem Kampf um sein eigenes Selbst.



Arjuna's Dilemma

Foto zur Ankündigung der Uraufführung · Foto: Paul Godwin

Basierend auf dem überragenden hinduistischen Epos ‚Bhagavad Gita‘ verbindet Arjuna's Dilemma nordindische Aufführungsformen, melodische Strukturen, Zeitmodelle und rhythmische Muster mit westlicher Instrumentierung und westlichen Harmonien und Formen. Nordindische Vokalisen vermischen sich mit traditioneller europäischer Satztechnik, mit Beziehungen sowohl zu modernen Stilelementen wie auch zu byzantinischen und gregorianischen Gesängen. In der indischen wie der europäischen Musik, speziell dem Jazz, spielt Improvisation eine große Rolle. Der indische Sänger und die Tablaspieler benutzen dabei ebenso wie der Jazz-Saxofonist die ihnen vertrauten Improvisationsmuster, um das Ekstatische, Verborgene und Schreckliche auszudrücken, das die emotionale Welt dieses Werks bestimmt. (Douglas J. Cuomo)

STEWART WALLACE

The Bonesetter's Daughter

Oper in zwei Akten

Libretto von Amy Tan, nach dem gleichnamigen Roman von Amy Tan

Entstehung: 2008

Sprache: Englisch

Personen: Ruth Young Kamen · Mezzosopran – Luling Liu Young · Mezzosopran / Kontra-Alt – Precious Auntie (Kostbare Tante) · Kunju-Sängerin (Kunju = chinesischer Opernstil, im 16. Jahrhundert in der Provinz Jiangsu entwickelt) – Chang, Sargtischler · Bass – taoistischer Priester · Rock-Sänger – Art Kamen · Bariton – Marty Kamen · hoher Bariton – Arlene Kamen · Mezzosopran – Wang Tai-Tai · chinesischer Opernsänger – Fia und Dory · stumme Rollen – Chang's drei Frauen · Sopran, 2 Mezzosoprane – Chang's drei Söhne · stumme Rollen, Statisten – zwölf chinesische Akrobaten · stumme Rollen, Akrobaten

Orchester: Picc. · 2 (2. auch Altfl.) · 2 · Engl. Hr. · 3 (2. auch Es-Klar., 3. auch Bassklar.) · Bassklar. (auch Kontrabassklar.) · 2 · Kontrafag. – 4 · 3 (1. auch Picc.tromp.) · 3 · Basspos. · 1 – P. S. (Glsp. · Chimes · Vibr. · Marimb. · kl. Tr. m. Schnarrseiten · 4 Tomt. · Floortomt. · gr. Tr. · Trgl. · Crash Cymb. · Tamt. · Amboss · Brake drum (Bremstrommel) (3 Spieler) – Cel. · Hfe. – Str. Chinesische Instrumente auf der Bühne: 2 Suonas · chinesisches Schlagzeug (Dan Pi · Ban · Da Luo · Di Hu · Nao Bo · Chuan Bo · Qiu Jiang Bo · Xiao Luo · Diyin Xiao Luo · Peng Zheng · Xiao Tang Gu · Da Tang Gu · taoistische Handtr.) (4 Spieler)

Dauer: 125 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

13.09.2008 War Memorial Opera House, San Francisco, CA (UA)
Steven Sloane · Chen Shi-Zheng · Walt Spangler · Han Feng

Inhalt

The Bonesetter's Daughter ist eine epische Familiensaga, die die Lebenslinien einer Familie durch drei Generationen von Müttern und Töchtern erkundet. Der Hauptteil der Oper spielt in China in der Zeit vor der kommunistischen Revolution und ist eingerahmt von den Erinnerungen und der fast vergessenen Geschichte einer älteren chinesischen Mutter im gegenwärtigen San Francisco. Die Handlung springt dabei von einer fabulös-unwirklichen Vergangenheit in die realistische Gegenwart, vom alten chinesischen Dorf in das moderne urbane Amerika. Diese Brüche in Zeit und Raum werden verbunden durch ein ständig präsenten Frauen-Quartett: ein Mädchen, eine junge Frau, eine Mutter und ein alterloses, geistähnliches Wesen, das „precious auntie“ – „kostbare Tante“ – genannt wird. Diese vier Frauen, die in allen Szenen als Mütter und Töchter wiederkehren, sind gleichsam das stützende Skelett dieser Familie, das sie durch die Zeiten und über die Generationen hinweg zusammen hält.



The Bonesetter's Daughter
Foto zur Ankündigung der Uraufführung an der Oper San Francisco

Bevor ich eine Note der Oper zu Papier gebracht hatte, war mir klar, was ich wollte: eine amerikanische Oper schreiben, die ihre Wurzeln in China hat. Ich wollte dabei meine Sprache, meine musikalische Stimme verwenden, wobei das Ergebnis den Eindruck des Chinesischen hervorrufen sollte. Der Weg dahin wurde mir klar, als ich auf meiner ersten Chinareise den Perkussionisten Li Zhonghua traf, einen Meister der Pekingoper. Seine Vorstellungskraft, musikalische Meisterschaft und Neugier zeigten mir: es konnte nicht darum gehen, chinesische Elemente nur zu kopieren oder einfach das Instrumentarium einzubauen, sondern ich musste direkt mit chinesischen Künstlern zusammenarbeiten. Anders wäre es nicht möglich gewesen, die Einheit von Musik, Handlung, Aktion und Bühne zu erreichen, die Kennzeichen der visionären Kraft dieser Musik ist. In den vergangenen vier Jahren haben wir dann eine Perkussions-Sprache entwickelt, die weder chinesisch noch amerikanisch ist, sondern vielmehr unsere Gedanken und unsere Freundschaft widerspiegelt. (Stewart Wallace)

HOWARD SHORE

The Fly

Oper in zwei Akten

Libretto von David Henry Hwang, nach der Novelle von George Langelaan

Entstehung: 2007-2008

Sprache: Englisch

Personen: Veronica Quaife · Mezzosopran – Female Officer | Lab Doctor | Cheevers · Mezzosopran – Tawny · Sopran – Marky · Tenor – Stathis Borans · Tenor – Seth Brundle · Baritone – 8 Scientists: 1 Sopran, 2 Mezzosoprane, 1 Tenor, 3 Baritone, 1 Bass – Chor

Orchester: 3 (3. auch Picc.) · 3 (3. auch Engl. Hr.) · 3 (3. auch Bassklar.) · 2 – 4 · 3 · 4 (3. und 4. auch Basspos.) · 0 – P.S. – Hfe · Cel. – Str.

Dauer: 122'

Im Vertrieb durch Schott Music. Aufführungsmaterial leihweise

Aufführungen (Auswahl)

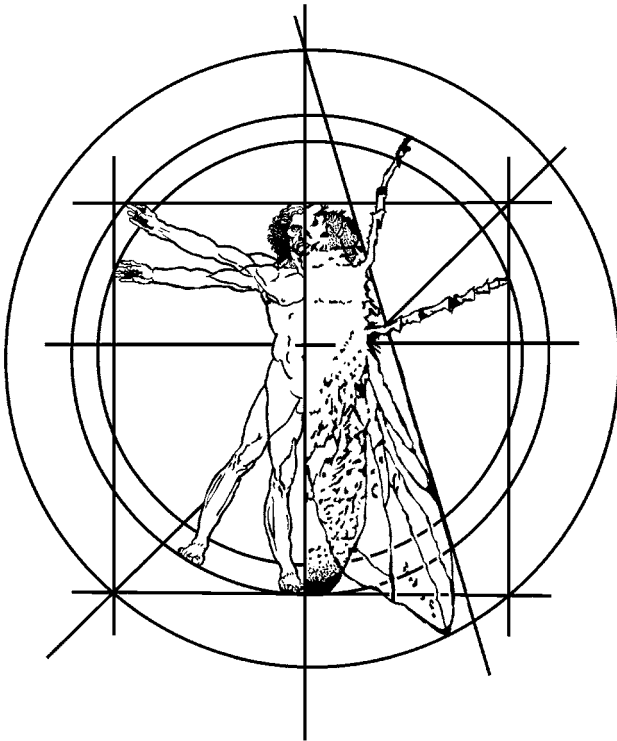
02.07.2008 Théâtre du Châtelet, Paris (UA)

07.09.2008 Los Angeles Opera, Dorothy Chandler Pavilion (NEA)

Plácido Domingo · David Cronenberg · Dante Ferretti · Denise Cronenberg

Inhalt

The Fly ist die erste Oper des weltberühmten Filmkomponisten Howard Shore. Sie folgt der Kurzgeschichte von George Langelaan von 1957 und David Cronenbergs Horrorfilm von 1986 und schildert die physische und psychische Metamorphose eines brillanten Wissenschaftlers in eine Kreuzung aus Mensch und Fliege, nachdem eines seiner Experimente furchtbar missglückt ist. Die Hauptfigur, der Forscher Seth Brundle, erzielt einen überwältigenden Durchbruch auf dem Gebiet des Materietransports, als er mit Erfolg ein lebendes Objekt teleportiert. Enttäuscht in seiner aufkeimenden Liebe zur Wissenschaftsjournalistin Veronica Quaife und auf der Suche nach einem menschlichen Versuchsobjekt, unternimmt er einen leichtsinnigen Selbstversuch, bei dem jedoch unbemerkt eine Fliege in die Übertragungskabine gerät. Schon bald muss Brundle feststellen, dass das Experiment unvorhergesehene Folgen hat.



Ich habe The Fly schon immer für einen klassischen Opernstoff gehalten. Es ist eine Geschichte über Liebe und Tod, in der die wahre Liebe trotz des körperlichen Verfalls und des ultimativen Opfers überlebt. Dieses Werk auf die Opernbühne zu bringen, war ein lange gehegter Traum.
(Howard Shore)

PETER EÖTVÖS

Love and Other Demons

Oper in zwei Akten

Libretto von Kornél Hamvai, nach dem Roman „Del amor y otros demonios“ von Gabriel García Marquez

Entstehung: 2007

Sprache: Englisch, Latein, Spanisch, Yoruba

Personen: Sierva Maria · Koloratursopran – Don Ygnacio, a Marquis, her father · Tenor – Dominga, a black servant woman · Alt – Abrenuncio, a doctor · Tenor – Don Toribio, bishop · Bass – Father Cayetano Delaura · Bariton – Josefa Miranda, abbess · Mezzosopran – Martina Laborde, an insane woman · Alt – 5 African Slaves in Ygnacio's house · tiefe, starke Sprechstimmen – 8 Nuns at the Convent of St Clare · 4 Soprane, 2 Mezzosoprane, 2 Alt mit „voix blanche“

Orchester: 2 (beide auch Picc., 2. auch Altfl.) · 2 · 2 · Bassklar. · Sax. (Sopran, Alt, Bariton) · 2 (2. auch Kfg.) – 4 · 2 · 2 · 1 – S. (I: P. [t.] · Glsp. · Crot. · Marimba · Röhrengl. · 3 Gongs · Kuhgl. · Trgl. · Beck. [m./t.] · Sizzle-Beck. · Schellen [h. u. laut, 3-4 exotische Sorten, farbiger Klang] · Tamt. [t.] · Amboss · Tamb. · gr. Tr. · Holzbl. · afrik. Bohnenrassel; II: P. [t.] · Crot. · Vibr. · Röhrengl. · 4 Gongs · 2 Cencerros · Trgl. · Beck. [m./t.] · Sizzle-Beck. · Schellen [h. u. laut, 3-4 exotische Sorten, farbiger Klang] · Tamb. · gr. Tr. · Mar.) (2 Spieler) – Hfe. · Cel. – Str. (12 · 0 · 8 · 6 · 4 [2 mit 5. Saite H])

Bl. (4/2), Schlg. und Str. sind gleichmäßig in 2 Gruppen (l./r. im Graben) aufgeteilt, Bassklar., Sax., Tb., Hfe. und Cel. sind dazwischen positioniert.

Dauer: 120 Minuten

Aufführungsmaterial leihweise

Besonderheiten: Backstage sind 8 Lautsprecher aufgestellt, für deren Steuerung ein Toningenieur erforderlich ist.

Aufführungen (Auswahl)

10.08.2008 Glyndebourne Festival (UA)

Vladimir Jurowski · Silviu Purcarete · Helmut Stürmer

07.11.2008 Vilnius, Litauische Nationaloper

Alejo Perez · Silviu Purcarete

31.03.2009 Chemnitz, Oper Chemnitz

Frank Beermann · Dietrich Hilsdorf · N.N.

Inhalt

An einem Sonntag wird Sierva Maria, die zwölfjährige Tochter des Marquis Don Ygnacio, auf dem Sklavenmarkt in Cartagena de Indias von einem offensichtlich tollwütigen Hund gebissen. Sie scheint unverletzt; aber in der Atmosphäre von Aberglaube und religiösem Wahn, die in der Stadt herrscht, ist sehr bald nicht nur von Tollwut die Rede, sondern davon, dass Sierva,



John Everett Millais: The Bridesmaid (1851) · Öl auf Leinwand 28 x 20 cm · Fitzwilliam Museum, Cambridge

von deren geradezu animalischer Wildheit sich viele schon lange unangenehm berührt fühlen, seit diesem Vorfall besessen sei. Sierva wird im Kloster St. Clare gefangen gesetzt und Cayetano Delaura, der Exorzist des Bischofs, wird mit der Austreibung der Dämonen beauftragt. Bald jedoch ist es Delaura, der besessen ist – und zwar vom „schrecklichsten aller Dämonen“, von einer überwältigenden Liebe zu Sierva. Im gleichen Maße, in dem seine Liebe wächst, wächst auch der Drang seitens der kirchlichen und städtischen Autorität, diese „Krankheit“ radikal aus ihrer Mitte auszumerzen.

Nach *Drei Schwestern* (nach dem Schauspiel von Anton Tschechow), *Le Balcon* (nach dem Schauspiel von Jean Genet) und *Angels in America* (nach dem Schauspiel von Tony Kushner) ist *Love and Other Demons* die vierte Oper von Peter Eötvös, für die ein bekanntes Theaterstück als Vorlage diente.

Peter Eötvös' Oper Love and Other Demons ist die Geschichte einer verbotenen Liebe. Sie spielt in der tropischen und magischen Welt des Kolumbiens des 18. Jahrhunderts und basiert auf dem 1994 erschienenen Roman Del amor y otros demonios des Literaturnobelpreisträgers Gabriel García Márquez. Das Libretto für dieses Auftragswerk des Glyndebourne Festival und der BBC schrieb der bekannte ungarische Autor Kornél Hamvai. Eine Besonderheit von Love and Other Demons ist die konsequente Mehrsprachigkeit. Peter Eötvös und Kornél Hamvai haben den verschiedenen Erzähl- und Handlungsebenen der Geschichte ihre jeweils charakteristische Sprache gegeben: Englisch ist die Alltagssprache der Adligen, Latein ist die Sprache der kirchlichen Riten, Spanisch wird immer dann von Delaura benutzt, wenn seine Gespräche mit Sierva persönliche Empfindungen berühren und Yoruba ist die Geheimsprache der Sklaven.

REGISTER

Komponisten und ihre Werke

(die Opern sind unter den Komponisten
jeweils alphabetisch aufgelistet)

Banter, Harald (* 1930)

Der blaue Vogel..... 98

Beaser, Robert (* 1954)

The Food of Love..... 92

Bryars, Gavin (* 1943)

Doctor Ox's Experiment..... 82

G (being the Confession and Last Testament
of Johannes Gensfleisch...)..... 126

The Paper Nautilus..... 166

Casken, John (* 1949)

God's Liar..... 120

Cuomo, Douglas J. (* 1958)

Arjuna's Dilemma..... 174

Czernowin, Chaya (* 1957)

Prima ... ins Innere..... 104

Zaïde – Adama..... 164

Eben, Petr (1929–2007)

Jeremias..... 76

Eötvös, Peter (* 1944)

Angels in America..... 148

Le Balcon..... 134

Love and Other Demons..... 180

Radames..... 74

Goehr, Alexander (* 1932)

Arianna..... 50

Kantan and Damask Drum..... 100

Grünauer, Ingomar (* 1938)

Cantor – Die Vermessung des

Unendlichen..... 168

Die Rache einer russischen Waise..... 26

König für einen Tag..... 8

Trilogie der Sommerfrische..... 112

Winterreise..... 34

Henze, Hans Werner (* 1926)

Das Ende einer Welt..... 62

Das verratene Meer / Gogo no Eiko..... 6

Der Prinz von Homburg..... 20

Ein Landarzt..... 60

Il Re Teodoro in Venezia..... 18

Knastgesänge..... 52

The Bassarids..... 52

Venus und Adonis..... 64

Hiller, Wilfried (* 1941)

Augustinus..... 152

Der Geigenseppel..... 110

Der Rattenfänger..... 28

Der Schimmelreiter..... 84

Eduard auf dem Seil..... 102

Wolkenstein..... 142

Hoiby, Lee (* 1926)

This is the Rill Speaking..... 172

Holliger, Heinz (* 1939)

Schneewittchen..... 86

Hosokawa, Toshio (* 1955)

Hanjo..... 144

Vision of Lear..... 78

Jost, Christian (* 1963)

Angst..... 156

Death Knocks..... 122

Die arabische Nacht..... 170

Vipern..... 150

Kirchner, Volker David (*1942)	
Ahasver	118
Erinys	10
Gilgamesh.....	108
Inferno d'amore (Shakespeareion I)	38
Labyrinthos (Shakespeareion II)	72
Ligeti, György (1923–2006)	
Le Grand Macabre	70
Monteverdi, Claudio (1567–1643)	
Arianna.....	50
Müller-Siemens, Detlev (* 1957)	
Bing.....	124
Die Menschen	12
Paisiello, Giovanni (1740–1816)	
Il Re Teodoro in Venezia	18
Paulus, Stephen (* 1949)	
Heloise and Abelard.....	130
Summer.....	96
The Woman at Otowi Crossing	48
Penderecki, Krzysztof (* 1933)	
Ubu Rex	16
Picker, Tobias (* 1954)	
An American Tragedy.....	154
Emmeline	58
Fantastic Mr. Fox	88
Thérèse Raquin	158
Rands, Bernard (* 1934)	
Belladonna	94
Reimann, Aribert (* 1936)	
Bernarda Albas Haus.....	114
Das Schloss.....	24
Schnebel, Dieter (* 1930)	
Majakowskis Tod – Totentanz	80
St. Jago.....	14
Schneider, Enjott (* 1950)	
Albert - Warum?.....	90
Bahnwärter Thiel	140
Das Salome-Prinzip.....	128
Diana – Cry for Love	136
Fürst Pückler – Ich bin ein Kind der Phantasie	162
Schulhoff, Erwin (1894–1942)	
Flammen	42
Schweitzer, Benjamin (* 1973)	
Dafne	160
Informationen über Bartleby.....	146
Jakob von Gunten.....	116
Shchedrin, Rodion (* 1932)	
Lolita.....	36
Shore, Howard (* 1946)	
The Fly.....	178
Turnage, Mark-Anthony (* 1960)	
The Silver Tassie.....	106
Twice Through the Heart.....	68
Ullmann, Viktor (1898–1944)	
Der Sturz des Antichrist	40
Der zerbrochene Krug.....	56
Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke.....	46
Wallace, Stewart (* 1960)	
The Bonesetter's Daughter.....	176
Harvey Milk	44
Weill, Kurt (1900–1950)	
Der Kuhhandel	32
Weiss, Harald (* 1949)	
Amandas Traum.....	22
Das Gespenst.....	66
Widmann, Jörg (* 1973)	
Das Gesicht im Spiegel.....	138

K(l)eine Morgenstern-Szene.....	132
Knastgesänge.....	52

Willi, Herbert (* 1956)

Schlafes Bruder	54
-----------------------	----

Werktitel

Albert - Warum?.....	90
Ahasver	118
An American Tragedy.....	154
Angels in America.....	148
Angst.....	156
Arianna.....	50
Arjuna's Dilemma	174
Augustinus.....	152
Bahnwärter Thiel	140
Belladonna	94
Bernarda Albas Haus.....	114
Bing.....	124
Cantor – Die Vermessung des Unendlichen.....	168
Dafne	160
Das Ende einer Welt	62
Das Gesicht im Spiegel.....	138
Das Gespenst.....	66
Das Salome-Prinzip.....	128
Das Schloss.....	24
Das verratene Meer / Gogo no Eiko	6
Death Knocks	122
Der blaue Vogel.....	98
Der Geigenseppel	110
Der Kuhhandel	32
Der Prinz von Homburg	20
Der Rattenfänger	28
Der Schimmelreiter.....	84
Der Sturz des Antichrist	40
Der zerbrochene Krug.....	56
Diana – Cry for Love	136
Die arabische Nacht.....	170

Die Menschen	12
Die Rache einer russischen Waise	26
Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke.....	46
Doctor Ox's Experiment.....	82
Eduard auf dem Seil.....	102
Ein Landarzt.....	60
Emmeline	58
Erinys	10
Fantastic Mr. Fox	88
Flammen	42
Fürst Pückler – Ich bin ein Kind der Phantasie.....	162
G (being the Confession and Last Testament of Johannes Gensfleisch...)	126
Gilgamesh.....	108
God's Liar	120
Hanjo	144
Harvey Milk	44
Heloise and Abelard.....	130
Il Re Teodoro in Venezia	18
Il Re Teodoro in Venezia	18
Inferno d'amore (Shakespearion I)	38
Informationen über Bartleby.....	146
Jakob von Gunten.....	116
Jeremias.....	76
K(l)eine Morgenstern-Szene.....	132
Kantan and Damask Drum	100
Knastgesänge.....	52
König für einen Tag.....	8
Labyrinth (Shakespearion II)	72
Le Balcon.....	134
Le Grand Macabre	70
Lolita	36
Love and Other Demons.....	180
Majakowskis Tod – Totentanz	80

Pnima ... ins Innere	104	Bachmann, Ingeborg (1926–1973)	20
Radames	74	Beckett, Samuel (1906–1989)	124
Schlafes Bruder	54	Beneš, Karel Josef (1896–1969)	42
Schneewittchen	86	Böhm, Winfried (* 1937)	152
St. Jago	14	Boyde, Patrick (* 1934)	50
Summer	96	Brik, Lilja Jurjewna (1891–1978)	80
		Brod, Max (1884–1968)	24, 42
		Busch, Wilhelm (1832–1908)	110
The Bassarids	52	Calderón, Pedro (1600–1681)	8
The Bonesetter's Daughter	176	Casken, John (* 1949)	120
The Fly	178	Casti, Giovanni Battista (1724–1803)	18
The Food of Love	92	Cloot, Julia (* 1968)	140
The Paper Nautilus	166	Coleman, Tim	150
The Silver Tassie	106	Corsaro, Frank (* 1924)	130
The Woman at Otowi Crossing	48	Cuomo, Douglas J. (* 1958)	174
Thérèse Raquin	158		
This is the Rill Speaking	172	Dahl, Roald (1916–1990)	88
Trilogie der Sommerfrische	112	Dreiser, Theodore (1871–1945)	154
Twice Through the Heart	68	Dunton-Downer, Leslie (* 1961)	94
Ubu Rex	16	Eben, Petr (1929–2007)	76
		Ende, Michael (1929–1995)	28
Venus und Adonis	64	Eötvös, Peter (* 1944)	74, 134
Vipern	150		
Vision of Lear	78	Genet, Jean (1910–1986)	134
		Ghelderode, Michel de (1898–1962)	70
Winterreise	34	Ghislanzoni, Antonio (1824–1893)	74
Wolkenstein	142	Goldoni, Carlo (1707–1793)	112
		Grünauer, Ingomar (* 1938)	8, 168
Zaïde – Adama	164		

Librettisten

(auch Autoren von literarischen Werken, die als Grundlage für Opernlibretti dienten)

Adnan, Etel (* 1925)	166	Hamvai, Kornél (* 1969)	180
Aischylos (525 v. Chr.–456 v. Chr.)	10	Hasenclever, Walter (1890–1940)	12
Allen, Woody (*1935)	122	Hauptmann, Gerhart (1862–1946)	140
Auden, H.H. (1907–1973)	30	Herfurtner, Rudolf (* 1947)	102
Atwani, Imad	108	Hildesheimer, Wolfgang (1916–1991)	62
		Hofmannsthal, Hugo von (1874–1929)	8
		Holden, Amanda (* 1948)	106
		Hölderlin, Friedrich (1770–1843)	156
		Holliger, Heinz (* 1939)	86
		Holz, Arno (1863–1929)	160
		Hosokawa, Toshio (* 1955)	144
		Hwang, David Henry (* 1957)	178
		Jarocki, Jerzy (* 1929)	16

Jarry, Alfred (1873–1907).....	16	Opitz, Martin (1597–1639).....	160
Jeles, András (* 1945).....	74	Penderecki, Krzysztof (* 1933).....	16
Jost, Christian (* 1963).....	150, 156	Renckhoff, Dorothea (* 1949).....	98
Kabir (1440–1518).....	162	Reimann, Aribert (* 1936).....	24, 114
Kafka, Franz (1883–1924).....	24, 60	Rilke, Rainer Maria (1875–1926).....	46
Kallmann, Chester (1921-1975).....	30	Rinuccini, Ottavio (1562–1621).....	50
Kay, Jackie (* 1961).....	68, 166	Rödl, Josef (*1949).....	90
Kirchner, Volker David (* 1942).....	10, 38, 108, 118	Rögner, Wolfgang (* 1951).....	136
Kleist, Heinrich von (1777–1811) ...	14, 20, 56	Rossner, Judith (1935–2005).....	58
Korie, Michael (* 1955).....	44, 176	Rousseau, Henri (1844-1910).....	26
Kushner, Tony (* 1956).....	148	Rowley, William (ca. 1585–1626).....	150
Lange, Norbert (* 1978).....	146	Scheer, Gene (* 1958).....	154, 158
Langelaan, George (1908-1969).....	178	Schimmelpfennig, Roland (* 1967).....	138, 170
Ligeti, György (1923–2006).....	70	Schnebel, Dieter (* 1930).....	80
Lorca, Federico García (1898–1936).....	114	Schneider, Enjott (* 1950).....	140, 162
Majakowski, Wladimir (1893–1930).....	80	Schneider, Robert (* 1961).....	54
Markowicz, André (* 1960).....	134	Schweitzer, Benjamin (* 1973).....	116, 146, 160
Gabriel García Marquez (* 1927).....	180	Shakespeare, William (1564–1616).....	38, 72, 78
Matzkowski, Bernd (* 1952).....	162	Shchedrin, Rodion (* 1932).....	36
McClatchy, J. D. (* 1945).....	58	Shulgasser, Mark (* 1947).....	172
McNally, Terrance (* 1939).....	92	Steffen, Albert (1884–1963).....	40
Melville, Herman (1819 – 1891).....	146	Storm, Theodor (1817–1888).....	84
Meschke, Michael (* 1931).....	70	Sturrock, Donald (* 1961).....	88
Meyer, Andreas K. W. (* 1958).....	84	Suzuki, Tadashi (* 1939).....	78
Mezei, Mari (* 1952).....	148	Symonette, Lys (1914–2005).....	32
Michelangelo (1475–1564).....	38	Tan, Amy (* 1952).....	176
Miceli, Francesco (* 1956).....	34, 112	Thorne, Joan Vail.....	48, 96
Middleton, Thomas (1580–1627).....	150	Tolstoi, Leo (1828–1910).....	120
Mishima, Yukio (1925–1970).....	6, 144	Treichel, Hans-Ulrich (* 1952).....	6, 52, 64
Mitterer, Felix (* 1948).....	142	Tyler, Royall (* 1936).....	100
Monteverdi, Claudio (1567–1643).....	72	Ullmann, Viktor (1898–1944).....	56
Morgenstern, Christian (1871–1914).....	132	Vambery, Robert (1907–1999).....	32
Morrison, Philip Blake (* 1950).....	82, 126	Verne, Jules Gabriel (1828–1905).....	82
Morvan, Françoise (* 1958).....	134	Waley, Arthur David (1889–1966).....	100
Motokiyo, Zeami (1363–1443).....	100	Walser, Robert (1878–1956).....	86, 116
Müller-Siemens, Detlev (* 1957).....	12		
Nabokov, Vladimir (1899–1977).....	36		
Najmányi, László (* 1946).....	74		
Niehaus, Manfred (* 1933).....	74		
O’Casey, Sean (1880–1964).....	106		

Walter, Michael (* 1958).....	162
Warner, Emma (* 1958)	120
Waters, Frank (1902–1995)	48
Weiss, Harald (* 1949).....	22, 66
Wharton, Edith (1862–1937).....	96
Wilde, Oscar (1854–1900).....	128
Wilson, Lanford (* 1937)	172
Woska, Elisabet (* 1938).....	110
Zola, Émile (1840–1902).....	158
Zweig, Stefan (1881–1942).....	76

Themen und Motive

Historische Persönlichkeiten und Ereignisse

Angels in America.....	148
Augustinus.....	152
Cantor – Die Vermessung des Unendlichen.....	168
Der Prinz von Homburg	20
Diana – Cry for Love	136
Eduard auf dem Seil.....	102
Fürst Pückler – Ich bin ein Kind der Phantasie	162
G (being the Confession and Last Testament of Johannes Gensfleisch...).....	126
Harvey Milk	36
Heloise and Abelard.....	130
Majakowskis Tod – Totentanz	72
Pnima ... ins Innere	104
The Silver Tassie.....	106
Winterreise	32
Wolkenstein	142
The Woman at Otowi Crossing	48

Mythen, Legenden, Märchen (auch biblische Stoffe)

Ahasver	128
Arianna.....	50
Arjuna's Dilemma	174
Dafne	160
Der blaue Vogel.....	98
Der Rattenfänger	28
Erinys	10
Gilgamesh.....	108
Jeremias.....	76
Kantan and Damask Drum	100
Schneewittchen	86
The Bassarids	30
Venus und Adonis.....	64

Literarische Stoffe

(Opern, deren Libretto auf einer literarischen Vorlage – Roman, Erzählung, Schauspiel – basiert)

An American Tragedy.....	154
Angels in America.....	148
Bahnwärter Thiel	140
Bernarda Albas Haus.....	114
Bing.....	124
The Bonesetter's Daughter.....	176
Das Salome-Prinzip.....	128
Das Schloss.....	24
Das verratene Meer / Gogo no Eiko	6
Death Knocks	122
Der Geigenseppel	110
Der Prinz von Homburg	20
Der Rattenfänger	28
Der Schimmelreiter.....	84
Der zerbrochene Krug.....	56
Die Menschen	12
Die Rache einer russischen Waise	26
Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke.....	46
Doctor Ox's Experiment.....	82
Ein Landarzt.....	60
Emmeline	58
Erinys	10

Fantastic Mr. Fox	88
God's Liar	120
Hanjo	144
Inferno d'amore (Shakespearion I)	38
Informationen über Bartleby	146
Jakob von Gunten	116
K(l)eine Morgenstern-Szene	132
Kantan and Damask Drum	100
König für einen Tag	8
Labyrinthos (Shakespearion II)	72
Le Balcon	134
Le Grand Macabre	70
Lolita	36
Love and Other Demons	180
Schlafes Bruder	54
Schneewittchen	86
The Silver Tassie	106
The Woman at Otowi Crossing	48
St. Jago	14
Summer	96
Thérèse Raquin	158
Trilogie der Sommerfrische	112
Ubu Rex	16
(Un)fair Exchange	100
Vipern	150

Nicht abendfüllende Opern

(Spieldauer unter 70 Minuten)

Angst	156
Bing	124
Dafne	160
Das Ende einer Welt	62
Death Knocks	122
Der Geigenseppel	110
Der zerbrochene Krug	56
Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke	46
Ein Landarzt	60
The Food of Love	92
Inferno d'amore (Shakespearion I)	38
Informationen über Bartleby	146

K(l)eine Morgenstern-Szene	132
Knastgesänge	52
Labyrinthos (Shakespearion II)	72
Radames	74
This is the Rill Speaking	172
Twice Through the Heart	68

Opern ohne Chor

Angels in America	148
Arianna	50
Belladonna	92
Bing	124
The Bonesetter's Daughter	176
Das Salome-Prinzip	128
Death Knocks	122
Der Geigenseppel	110
Der zerbrochene Krug	56
Die arabische Nacht	170
Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke	46
Eduard auf dem Seil	102
The Food of Love	92
Hanjo	144
Il Re Teodoro in Venezia	18
Inferno d'amore (Shakespearion I)	38
Informationen über Bartleby	146
Kantan and Damask Drum	100
K(l)eine Morgenstern-Szene	132
Labyrinthos (Shakespearion II)	72
Le Balcon	134
The Paper Nautilus	166
Prima ... ins Innere	104
Radames	72
Schneewittchen	86
St. Jago	14
Summer	94
Thérèse Raquin	158
This is the Rill Speaking	172
Trilogie der Sommerfrische	112
Twice Through the Heart	68
Venus und Adonis	64
Winterreise	32

